

Peter Ablinger
LIBRETTI

Die 'Libretti' versammeln Texte, die entweder gesungene, gesprochene, projizierte Texte als Bestandteil musikalischer Werke, oder selbst - als Text - das (musikalische) Werk sind. Darüberhinaus gibt es einige frühe Skizzen und Szenenentwürfe für nicht realisierte musikalische Werke, oder solche, die etwa als 'Blog' oder 'Podcast' getarnt, ebenfalls eine Art musikalischer oder 'librettistischer' Geltung beanspruchen.

Schreiben
Schreiben
Schreiben

Schnee
Reiz
Rümpf (RUMPF)
RUINE

(Ver?) (N?) ICH TUNG
?

in Bild-Bild
~~steht~~
perahnt
perliant
perant

nichts gibt mir
Gewissheit zu leben
abwandeln - aber auch
Kreuzfahrt - auch mit
Wundern - zu mühen

mit. 109, Folyon

(man wird doch hoch
gehoben werden
wollen dürfen)

Inhalt:

Weisse Litanei
Weiss/Weisslich 11b
Instrumente und Rauschen
Jetzt
1 Jäger
Akt/Rückenansicht
Kein Konzert
Das Wirkliche als Vorgestelltes
A-E-I-O-U
Song for Less
Instrument and Voice
Countdown
5607250
Anticalypso
Public Litanies
Es summt der See
Titel
Corona Blog
No Pod No Cast
An den Mond
Libretto (Metallurgien)

Frühe Gesänge und Entwürfe:

Scholastik
Variationen über Marx
Trotzdem
Wir 1-3
2 Lieder
Alle 375 Sekunden
Ein emotionales Lied
Weiss/Weisslich 11a
Der Lügner
Die Puppe
Gedicht nach R.Chandler
Kanonak
3 Gebete
Anmerkung
Am Ohr/Rhoma
Motette (Ensemble)
Motette (Saeculum)
U-Heft
Ins Nasse
2 Wiener
Rosmarie erzählt
Gebetet

WEISSE LITANEI

1.

ZWISCHEN ORT UND DEM ORT
WECHSLE DIE DEMUT
"DIE" NICHT UND NICHT DER NAME
SIE WAR DAS BILD
NAME DER VON REDEN KOMMT
DASS KEIN GEDENKEN SEI
DENK NICHT, RED NICHT
BILD ICH MIR DAS EIN?

2.

ZWISCHEN ZIMMER UND ZIMMER
WENDE DIE NÄHE
DIE NÄHE NICHT UND NICHT DEN WEG
ES WAR KEIN WEG
BILD, DAS GEWENDET WARD
DASS ES DAS GIBT
GEBEN, GEHEN, NÄHERN ...
FANG NOCHMAL AN

3.

ZWISCHEN JETZT UND ZETZT
WECHSLE DEIN HEMD
DAS ERSTE NICHT UND NICHT DAS DAVOR
DAVOR WAR DER SATZ:
"BILD, DAS GEWENDET WARD"
DASS KEIN DAHINTER SEI
HINTERN, HEMD, UND JETZT
UND JETZT

4.

ZWISCHEN ORT UND OHR
WECHSLE DEN RAHMEN
DAS MASZ NICHT UND NICHT DAS ZIMMER
HAST DU GEHÖRT?
OHR, DAS VON MESSEN KOMMT
DASS SO ETWAS ZÄHLT
EIN ZIMMER, EINE ZEIT, -
ERZÄHL NUR WEITER

5.
ZWISCHEN WORT UND HAUCH
 WECHSLE DIE ZEILE
HAUCH NICHT UND NICHT UNZEIT
 WARST DU DENN DA?
ZEIT, DIE VON ZEUGEN KOMMT
 DASS JEDER SIEHT
WORT, HEMD, UND JETZT
 DREI SIND GENUG

6.
ZWISCHEN ZIMMER UND ZIMMER
 TAUSCHE DIE NÄHE
HAND NICHT UND NICHT DIE ANDERE
 NASS WAR DIE HAND
SCHWEISS, DER VON KENNEN KOMMT
 KENNST DU DICH AUS?
SCHWEISS, TAUSCH, WASSER
 SCHÜTT ES WEG

7.
ZWISCHEN WASSER UND WASSER
 - SCHNEE
IM LIED NICHT UND NICHT IM LICHT
 WAR DAS DER FALL?
SCHNEE, DER VON DEMUT KOMMT
 FÄLLT DIR WAS EIN?
WEIGERN, FALLEN, SCHNEE
 DENK DIR EINS AUS

*Antiphonischer (quasi zwei-chöriger) Text zur Komposition
"Weisse Litanei" für 7 Frauenstimmen, 1991*

WEISS/WEISSLICH 11B („SITZEN UND SCHREIBEN“)
10 Echtzeitprotokolle

WW 11B1, 21.2.95, 15:02 BIS 15:42, AM ODER-HAVELKANAL ZWISCHEN
BERNÖWE UND KREUZBRUCH, IM AUTO BEI OFFENEM FENSTER

FEINES GEZIRPE NÄHERT SICH ETWAS IMMER KLEINE PAUSEN ZWISCHEN SICH
ÄHNLICH BLEIBENDEN SIGNALEN ZARTES GERÄUSCH VON WELLEN AN DER
UFERBÖSCHUNG GLEICHMÄSSIG EIN PAAR WELLEN DANN PAUSE EINE WINDBÖE
NICHT STARK DUNKLES HOHLES DRÖHNEN DIE WELLEN WIEDER DEUTLICH EINE
GANZ KURZE BÖE EIN GLEICHBLEIBENDER TON VON EINEM MOTOR LEICHTE
SCHWANKUNGEN IN DER ATMOSPHERE ENTFERNT SICH JETZT EIN FLUGZEUG
WEIT OBEN IN DEN WOLKEN LANGSAMERES GERÄUSCHGLISSANDO WÄHREND ES
ETWAS LAUTER WIRD DANN NACH UND NACH VERSCHWINDET BIS ES MIT DEM
WIND VERSCHMILZT DER ETWAS KONSTANTER HÖRBAR IST JETZT ABER AUCH
STÄNDIG IN WEICHER UNREGELMÄSSIGKEIT DER RHYTHMUS DES STIFTES AUF
DEM PAPIER EINE DEUTLICHE LANGANHALTENDE BÖE EIN IN SICH
VARIERTES SCHÜTTELN LEICHTES ZERREN WIEDER WELLEN EIN ANDERER
MOTOR FÜR EIN PAAR SEKUNDEN DIE WELLEN ANSCHWELLEND UND WIEDER
AUSLAUFEND EINE DOSE KLOPFT LEISE AUF EINEN AST AUF DEN SIE
GESTÜLPT IST GANZ NAH UND WIEDER DIE WELLEN SIE SCHEINEN MANCHMAL
ETWAS SCHNELLER ZU KOMMEN ES IST IMMER NUR DAS GERÄUSCH DER
ANKOMMENDEN WELLEN DIE DOSE EINMAL GANZ LEISE DANN MEHRMALS IN
FAST GLEICHEM TEMPO ANSCHLAGEND DER STIFT ETWA DREI MAL SO SCHNELL
DIE EINZELNEN STRICHE BEIM SCHREIBEN ÄHNLICH DEM ANTIPPEN DER DOSE
DAS HOHE FEINE ZIRPEN GANZ SELTEN UND IN GLEICHBLEIBENDER
ENTFERNUNG TIEFES LEISES ZERREN DES WINDES HELLES STEHENDES
RAUSCHEN VON TROCKENEN GRÄSERN UND SCHILF NUR UNMERKLICH
ANSCHWELLEND UND WIEDER VERSCHWINDEND DIE FEDER IMMER GLEICH
SCHNELL MANCHMAL UNTERBROCHEN DURCH ZARTES WEITERRUTSCHEN DES
UNTERARMS UND DER HAND AUF DER UNTERLAGE EINE RASCHE FOLGE KURZER
KRÄCHZLAUTE IMMER VIER ODER FÜNF MAL DANN PAUSE EIN FLUGZEUG
ANSCHWELLEND DAS GERÄUSCHSPEKTRUM VERBREITERND UND WIEDER
ABNEHMEND LANGSAM HINTER DEN WELLEN VERSCHWINDEND EINE KURZE
SCHARFE BÖE DIE DOSE EIN GLEICHBLEIBENDER TON WIE VON EINER
STUMPfen GLOCKE ANSCHLAGFOLGE BEGINNT MIT LAUTEREM KLANG UND WIRD
NACHPENDELND LEISER EINZELNES ANTIPPEN UND EINE LANGE FOLGE VON
VIELLEICHT SIEBEN ACHT ANSCHLÄGEN JETZT AUCH GANZ LEISE UND
BEGINNEND MIT LEICHTEM CRESCENDO INNERHALB VON DREI VIER TÖNEN DIE
FEDER DAZU DAS ZIRPEN UND DIE WELLEN DAS ZIRPEN JETZT VIEL DICHTER
VIELLEICHT ZWEI ODER MEHRERE VÖGEL MEHRERE TONLAGEN DAS
FLATTERGERÄUSCH DES PAPIERS TIEFERES AUSATMEN DURCH DIE NASE DAS
ZIRPEN JETZT GANZ VARIABEL EIN HOHES SCHNARREN EIN ETWAS TIEFERES
SCHWATZEN UND PAUSENLOS DIE DOSE DIE ANSCHLÄGT ZWISCHEN ZWEI
ANSCHLÄGEN EINE WELLE UND LEISES TIEFES BRAUSEN EINZELNER WINDBÖEN
DIE WELLEN JETZT NUR KURZ MIT ETWAS GRÖßEREN PAUSEN DAS ZIRPEN
HAT SICH ÖRTLICH ETWAS VERLAGERT EINE HOHE IMPULSFOLGE ZWEI MAL
DREI MAL DER GLEICHE TON UND DAS FEINE ZWITSCHERN UND SCHWATZEN IN
VERSCHIEDEN WEITER ENTFERNUNG JETZT EIN NEUER VOGEL SEHR FEINES
MOTIV SEHR HOCH BEGINNEND DIE ZWEITE HÄLFTE DES MOTIVS IMMER ZWEI
ODER DREI MAL WIEDERHOLT DAS SCHREIBGERÄUSCH DER FEDER DIE DOSE IM

ZARTEN WIND EIN GANZ LEICHTES ANSCHWELLEN DES WINDBRAUSENS DAS SCHILFGRAS MEIST FAST NUR AHNBAR DAS WEITERRUTSCHEN DER HAND AUF DEM PAPIER DIE WELLEN SIND GANZ STILL JETZT DIE DOSE SCHLÄGT NUR EINMAL AN UND IST STILL UMSO DEUTLICHER DIE VÖGEL ABER AUCH NICHT PAUSENLOS LANGES AUSATMEN DER WIND SCHWILLT WIEDER GANZ ZART AN DIE DOSE BEGINNT WIEDER IHRE GLEICHMÄSSIGEN IMPULSFOLGEN HOCHSCHIEBEN DES PAPIERS AUF DER SCHREIBUNTERLAGE GANZ ENTFERNT DER TIEFE TON EINES FLUGZEUGS UNMERKLICH NACH UNTEN GLISSANDIEREND WELLEN WIND UND DOSE WIEDER EINE SCHAR KLEINER VÖGEL FÜR EINIGE MOMENTE DANN HOHE IMPULSE ALLEIN UND WIEDER MEHRERE VÖGEL UND RUFARTEN GANZ ZARTES PLÄTSCHERN EIN DEUTLICHER KURZER SCHLAG EINES KLEINEN HOLZSTÜCKES AUF DAS AUTODACH ES SCHLÄGT ERNEUT AN DIREKT HINTER MEINEM KOPF DAS KRÄCHZGERÄUSCH EBENFALLS ALS IMPULSFOLGE VON PAUSEN GEGLIEDERT DIE DOSE SCHLÄGT EINMAL AN GANZ ZARTE WELLE GEFOLGT VON EINER STÄRKEREN EIN LEICHTER SCHLAG AUF DAS AUTODACH EHER EIN DEUTLICHERES ANTIPPEN DIE DOSE EIN PAARMAL EIN PLÖTZLICHES RAUES VOGELGESCHNATTER EIN IN DER ATMOSPHERE SCHWANKENDER TON EINER PROPELLERMASCHINE DER JETZT NÄHER IST SICH FESTIGT ZUM SCHNURREN ODER BRUMMEN UND VERSCHWINDET DAS RHYTHMISCHE ZARTE KRATZEN DER FEDER ZUSAMMEN MIT DEM UNISONO KAUM HÖRBARER SCHLEIFGERÄUSCHE DES AUFLIEGENDEN FINGERS AM PAPIER DIE DEUTLICHEN RUTSCHER VOM UNTERARM AUF DER PAPPE IN DEN KLEINEN PAUSEN DER FEDER ZWEI HOHE VOGELIMPULSE EINE PLÖTZLICH STARKE BÖE DOSE UND HOLZ AM DACH KLOPFEN AN LANGSAM UND UNREGELMÄSSIG VERKLINGT DIE BÖE DAS HELLE SCHILFGERÄUSCH WIRD GLEICHZEITIG LEISER

W/W 11B2, 7.3.95, 14:05 BIS 14:45, WEDDING HINTERHOF,
GESCHLOSSENES FENSTER

DIE ZENTRALHEIZUNG EIN RAUSCHEN EIN TON DIE FÜLLFEDER DIE GUMMISOHLE AUF DEM HOLZFUSSBODEN JEMAND ÖFFNET EIN FENSTER EIN VOGEL TS-TRRRRRR PAUSE TS-TI-TI TS-TI-TI TI-TI DAS GERÄUSCH DER FEDER MEIST GLEICHMÄSSIGE STRICHE VIELLEICHT 3 PRO SEKUNDE EINE STIMME IM HOF DIE TÜRKISCHE MUTTER KURZE ANTWORT DES KLEINEN SOHNES HÖLZERN KNACKT DAS FENSTER VON VORHER DIE ZENTRALHEIZUNG IHR VÖLLIG GLEICHMÄSSIGES RAUSCHEN NUR DURCH DAS LEICHTE BEBEN DES KOPFES IM TEMPO DER FEDERSTRICHE ENTSTEHT UNREGELMÄSSIGKEIT IM RAUSCHEN EIN KURZES ELEKTRISCHES KRÄCHZEN VON UNTERHALB VIELLEICHT EINE TÜRGLOCKE DER RHYTHMUS DER FEDER DAS LEICHTE SCHLEIFEN DES SCHREIBENDEN UNTERARMS AUF DEM PAPIER EIN ZARTES RASCHELN WENN DER UNTERARM EINMAL DAS PAPIER LEISE KNITZT DAS GLATTSTREIFEN DER HAND AUF DEM PAPIER IST EIN HELLERES GERÄUSCH ALS DAS DES BEKLEIDETEN UNTERARMS EIN SCHWACHES KLINGELNDES VIBRIEREN VIELLEICHT EINE PORZELLANTASSE ODER ZWEI BLUMENTÖPFE DIE SICH BERÜHRT HABEN EIN KAUM HÖRBARES KNISTERN IN DEN HEIZUNGSROHREN WIE WENN JEMAND IN EINEM ANDEREN STOCKWERK SIE GESTREIFT HÄTTE DAS VERRÜCKEN DES PAPIERBLOCKS AUF DEM TISCH KURZES MEHRMALIGES RUTSCHEN DES PAPIERBLATTES AUF DEM BLOCK IMMER DER RHYTHMUS DER FEDER GLEICHMÄSSIGE SEQUENZEN MIT KURZEN UNTERBRECHUNGEN EIN RASCHES DURCHSTREICHEN EINES WORTES DAS RAUSCHEN DER HEIZUNG DABEI IST IMMER AUCH ETWAS GANZ ENTFERNTES HÖRBAR EIN TIEFERER UNREGELMÄSSIG SICH VERBREITERNDER KLANG ODER MEHRERE KLÄNGE

VERSCHIEDENE TÖNE VIELLEICHT MUSIK HINTER EINEM FENSTER MÜLLKÜBEL
WERDEN GEFÜLLT EINE STIMME EINES KINDES NUR EIN ZWEI WORTE DIE
HEIZUNG DIE FEDER DAS RUTSCHEN DER HAND AUF DEM PAPIER EIN DUMPFES
SCHLIESSEN VIELLEICHT EINER TÜR IM VORDERHAUS DIE HEIZUNG
RHYTHMISIERT DURCH DIE FEDER DURCH DAS SCHREIBEN DURCH DIE VOM
SCHREIBEN AUSGELÖSTE BEWEGUNG DES OHRES DIE DAS RAUSCHEN
UNGLEICHMÄSSIG ERSCHEINEN LÄSST SOGAR DIE TONHÖHE SCHWANKEND
ERSCHEINEN LÄSST WIE EINE ART MELODIE DIE STIMMEN VON TÜRKISCHEN
JUNGS JETZT NÄHER BEI MEINEM FENSTER EINE ANTWORT EINES ANDEREN
JUNGEN DANN WIEDER NUR DIE FEDER DIE HEIZUNG WIEDER DAS
PLASTIKGERÄUSCH VON MÜLLTONNEN DIE GEÖFFNET WERDEN RASCHELND
HINEINKIPPEN IRGEND EIN ANDERES SEHR VERDECKTES DUMPFES GERÄUSCH
VON UNTERHALB DIE HEIZUNG MIT EINEM LAUTEREN HAUPTTON UND EINEM
FEINEREN EINE TERZ HÖHEREN DIE BEWEGUNG DES OHRES LÄSST DIE TÖNE
HIN UND HER PENDELND ERSCHEINEN LEICHTES KNIRSCHEN ZWISCHEN
KLEINEM FINGER DER SCHREIBENDEN HAND UND DEM TISCHHOLZ DAS
KNISTERNDE RASCHELN DES PAPIERBLATTES DAS BEISEITE GELEGT WIRD EIN
KLEINERES MOTORFLUGZEUG LANGSAMERES DECRESCENDO BEI GLEICHZEITIGEM
ABSINKEN DES MOTORENTONES ICH GLAUBE ES NOCH ZU HÖREN BIN ABER
NICHT SICHER EIN HÖLZERNE QUIETSCHEN VON UNTERHALB VIELLEICHT EIN
STUHL DER GERÜCKT WURDE EIN VOGEL LANGGEZOGENES FLATTERNDES
TRILLERN DAS IN EINE DREI- BIS VIERTONREPETITION JEWEILS FAST
GLEICHER LÄNGE MÜNDET EINE DÜSENMASCHINE GERÄUSCHGLISSANDO DARIN
MEHRERE MEHR ODER WENIGER DEUTLICHE HÖHERE PARALLELE TÖNE DIE
MITGLISSANDIEREN ES VERSCHWINDET RELATIV RASCH IM VERGLEICH ZUM
FLUGZEUGMOTOR VORHIN EIN LEICHTES ENTFERNTES ANSCHLAGEN EINER TÜR
METALL AUF GEDÄMPFTEM METALL EINE HOHE FOLGE VON DREI NAH
BEIEINANDERLIEGENDEN QUIETSCHGERÄUSCHEN EINER UNGEÖLTEN TÜRANGEL
DANN WIEDER DAS GLEICHE ANSCHLAGEN VON EBEN EIN LEISES POLTERN VON
UNTERHALB EINE SEKUNDE LANG WIEDER NUR SCHREIBGERÄUSCH UND
ZENTRALHEIZUNG GELEGENTLICH KLÄNGE DIE SO GEDÄMPFT AN MEIN OHR
KOMMEN DASS ICH MIR NICHT SICHER BIN OB ICH SIE MIR EINBILDE WIE
WENN MAN JEMAND ZWEI DREI WORTE ZURUFT DAS RÜCKEN DES STUHL VON
UNTEN EIN KURZER WIE U KLINGENDER TON WIEDER SOLCHE FAST
EINGEBILDETEN STIMMEN HINTER MEHREREN FENSTERN ODER TÜREN JETZT
GLEICHZEITIG DER TRILLERND REPETIERENDE VOGEL VON VORHIN UND EIN
DÜSENFLUGZEUG WEITER ENTFERNT ALS DAS FRÜHERE EINIGE SEKUNDEN
DAUERND DANN HÖRT AUCH DER VOGEL AUF GERADE IN DEM MOMENT WO DAS
DECRESCENDO DES DÜSENRAUSCHENS VEREBBT DIE ZENTRALHEIZUNG UND DIE
FEDER DAS VERRUTSCHEN DES BLOCKS AUF DER TISCHFLÄCHE EIN TIEFER
ATEMZUG UND NUR IN KÜRZESTEN PAUSEN DER SCHREIBFEDER NEHME ICH
PLÖTZLICH MEIN BLUT IM OHR WAHR EIN HOHES FEINES RAUSCHEN JETZT
ABER BLEIBT ES GEGENWÄRTIG UND VERMISCHT SICH MIT DEM RAUSCHEN DER
ZENTRALHEIZUNG IM GEGLIEDERTEN RHYTHMUS DER FEDERBEWEGUNGEN EINMAL
KRATZT DIE FEDER EIN WENIG ABWÄRTSSTRICHE KLINGEN WEICHER DUNKLER
ALS HORIZONTALE STRICHE SCHREIE DER JUNGS IM HOF UND KURZES
GETRAMPEL JETZT DAS GANZ FEINE ZIRPEN EINES ANDEREN VOGELS TS-TS-
TS-TS EIN PAAR SOLCHER REPETITIONSFOLGEN DANN WIEDER NICHTS DANN
NOCH EINIGE FOLGEN ENTFERNT STIMMEN DER KINDER DIE ENTFERNTESTEN
SCHWÄCHSTEN DABEI VERMISCHEN SICH FAST MIT DER ZENTRALHEIZUNG DAS
RUTSCHEN DER AUF HOLZ AUFLIEGENDEN HAND BEIM BESCHREIBEN DES
UNTEREN SEITENENDES

WW 11B3, 27.2.97, 13:30 BIS 14:10, EIN FELDWEG IN DER NAUENER
GEGEND IM AUTO, BEI HALB GEÖFFNETEM FENSTER

ENTFERNTER TON VON EINEM MOTOR ÄHNLICH MOPED ABER KONSTANT LEISES
SCHNATTERN VON VÖGELN ETWAS AUFGEREGTERE STÖSSE ZWISCHENDURCH DER
WIND TIEFES PUSTEN VON LINKS UND HELLERES RAUSCHEN AUS DEN NACKTEN
BAUMKRONEN VON RECHTS KONTINUIERLICH DAS SCHNATTERN DER VÖGEL EIN
AUTOMOTOR EIN LEISES EXPLOSIONSARTIGES WIEDERHOLTES GERÄUSCH AUTO
SCHWILLT AB WIND LINKS UND RECHTS IMMER UNREGELMÄSSIG UND
UNNACHGIEBIG WIE AUCH DIE VÖGEL DER MOPEDMOTOR VIELLEICHT EINE
SÄGE VON WEIT WEG DER WIND VON LINKS DAS TIEFE BLASEN RÜTTELND EIN
KNACKS GANZ NAH IM PLASTIK DER ARMATUREN DAS SCHREIBGERÄUSCH UND
DAS RHYTHMISCHE AUFSETZEN DER FEDER AUF PAPIER UND DEM PAPPKOFFER
ALS UNTERLAGE EIN DUNKLER ENTFERNTER TON VON EINEM MOTORFLUGZEUG
LANGSAM ABSINKEND DAS HELLE RAUSCHEN DER BAUMKRONE ANSCHWELLEND
DAS DUMPFE BLASEN DES WINDES LEICHTES KNISTERN VIELLEICHT VOM
UNTERGEHÖLZ DIE VÖGEL HABEN AUFGEHÖRT DIE MOTORSÄGE IST NOCH DA
ANDERE WINDFARBE JETZT VIELLEICHT AUCH EIN ENTFERNTES FLUGZEUG
STÄRKERE WINDGERÄUSCHE VON VORNE IN EINER MITTELLAGE ZWISCHEN DEN
BISHERIGEN WINDGERÄUSCHEN DAS LEISE KNISTERN VON VORHIN DAS
WINDGERÄUSCH VON VORNE VIELLEICHT DOCH FLUGZEUG NEIN WIND
VERSTÄRKTES WEHEN IN DEN BAUMKRONEN DAS GERÄUSCH DES STIFTES IMMER
FORT DER SCHREIBENDE ÄRMEL DER SICH KNISTERND AN DER PAPIERKANTE
REIBT DAS TIEFE WINDBLASEN NAHE UND TROCKEN BRÖCKELND KÖRNIG FAST
WIND VORNE WIND RECHTS IN DEN BÄUMEN DIE MOTORSÄGE FAST NUR MEHR
EINGEBILDET EIN ANDERER MOTOR AUCH EINGEBILDET VIELLEICHT IM
WINDGERÄUSCH ENTHALTEN KURZES PIEPEN VON VÖGELN WIEDER DAS
MITTLERE WINDGERÄUSCH UND ZWAR KONSTANTER ALS DIE ANDEREN DAS
ZERRENDE BRÖCKELNDE DUNKLE VON LINKS DAS SCHWELLEND SCHWEBENDE
FERNERE VON RECHTS DIE MOTORSÄGE ALS AHNUNG EIN FLUGZEUG
DÜSENFLUGZEUG GANZ ENTFERNT JETZT EINE AUFHEULENDE SÄGE DAS
KONSTANTE MOTORENGERÄUSCH BLEIBT WIRD DEUTLICH FAST LAUT
PLÖTZLICHE WINDBÖE LINKS SCHREIBENDE FEDER KRATZEND WISCHEND UND
DAS PERKUSSIVE AUFSETZEN DES STIFTES DAZU DAS RUTSCHEN DER HAND
AUF DEM PAPPKOFFER KURZ AUFHEULENDE MOTORSÄGE GLEICHBLEIBEND LAUT
DER KONSTANTE MOTOR DAS HELLE WINDGERÄUSCH DER KONSTANTE MOTOR
VERÄNDERT STÄNDIG LEICHT DIE FARBE PLÖTZLICH FAST WINDSTILL UNFERN
EIN METALLISCHES KLACKERN DER MOTOR FAST LAUT DER WIND SETZT
WIEDER EIN GLEICHZEITIG MIT DEM SCHREIBEN ANDERE RESONANZ DER
SCHREIBUNTERLAGE NACH DEM SEITENWECHSEL EIN KNISTERN EINE TIEFE
BÖE EINE VON VIELEN DER ARM RUTSCHT AUF DEM PAPIER WEITER EINE
STARKE BÖE ZUERST IN DEN BÄUMEN DANN DAS TIEFE WUMMERN EIN
FLUGZEUG MISCHT SICH HINEIN EINGEBILDET NEIN WIRKLICH DEUTLICHER
WERDEND IMMER WIEDER MASKIERT VOM WINDGERÄUSCH BLEIBT ES UNGEWISS
WIND BLEIBT ALLEIN ÜBRIG UND KONSTANTER MOTOR ABER WIEDER SCHWACH
JETZT UND SCHREIBENDE FEDER REGELMÄSSIGE STRICHE MIT SCHNELLEREN
RHYTHMISCHEN FOLGEN BEI GEWISSEN BUCHSTABEN EIN FLUGZEUG ODER DAS
MITTLERE WINDGERÄUSCH GANZ SCHWACH EIN AUTOMOTOR SEIN TON ERHÖHT
SICH BLEIBT JETZT DEUTLICH EHER TRAKTOR ODER LASTWAGEN DER WIND
UNREGELMÄSSIG DER ANTEIL AN MOTORENGERÄUSCHEN DAHER DEUTLICHER
KURZER ZWEIMALIGER EINWURF EINES VOGELS DER TRAKTORTON ETWAS HÖHER
UND DEUTLICHER IMMER KONKRETER DAS RASSELN DES MOTORS IMMER HÖHER
DER VOGEL ZWISCHENDURCH STÄNDIG ANSTIEIGENDES MOTORENGERÄUSCH GANZ

NAH GANZ LAUT DIREKT VOR MIR JETZT UNMITTELBAR NEBEN MIR DIE
ACHSEN STOSSEN ANEINANDER ES RASSELN KETTEN DER MOTOR ERHÖHT SICH
RUCKARTIG UND ENTFERNT SICH LANGSAM DIE FEDER SCHREIBT WEITER EIN
ANDERER TRAKTOR NÄHERT SICH FÄHRT VORBEI MOTORENGERÄUSCH TON UND
RASSELN UND HOHES SINGEN WIEDER ENTFERNTER BLEIBT HOHES SINGEN UND
TIEFES RASSELN EINIGE RASCHE TONHÖHENVERÄNDERUNGEN DES MOTORS DANN
FAST VERSCHWUNDEN DER WIND IST WIEDER HÖRBAR UND EIN FEINES
KLAPPERN VON PLASTIKBÄNDERN IM WIND DER SÄGEMOTOR NAH UND
UNREGELMÄSSIG KURZ ANSETZEND RASCH ABBRECHEND IMMER WIEDER UND
ZIEMLICH NAH RECHTS HINTER MIR DER TRAKTORMOTOR ALS KONSTANTES
TIEFES FLATTERN ABER LEISE ZUM TEIL VOM WIND VERDECKT DAGEGEN SEHR
DEUTLICH DAS AN UND ABSETZEN KURZER SÄGESTÖSSE MANCHMAL LÄNGERE
KETTEN KURZER STÖSSE STIMMEN VIELLEICHT ZWISCHENDURCH EINE ZWEITE
SÄGE LEISER KONTINUIERLICHER ABER AUS DER GLEICHEN RICHTUNG DAS
SCHREIBGERÄUSCH DAS KLOPFEN AUF DEM PAPPKOFFERUNTERGRUND DIE
HEULENDE MOTORSÄGE DER WIND VON LINKS TIEF ZERREND ABER FAST SANFT
GEGEN DIE DEUTLICHERE MOTORSÄGE MÄNNERSTIMMEN DEUTLICH DANN WIEDER
DIE MOTORSÄGE JETZT WIEDER DIE ZWEITE SÄGE MÄNNERSTIMME KURZE
VOKALFOLGE VOM WIND DEFORMIERT TRAKTORENMOTOR SCHWILLT AN AUF
GLEICHBLEIBENDEM TON WINDSTÖSSE UND DAS SCHREIBGERÄUSCH ZWEITER
TRAKTOR EIN TIEFES FLATTERN ENTFERNT SICH DÜSENFLUGZEUG NÄHERT
SICH EIN VOGEL DIE STÄNDIG MODULIERTEN RAUSCHKLÄNGE DES FLUGZEUGS
ENTFERNT SICH WIEDER DANN FAST STILLE NUR MEHR DAS KLOPFENDE
AUFSETZEN DER FEDER AUF DEM KOFFER AUCH DER WIND FAST WEG JETZT
WIEDER TIEFES ZERREN ABER LEISE ANDERER MOTOR UND EIN
MOTORFLUGZEUG DAS HINTERHERFOLGT ZWEI TÖNE IM ABSTAND EINER SEXT
OKTAV PLUS SEXT LANGSAMER GLISSANDO NACH UNTEN RAUSCHEN DER
BAUMKRONE EIN DÜSENFLUGZEUG WIE AUS DEM BAUMRAUSCHEN HERAUSTRETEND
UND ENTFERNT SICH DER BASS DES TIEFEN WINDGERÄUSCHS FAST ALLEIN
MIT DEM HOHEN SCHNAUFEN DER BAUMKRONEN UND BEIDER GLEICHZEITIGES
ANSCHWELLEN

WW 11B4, 18.8.98, 13:36 BIS 14:16, SULZTAL AN DER WEINSTRASSE

EIN ANSCHWELLENDEN RAUSCHEN VON EINER REIHE ESCHEN DER WIND DER IM
OHR SCHLACKERT BLUMEN UND GROSSES FAST TROCKENES LAUB WELCHES
FEINE KRATZGERÄUSCHE MACHT DER KLAPODETZ IN DER ENTFERNUNG IN SEHR
RASCHEM LAUF UND JETZT NOCH SCHNELLER UND LAUTER WERDEND GANZ
ENTFERNT ZUERST DUMPFES TRAKTORENMOTORSUMMEN EIN ANSTIEGENDES
AUTOMOTORENGERÄUSCH KOMMT NÄHER GANZ NAHES REIFENGERÄUSCH AUF
ASPHALT UND WEG EIN FENSTER SCHLÄGT ZU EINE TÜR ZWEIMAL EINE
AUTOTÜR DER KLAPODETZ AUF HOCHTOUREN VERMISCHT SICH MIT DEM JETZT
HELLER KLINGENDEN TRAKTORENROHREN UND WEIT WEG EIN LANGSAM IN
EINZELNEN SCHLÄGEN SCHLAGENDER ANDERER KLAPODETZ DER WIND DER DAS
GERÄUSCH EINMAL GANZ NAHE TRÄGT DANN VERSCHWINDEN LÄSST DIE FEDER
AUF PAPIER AUF PAPPE SCHNELLE FAST GLEICHMÄSSIGE STRICHFOLGE DER
WIND IM OHR UND UNUNTERBROCHEN DER SCHNELL JETZT FAST GLEICHMÄSSIG
DAHINRATTERNDE KLAPODETZ VERMISCHT MIT DEM RASSELN DES
TRAKTORENMOTORS AUS DER GLEICHEN RICHTUNG DER WIND DER MIT STARKEM
RAUSCHEN HIN- UND HERSCHWENKT VOM SCHILF ZU DEN ESCHEN EIN TIEFES
SUMMEN KAUM HÖRBAR EIN ANDERER MOTOR VIELLEICHT EBENFALLS TRAKTOR
IN GEGENTEILIGER RICHTUNG DES ERSTEN VOM LANGSAMEN KLAPODETZ JETZT
EINIGE SCHLÄGE FAST WIE NAHE DER ERSTE TRAKTOR DAS HELLERE RASSELN

GEMISCHT MIT DEM TIEFER KLINGENDEN SCHNELLEN KLAPODETZ JETZT GLEICHZEITIG ANSCHWELLEND WÄHREND DER TIEFERE TONANTEIL DES MOTORS HÖRBAR WIRD UND DAS WINDRAD SICH BESCHLEUNIGT EINE RASCHE BÖE VON VORNE RECHTS IN EINER ERLE DIE DUMPF DRÖHNT IN EINEN HELLEN AUSKLANG DES SCHILFGRASES NACH LINKS WEITER IN DIE ESCHENREIHE WÄHRENDESSSEN EIN LANGSAM ABFALLENDER TIEFER FLUGZEUGTON DER NACH UND NACH LAUTER WIRD EIN NEUER WINDSTOSS DER EIN KURZES PFEIFEN HERVORBRINGT EIN PFEIFEN ODER HEULEN ODER WIE DAS GERÄUSCH EINER DURCH DIE LUFT SAUSENDEN HASELGERTE DAS FLUGZEUG INZWISCHEN WIEDER FAST LEISE UND BALD NICHT MEHR HÖRBAR UND SO WIE ES VON LINKS UNTEN ZU KOMMEN SCHIEN RECHTS VERSCHWINDET DORT WO GERADE NUR MEHR DAS HELLE TRAKTORENRASSELN HÖRBAR ODER FAST NICHT HÖRBAR IST JETZT AUCH WIEDER DER SCHNELLE KLAPODETZ FAST EINGEBILDET PLÖTZLICH WIEDER GANZ DEUTLICH DANN EINE AUTOTÜR EINE ZWEITE DIE DUMPF ZUSCHLÄGT DIE BLÄTTER GANZ NAHE DAS KRATZEN AUF DEM STEINBODEN EHER EIN FLÜSTERN DIE FAST KONTINUIERLICH ANSCHWELLENDEN ESCHEN LINKS EINE FLIEGE EIN KURZ AUFSAUSENDER AUTOMOTOR DER KLAPODETZ DAS AUTO JETZT ALS RAUSCHEN FAST HINTER DEM TRAKTOR VERSTECKT IN GLEICHER RICHTUNG VÖGELPIEPEN EIN PAAR SEKUNDEN LANG EIN GERÄUSCH EIN BESTECKKLAPPERN VIELLEICHT EIN TIEFERER MOTOR NÄHERT SICH BIEGT UM DIE ECKE PLÖTZLICH GANZ DEUTLICH AUS ANDERER RICHTUNG ALS ERWARTET UND SCHON VORBEI SCHERENGERÄUSCH WIE NÄGELSCHNEIDEN ODER BLUMENSCHNEIDEN EIN UNREGELMÄSSIG ANSCHWELLENDER SUMMTON TIEF FLUGZEUG LANGSAM ABWÄRTSGLISSANDO RAUSCHEN DER ESCHEN WIE AUF EINEM "Ä" GEATMET WIE "SCHÄH" ODER "HÄH" DER SUMM ODER BRUMMTON GANZ TIEF INZWISCHEN VON LINKS NACH RECHTS ZIEHEND UND WIEDER LEISER WERDEND DER LANGSAM SCHLAGENDE UND DER SCHNELL DREHENDE KLAPODETZ GLEICHZEITIG UND IN RASCHEM WECHSEL UNTERSCHIEDLICH LAUT GEGENEINANDER GEWICHTET DER TIEFE TON DER ERLE MANCHMAL FAST WIE EIN ENTFERNTER MOTOR DER LANGSAME KLAPODETZ VON VORNE UND IMMER NUR EIN PAAR SCHLÄGE EIN TIEFES SUMMEN KURZ EIN MOTOR FAST NICHT WIRKLICH DER SCHNELL RATTERNDE KLAPODETZ DIE STRICHGERÄUSCHE DER FÜLLFEDER EIN PAAR LANGSAME DUNKLE HOLZSCHLÄGE DES ANDEREN WINDRADES REIFEN AUF SCHOTTER GANZ ENTFERNT DIE ESCHEN UND DER WIE WILD RATTERNDE KLAPODETZ EIN TIEFES DUMPFES POLTERN WEIT ENTFERNT FAST WIE DONNERN ODER EIN FASS DAS VOM WAGEN FÄLLT UND DAS HELLE TRAKTORENRASSELN TROCKENE BLÄTTER KRATZEN AUF DEM ASPHALT EIN LANGGEZOGENES WINDHEULEN HOLZSCHLAGEN VON EINEM ZUGESTOSSENEN FENSTER MOTOR UND FLIEGE FAST GLEICHZEITIG GLEICH LEISE GLEICH KURZ JETZT EIN HELLES WIEDERHOLTES GERÄUSCH WIE PUMPEN DREI VIER MAL EIN VIBRIERENDES TIEF FLATTERNDES MOTORENGERÄUSCH UND EIN WEITERES MITTELSCHNELL SCHLAGENDES WINDRAD AUS DER RICHTUNG DES SCHNELLEN ERSTEN WINDBÖEN IMMERFORT VON HAINBUCHEN UND ERLE ÜBER SCHILF UND GRAS ZU ESCHEN AUS ZWEI RICHTUNGEN MOTOREN LINKS TIEF BRUMMEND RECHTS FAST KONSTANT DER HELLE TRAKTOR ALLES VOM WIND STÄNDIG NEU GEMISCHT ZUSAMMENGESTELLT EIN TON EIN ZWEISTIMMIGES GLISSANDO UMSPIELT EINE TONHÖHE WINDGERÄUSCH ODER LASTWAGEN ES IST EHER EIN LASTWAGEN SEHR ENTFERNT DIE ERLE UND EIN PAAR EINZELNE KLAPODETZSCHLÄGE DIE ESCHEN UND DER ZWEISTIMMIG SCHWEBENDE MOTOR JETZT FAST NUR MEHR EINGEBILDET KRÄUSELND FLÜSTERNDES GEWISPER UND GEFLATTER TROCKEN KLINGENDER BLÄTTER EINE BÖE EINE AUS EINER UNUNTERBROCHENEN FOLGE DER HELLRASSELNDE TRAKTOR GLEICHZEITIGES WINDCRESCENDO LINKS UND RECHTS EIN ETWAS ENTFERNTERES BAUMRAUSCHEN

DAS FÜR EIN PAAR MOMENTE ISOLIERT TIEF FAST WIE "FAH" KLINGT EIN MOTORBRUMMEN EIN ZWEI SEKUNDEN EIN PAAR KLAPODETZSCHLÄGE DANN NUR DER WIND HIN- UND HERSCHWENKEND VON DUNKLER ERLE RÜBER ZUR ESCHENREIHE PAPIERKLIPPSEN VON MEINEM DAUMEN DER DEN SCHREIBBLOCK HÄLT EIN KURZES TIEFES DRÖHNEN MOTOR ODER WINDGEHEUL JETZT GANZ LANGGEZOGEN DAS HELLE HEULEN WIE EIN GESPROCHENER SATZ EIN ETWAS NÄHER KOMMENDER TRAKTOREMOTOR SCHON WIEDER VERWEHT IM WIND UND HINTER DEN BEIDEN KLAPODETZEN DER LANGSAME UND DER SCHNELLE PLUS DER ENTFERNT MOTOR UND FÜR EIN PAAR MOMENTE ZUSÄTZLICH DAS LEISE WINDPFEIFEN GANZ IN DER NÄHE

WW 11B5, 15.3.99, 15:19 BIS 15:59, IM IC BERLIN-WIEN, ZWISCHEN KOLÍN UND BRNO

DAS SUMMEN DES VENTILATORS MEHRSTIMMIG ZARTES VIBRIEREN VON PLEXIGLASSCHEIBEN DUNKLES FAHRGERÄUSCH DES ZUGES UND EIN KURZES SCHIENENRÜTTELN TIEFE REIBUNG VON SCHIENEN IN DER KURVE UND DAS KNISTERN VON ZELLOPHAN WIE WENN JEMAND EIN BONBON ÖFFNET DICHTES BEBENDES TIEFES SCHIENENSCHLEIFEN RUMPELN DES ZUGES ÜBER ALTE SCHIENENANSCHLÜSSE DANN IST ES WIEDER VORBEI UND WEICHT DEM GLEICHMÄSSIGEN TIEFEN SCHABGERÄUSCH WIEDER DAS RHYTHMISCHE RATTERN EIN FUSSABSATZ STAMPFT AUF DEN BODEN ES KNACKT UND KNARRT IN DEN WAGONS ZEITUNG UMBLÄTTERN QUIETSCHEN GANZ ZART UND VIBRIEREN VON REIBENDEN ENTFERNTEN METALLEN EINE FRAUENSTIMME TSCHECHISCH EINE ANDERE WIRFT ETWAS EIN DIE ERSTE SETZT FORT AUF EINEM TON DANN WIEDER NUR DAS SCHIENENRATTERN LANGGEZOGENE WEINENDE METALLISCHE REIBEGERÄUSCHE PLÖTZLICH VERGLEICHSWEISE LAUT DIE LAUTSPRECHERANSAGE METALLISCH KRACHEND MIT DEN FAHRTGERÄUSCHEN DES ZUGES IM HINTERGRUND DER LOKKABINE JEMAND GEHT VORBEI DIE FRAUENSTIMME SAGT ETWAS KICHERT SAGT ETWAS ZEITUNG UMBLÄTTERN JEMAND SCHNEUZT SICH DANN NOCHMAL HÜSTELN GANZ SCHWACH KNISTERN DER PLASTIK- UND METALLVERKLEIDUNG IM WAGON STÄNDIG DAS GLEISERATTERN WIRD JETZT ETWAS LANGSAMER RHYTHMUSSTÖRUNGEN BEIM ÜBERFAHREN VON WEICHEN RATTERN HÖRT AUF SCHLEIFGERÄUSCH DER BREMSEN DIE FRAUENSTIMME DER ZUG STEHT DRAUSSEN LAUTSPRECHERANSAGE DIE TÜR GEHT DUMPF SCHLAGEND AUF SCHRITTE NÄHERN SICH EIN TIEF VIBRIERENDER SUMMTON DER LÜFTUNG EINE ANDERE ENTFERNTERE LAUTSPRECHERSTIMME EIN GLEICHMÄSSIG PIEPENDES SIGNAL DAS FAHRTGERÄUSCH BEGINNT WIEDER NAHE BEI MIR JETZT TÜTENRASCHELN IM DUETT MIT DER BEKANNTEN ZEITUNG DAZU KNISTERNDE KAUGERÄUSCHE SCHLÜRFENDE SCHRITTE UND DAS KLINGELN EINER KLEINEN SCHELLE ODER SCHNALLE EINE GURRENDE MÄDCHENSTIMME VON LEISEM GELÄCHTER DURCHSETZT DIE WEICHE STIMME DES SCHAFFNERS TÜRENSCHLAGEN ABER NICHT GANZ NAH KNISTERN DER VERKLEIDUNG EIN HELLES SCHLAGENDES ENTFERNTES GERÄUSCH EIN PIEPEND KLAGENDER TON KNISTERN UND VIBRIEREN RHYTHMISCHES VIBRIEREN LOSER GLASSCHEIBEN ZWISCHEN DEN ABTEILEN DAS DUNKLE FAHRTGERÄUSCH NIMMT ZWISCHENDURCH WIEDER RHYTHMISCHE GESTALT AN BESCHLEUNIGUNG DES RHYTHMUS ÜBERGANG IN DUNKLE VIBRATION EINZELNE RHYTHMISCHE FOLGEN VON DEN SCHIENENGERÄUSCHEN STÄNDIG WECHSELNDER RHYTHMUS DUMPFES SCHIEBETÜRENAUFSTOSSEN UND FLATTERNDES VIBRIEREN DER VERSCHIEDENEN WAGONINNENVERKLEIDUNGEN KAUM WAHRNEHMBAR UND NUR GANZ AUS DER NÄHE DER STIFT AUF DEM PAPIER OHNEHIN NUR ZWISCHENDURCH WENN DAS

ÄHNLICH HELLE UND GANZ SCHNELLE FLATTERN DER DECKENVERKLEIDUNG UND DAS LANGSAMERE RHYTHMISCHERE FLATTERN DES PLEXIGLASES GERADE LEISER SIND STIMME VON DER NUR EINE RHYTHMISIERTE SPRECHTONHÖHE UND EIN PAAR ZISCHLAUTE BIS ZU MIR DRINGEN LÄNGERES ZEITUNGSUMBLÄTTERN GEFOLGT VON EINEM STOFFZURECHTRÜCKEN IM ANDEREN WAGONENDE SYNTHETISCHER STOFF WIE REGENPELERINE RUHIGERE FAHRT DIE FRAUENSTIMME DEUTLICHER RHYTHMISCH DAS RASCHE VIBRIEREN DER VERKLEIDUNG LAUTER WERDEND PAUSIEREND WIEDERANSETZEND PHRASEN BILDEND ZEITUNG BLÄTTERN ZURECHTSTREIFEN DAS ZISCHEN EINER KOHLENSÄUREHALTIGEN FLASCHE DIE GEÖFFNET WIRD WIEDER DIE FRAUENSTIMME ANGEREGTER EIN KURZER SATZ GEHÜSTEL IN MEINER NÄHE FAHRTGERÄUSCH TÜRENSCHLAG DAS GERÄUSCH VON TABLETTEN ODER BONBONS IN EINER KLEINEN DOSE DAS RASCHE FLATTERN DER DECKENVERKLEIDUNG METALLISCH KLICKENDE TASCHENVERSCHLÜSSE KURZES TONHAFTES GERÄUSCH DES ABFALLBEHÄLTERS EINZELNE WORTE DER BEIDEN FRAUEN INEINANDERVERSCHOBEN FLATTERN KNISTERN STIMME EINZELNE LEISE KNACKGERÄUSCHE MANCHMAL ZU IMPULSFOLGEN VERDICHTET DAS RELATIV GLEICHMÄSSIGE FAHRTGERÄUSCH DIE STIMME DAS FLATTERN DIE LÜFTUNG EIN LEISER TON JETZT BLEIBEND WIE EIN DUNKLER PFIFF LEICHT UM EINE TONHÖHE PENDELND VERSCHWINDET LANGSAM DAS FAHRTGERÄUSCH JETZT ALS EIN ETWAS HÖHERES RAUSCHEN DAS MASCHINENGEWEHR-SCHNELLE VIBRIEREN IM WAGON VERSTÄRKT SICH DER TON IST VIELLEICHT IMMER NOCH DA GERADE NOCH ERAHNBAR ENTFERNT DAS KNIRSCHEN UND QUIETSCHEN VON GUMMI ZWISCHEN DEN WAGONS DAS ZEITUNGSBLÄTTERN UND GLATTSTREIFEN EIN NEUES VIBRIEREN EIN ABTEIL WEITER DAS GLEISGERATTER RHYTHMISIERT SICH UND LÖST SICH AUF IN TIEFES VIBRIEREN EIN KRACHENDES KNACKENDES GERÄUSCH VIELLEICHT EIN KLETTVERSCHLUSS DER GEÖFFNET WURDE WIEDER DAS RHYTHMISCHE GLEISERATTERN KURZ DANN WIEDER GLEICHMÄSSIG TIEFES SCHLEIFGERÄUSCH RHYTHMUS WIEDER WIEDER TIEFES RAUSCHEN HELLE PLASTIKVERSCHLUSS-GERÄUSCHE WIE EINE PLASTIKCASSETTE DIE GEÖFFNET UND GESCHLOSSEN WIRD HÜSTELN EINER FRAUENSTIMME KNISTERN UND KNACKEN PLÖTZLICH HELLERES SCHIENENRATTERN DIE TÜR KLEIDER DIE ANEINANDER RASCHELN TÜR PLÖTZLICH LAUTE FAHRGERÄUSCHE VOM WAGONZWISCHENRAUM ZISCHENDES GERÄUSCH VON DER TÜRHYDRAULIK KNACKEN KNISTERN FLATTERN FAHRTGERÄUSCHE JETZT EHER GERUMPEL NIEMAND SPRICHT DIE ZEITUNG GANZ SACHT JEMAND GÄHNT EIN LANGGEZOGENES "CH" ENTFERNT DIE ANEINANDER REIBENDEN GUMMIS UND WIEDER DAS RUMPELN DER RÄDER AUF DEN SCHIENEN

W/W 11B6, 29.11.99, 11:23 BIS 12:03, IM ICE BERLIN-DORTMUND

EIN LANGGEZOGENER TIEFER ANHALTENDER TON DAS SCHLURFEN VON SCHIENENGERÄUSCHEN UND LEISES VIBRIEREN LOCKERER INSTALLATIONEN ODER GEPÄCKTRÄGER DAS PLÖTZLICH DIE KONTINUITÄT AUFREISSENDE FAST EXPLOSIONSARTIGE RAUSCHEN EINES GEGENZUGES GANZ KURZ NUR EIN GANZ NAHES LEISES LACHEN EINER JUNGEN FRAUENSTIMME DAS LAUTERWERDENDE HOHE METALLISCHE VIBRIEREN VON IRGENDETWAS VIELLEICHT DIE METALLVERKLEIDUNG DER BELEUCHTUNG SCHLURFEN VON KLEIDERN UND GEPÄCKSTÜCKEN ENTLANG DER PLASTIKSCHALENSITZE KNISTERN VON ZEITUNGS- ODER ANDEREM PAPIER EIN LEISES "SCHEISSE"-GEZISCHEL SCHLEIFEN VON PAPIERFLÄCHEN GEGENEINANDER EIN GEGENZUG DIESMAL LÄNGER SODASS EIN RHYTHMISCHES STOSSEN EIN RAUSCHRHYTHMUS ENTSTEHT

DER TIEFE ANHALTENDE BRUMMTON ALS STÄNDIGER BORDUN DAS ZEITWEISE GANZ DEUTLICHE METALLISCHE VIBRIEREN WIE EINE GEFANGENE WESPE NUR BLECHERN IMMER EINIGE SEKUNDEN KONTINUIERLICH DANN UNTERBRECHUNG DIE FRAUENSTIMME SINGT KAUM HÖRBAR VERSCHMELZEND FAST MIT DEN BAHNGERÄUSCHEN DUMPFE SCHLÄGE VON UNEBENHEITEN IN DEN SCHIENEN DER ALLGEMEINE SCHLEIF- UND RAUSCHHINTERGRUND VERÄNDERT SEINE FARBE WIRD DUNKLER WÄHREND WIR LANGSAMER WERDEN AUCH DER TIEFE BORDUN WIRD TIEFER DIE FRAU PUSTET GERÄUSCHHAFT LUFT AUS UND SINGT ZUNEHMEND VERNEHMLICH WEITER ENTFERNT IM WAGON UMBLÄTTERN EINES BUCHES FLÜSTERNDE STIMMEN UND GEDÄMPFTE SCHRITTE RASCH VORBEILAUFENDER MASSIVER ABSÄTZE PAPIERRASCHELN NAHE UND EINE RASCHELNDE ANTWORT EHER VON EINER PLASTIKTÜTE HERRÜHREND VON WEITER WEG EIN HELLES KLICKEN DER KUGELSCHREIBERMINE BEI JEDEM AUFSETZEN DAS ENTFERNT KNIRSCHEN DER GUMMIKORRIDORE ZWISCHEN DEN WAGONS LAUTES PLASTIKTÜTENGERASCHEL UND AUSATMEN ENTFERNT GESPRÄCHSFETZEN AUS DEM HINTERGRUND EIN ZARTER TON AUS DER MASSE DES WAGENS PAPIERKNITTERN DAS ÖFFNEN EINES BLECHVERSCHLUSSES UND GLUCKERN EINER WASSERFLASCHE INTEGRIERT IM RAUSCHKONTINUUM DES FAHRGERÄUSCHS EINE PULSATION SCHNELLE VIBRATIONEN DIE EINEM LANGSAMEREN WECHSEL DES NÄHER UND FERNER KLINGENS UNTERLIEGEN LEISES SUMMEN DER FRAUENSTIMME FAST TONHAFTE PULSATION IM MITTELBEREICH HOQUETUSARTIG VERZAHNT MIT TIEFEN VIBRATIONEN DIE DIREKT AUS DEN SCHIENEN UND DEN MASSIVEN TEILEN DES WAGENS ZU KOMMEN SCHEINEN DICHTERE RHYTHMEN VON SCHIENENUNREGELMÄSSIGKEITEN UND SICH VERZWEIGENDEN WEICHEN DIE PULSATIONEN UND DAS VIBRIERENDE GERÄUSCHBAND SAMT BORDUN TRETEN IN DEN HINTERGRUND DAS VÖLLIG EBENMÄSSIGE RAUSCHEN DER KLIMAAANLAGE WIRD JETZT ERST HÖRBAR POLTERNDES RUMPELN VON DEN SCHIENEN HER EINE TIEFE GEZOGENE VIBRATION HOHES STOSSWEISES TONHAFTES SCHLEIFEN QUIETSCHEN DES GUMMIS DAS SCHLEIFGERÄUSCH WIRD STÄRKER UND KONTINUIERLICHER DEUTLICHE SCHNELL VORBEIZIEHENDE MÄNNERSTIMME ABGERISSENE SPRACHFETZEN STIMMEN IM HINTERGRUND IMMER WIEDER AUFFLACKERND SCHLEIFGERÄUSCH KONSTANT UND VIBRIEREND ZUGLEICH DIE LÜFTUNG DIE EIN RAUSCHEN MIT EINEM A-FORMANT DARSTELLT DER KUGELSCHREIBER WENN ER BEI JEDEM BUCHSTABEN AUF DEM PAPIER AUFSETZT DAS SCHLEIFGERÄUSCH UND IMMER WIEDER RHYTHMISCHE EINWÜRFE DER SCHIENENUNEVENHEITEN HELLES FAST UNMERKLICHES RASCHELN EINES KLEIDUNGSSTÜCKES EINES VORBEIGLEITENDEN MANTELS SCHNEUZEN EIN REISSVERSCHLUSS NOCHMALS DER REISSVERSCHLUSS DAS QUIETSCHEN DER KORRIDORGUMMIS EINIGE RHYTHMEN DES GUMMIS FAST WIE EIN GESPROCHENER SATZ AUFWICKELN VON BONBONPAPIER GÄHNEN KLATSCHENDES GERÄUSCH EINER RASCH HINGEWORFENEN ZEITUNG SCHMATZEN UND BLUBBERN AUS EINER WASSERFLASCHE SEHR HELLE WENN AUCH NICHT LAUTE SO DOCH SCHARFE GERÄUSCHE VON STEIFEM BONBONPAPIER EIN HANDY KLINGELT KLINGELT NOCHMAL EIN TON VIELLEICHT VON DER WAGENBREMSE DER TON ABFALLEND DANN VERKLINGEND GERÄUSCHE VON METALLKNÖPFEN DIE AN DEN PLASTIKGEPÄCKTRÄGERN REIBEN LANGSAMES AUFHÖREN TIEFER VIBRATIONEN NUR DAS GLATTE VENTILATORRAUSCHEN DAS ÜBRIGBLEIBT WENN DER ZUG ANHÄLT DEUTLICHER WERDENDE GERÄUSCHE AUS DEM HINTERGRUND DES ZUGES ANFAHREN DIE TIEFEN FREQUENZEN SETZEN WIEDER EINE ANSAGE AUS DEM BORDLAUTSPRECHER DIE MINIBAR FÄHRT VORBEI MIT LEISEM ANEINANDERKLINGELN KLEINER FLASCHEN KRACHENDES ABSTELLEN DER LAUTSPRECHERANSAGE NAHES PLASTIKTÜTENGERASCHEL

KUGELSCHREIBERKLICKEN VON WEITERWEG SINGENDES SCHLEIFEN DER LANGSAM FAHRENDEN RÄDER DER BREMSTON AUFHÖREN DES TIEFEN BORDUNS DEUTLICHER WERDEN DER LÜFTUNG DER BREMSTON LEICHT ABFALLEND UND VERSCHWINDEND STIMMEN AUS DEM HINTERGRUND DES WAGENS GERASCHEL VON KUNSTSTOFFOVERALLS PLÖTZLICHE UNTERBRECHUNG UND GLEICH WIEDEREINSETZEN DER LÜFTUNG EIN TON AUS DER WAGENMASSE ZISCHENDES ÖFFNEN DER HYDRAULIKTÜREN WEIBLICHE LAUTSPRECHERANSAGE VON DRAUSSEN RÄUSPERN UND GEDÄMPFTE SCHRITTE GESCHABE VON GEPÄCK DAS VERSTAUT WIRD IN PLASTIKABLAGE KURZE SILBEN DIE GESPROCHEN WERDEN SCHNEUZEN STOSSWEISES ATMEN UND LUFT DURCH DIE NASE EINZIEHEN KNÖPFE UND REISSVERSCHLÜSSE DIE AUF PLASTIKFLÄCHEN KRATZEN LAUTSPRECHERANSAGE VON DRAUSSEN PIEPENDER SIGNALRHYTHMUS ZISCHEN DER HYDRAULIK UND TIEFER STOSS DER SICH SCHLIESSENDEN WAGENTÜR DIE WIEDER EINSETZENDEN TIEFEN VIBRATIONEN

W/W 11B7, 7.10.01, 10:38 BIS 11:18, PACIFIC PALISADES, VILLA AURORA, TERASSE

DAS HOCHGEZOGENE ELSTERNARTIGE KRÄCHZEN DES BLAUHÄHERS DAS GERÄUSCH DER AUTOREIFEN EINES VORBEIFAHRENDEN FAHRZEUGS EIN LANGSAMES ABWÄRTSGLISSANDO VON EINEM MOTORFLUGZEUG WIEDER DAS HOCHGEZOGENE KRÄCHZEN UND NOCH EINE GANZ ANDERE VOGELSTIMME MIT UNTERSCHIEDLICHEN TRÄLLERN UND RUFEN EINE ZWEISTIMMIGE AUTOHUPE UND DAS STÄNDIGE HELLE RAUSCHEN VOM VERKEHRSLÄRM AUS DER FERNE FAST GLEICHBLEIBEND STATISCH UND NUR ZART MODULIERT KURZE IMPULSFOLGEN VON KOLIBRIS WIE SCHWACHE ENTLADUNGEN VON ELEKTRISCHEN DRÄHTEN UND WIEDER DAS TRÄLLERN UND RUFEN DAS MIT SEINEN WIEDERHOLUNGEN AN EINE DROSSEL ERINNERT LEISES RASCHELN WIE VON KLEIDERN ODER NYLONHOSEN DIE ANEINANDERREIBEN WIEDER EINE AUTOHUPE MIT ZWEI HÖRNERN DIESMAL TIEFER EIN DÜNNES SURREN DAS SICH NÄHERT UND VON EINEM KLEINEREN MOTORROLLER STAMMEN KÖNNTE UND DIE UNUNTERBROCHENE ÜBERLAGERUNG MEHRERE KLANGEbenen AUS EINER GRUNDIERUNG DURCH VERKEHRSSRAUSCHEN AUS EINEM MITTELGRUND EINZELNER NÄHER VORBEIFAHRENDER FAHRZEUGE UND AUS EINEM GEFLECHT VON UNTERSCHIEDLICHEN VOGELSTIMMEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN RICHTUNGEN UND NUR GELEGENTLICH ZUSÄTZLICHE ANDERE EINZELGERÄUSCHE DAS HUSTEN EINER FRAUENSTIMME EIN MOTORFLUGZEUG ALS EIN ABSINKENDES UND JETZT GLEICHBLEIBENDES BRUMMEN HINTER DEM DAS HELLE HINTERGRUNDRÄUSCHEN DES AUTOVERKEHRS ZUM VORSCHIEIN KOMMT EIN DÜSENFLUGZEUG ALS BREITBANDIGES TIEFES RAUSCHEN AUS DEM SICH LANGSAM EIN WEITERER SCHNARRENDER FLUGZEUGMOTOR HERAUSCHÄLT WELCHER WIEDERUM EIN SICH NÄHERNDES AUTO FREIGIBT RELATIV NAHE EINE VOGELSTIMME MIT KURZEN FOLGEN EINZELNER GEQUETSCHTER IMPULSE UND PLÖTZLICH EIN GLEICHZEITIGES VERSTUMMEN DER VERSCHIEDENEN VOGELSTIMMEN IM VORDERGRUND EINE KURZE PAUSE DIE DAFÜR DIE LEICHTEN MODULATIONEN IM KONTINUIERLICHEN VERKEHRSSRAUSCHEN HERVORTRETEN LÄSST AUS DEN WIEDEREINSETZENDEN VOGELSTIMMEN EIN ZWEIMALIGER VOGELRUF AUS ETWAS GRÖßERER ENTFERNUNG UND DENNOCH EINDRINGLICH METALLISCH MEHRSTIMMIG VON UNTERHALB BESTECKKLAPPERN AUF TELLERN UND JETZT GANZ NAHE EIN WIEDERHOLTES HUPEN ENTFERNT DIE ZWEISTIMMIGE STIMMFÜHRUNG ZWEIER FLUGZEUGMOTOREN MIT EINER TIEFEN FAST GLEICHBLEIBENDEN TONHÖHE UND DER ANDEREN DIE RASCH NACH UNTEN GLEITET WÄHREND IHRE KLANGFARBE VON DAZWISCHEN LIEGENDEN WOLKEN

ODER HÜGELN MODULIERT WIRD VON LINKS HINTEN UND VON RECHTS MITTE ABWECHSELND EINZELNE VOGELRUFEN EIN DRITTER FLUGZEUGMOTOR DIE VOGELRUFEN EINEN NUN SCHON ÜBER LÄNGERE ZEIT FAST GLEICHBLEIBENDEN RHYTHMUS BEIBEHALTEND EIN FEINER HOHER DOPPELSCHLAG EINE KURZE PAUSE GEFOLGT VON ZWEI TIEFEREN GERÄUSCHHAFTEN IMPULSEN ETWA WIE VISIT - - SF SF IMMER WIEDER VISIT - - SF SF VON LINKS UNTEN LEICHTES GEHÜSTEL UND DAZU EIN HÖLZERNE STUHLRUTSCHEN ENTFERNTER UND VON VORNE UNTEN DAS VERKEHRSRAUSCHEN EIN DÜSENFLUGZEUG VON RECHTS NACH LINKS IMMER NOCH DIE RHYTHMISCHEN VOGELRUFEN UND EIN GANZ ZARTES RASCHELN UND REIBEN DER PALMBLÄTTER HOCH OBEN EIN LEISES BEBEN DES GLASTISCHES AUF DEM ICH SCHREIBE WIEDER DAS GEHÜSTEL UND IN DAS VERKEHRSRAUSCHEN MISCHT SICH FAST UNMERKlich DAS SUMMEN EINES FLUGZEUGMOTORS HINEIN DIE BEIDEN VERMISCHTEN GERÄUSCHE WIEDERUM VON EINEM DÜSENFLUGZEUG ÜBERMALT WELCHES ABSCHWELLEND DEN FLUGZEUGMOTOR HERVORTRETEN LÄSST DER SICH NÄHERT DANN WIEDER SCHWÄCHER WIRD UND DABEI SEINE TONHÖHE GANZ LANGSAM ABSINKEN LÄSST DAZWISCHEN EINIGE IN WELLEN SICH LANGSAM NÄHERNDE ETWAS SINGENDE AUTOMOTOREN BEI NIEDRIGER GANGSCHALTUNG VON LINKS IN MITTLERER ENTFERNUNG EIN VOGEL WIE "PITZ" DANN WIEDER "PITZ" UND "PITZ PITZ" EIN GETRAGENER MEHRSTIMMIGER "CHORAL" VON MEHREREN FLUGZEUGEN DIE IN VERSCHIEDENE RICHTUNGEN UND TONHÖHEN DAHINGLEITEN EIN ABSINKENDES DÜSENRAUSCHEN UND MINDESTENS DREI MOTORFLUGZEUGE UNTERSCHIEDLICH HERVORTRETEND ODER MANCHE GLEICH WIEDER VERHÜLLT VOM AUTOVERKEHR UND DEM NOCH VIEL ZARTEREN RASCHELN DER PALMEN "TI-TWUIT" KLINGT EINE VOGELSTIMME VON GANZ OBEN AUS DER BAUMKRONE UND VON WEITER WEG SIND WIEDER DIE VON DEN KOLIBRIS STAMMENDEN IMPULSFOLGEN ZU HÖREN DIE NACH KLEINEN ELEKTRISCHEN ENTLADUNGEN KLINGEN ETWA WIE "TS-TS" UND "TS-TS-TS-TS" ETWAS NÄHER UND ETWAS VON UNTEN EIN KURZER METALLISCHER VOGELRUF UND ENTFERNT EIN LANGSAM AUF- UND ABGLEITENDES MOTORRADBRUMMEN WIE VON VIELEN AUF EINANDERFOLGENDEN KURVEN BIS ES WIEDER BESCHLEUNIGT UND SICH BEI RASCH ANSTIEGENDER TONHÖHE MEHR UND MEHR VERLIERT DER ELSTERNARTIGE RUF DES BLAUHÄHERS WIEDER GANZ NAHE UND KREISCHEND UND DIE KOLIBRIIMPULSE DAS ABWÄRTSGLISSANDO EINES MOTORFLUGZEUGS EIN DUMPFES MOTORRADBRUMMEN FAST -BLUBBERN MÖGLICHERWEISE VON EINER HARLEY DAVIDSON UND FORTWÄHREND GANZ ZART FAST UNBEMERKT DAS RASCHELN DER PALMEN UND UNMERKLICHER NOCH VON EINIGEN ANDEREN BÄUMEN IN DER NÄCHSTEN UMGEBUNG

W/W 11B8, 22.10.2006, 18:32-19:12, BERLIN, NAUNYNSTRASSE, IM OFFENEN, GEPARKTEN AUTO

EIN LANGSAM HOCHZIEHENDER MOTOR GERÄUSCH VON EINEM SCHLÜSSELBUND JUNGE MÄNNERSTIMMEN EIN STARTENDES AUTO FÜR EIN PAAR SEKUNDEN EIN BLECHERNE POPRHYTHMUS AUS EINEM HANDY EINE DER MÄNNERSTIMMEN LACHEND EIN LAUT GERUFENER DIALOG VON TÜRKISCHER MUTTER UND IHREM KIND SCHWERE SCHRITTE FESTER ABSÄTZE DIE STIMMEN DER JUNGEN MÄNNER INEINANDER VERFLOCHTEN IN TIEF KEHLIGEM TÜRKISCH DAS HELLE FEIN GERIFFELTE GERÄUSCH EINES MEHRGANGFAHRRADS DIE ALLERWELTSMELODIE EINES HANDY-KLINGELTONES LAUT KRACHEND EIN VORBEISAUSENDER AUTOMOTOR MEHRERE STIMMEN VON VERSCHIEDENEN SEITEN EINER DER LEISE MIT SEINEM HANDY SPRICHT UND EIN STREITENDES JUNGES PÄRCHEN DAS SANFTE DUNKLE RAUSCHEN VON WENIG AUFGEPUMPTEN FAHRRADREIFEN

WEINERLICHER TON DES STREITENDEN MÄDCHENS KURZE PFIFFE IN DER FERNE GROBE ANTWORTEN DES JUNGEN SCHLEIFEND HELLE RASCH VORBEIZIEHENDE ANORAKGERÄUSCHE GEMEINSAME ERUPTIONEN DER STIMMEN AUS DER GRUPPE DER JUNGEN MÄNNER GEFOLGT VON PAUSEN DIE DEN STÄNDIG WOGENDEN AUTOVERKEHR IM NÄHEREN HINTERGRUND DURCHSCHEINEN LASSEN DAS HELLE TICKEN VON HUNDEKRALLEN AUF ASPHALT DUMPFE SCHRITTE UND ENTFERNT SPRACHFETZEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN RICHTUNGEN EINE FAHRADKLINGEL DIE KURZ ANSCHLÄGT RASCHELNDE SCHRITTE AUF TROCKENEN BLÄTTERN EIN KLAPPERND MARKANTER RHYTHMUS VON DAMENABSÄTZEN SPRACHFETZEN AUS SCH- UND TSCH-LAUTEN EIN LEISER HELL RAUSCHENDER AUTOMOTOR UNMITTELBAR GEFOLGT VON EINEM TIEFEREN RATTERNDEN MOTOR ZUSAMMEN MIT AUS DEM WAGENINNEREN DRINGENDEN DUMPFEN BASSRHYTHMEN EIN LAUTES AUFSTÖHNEN EINES MANNES GEFOLGT VON ERLEICHTERTEM LACHEN FAHRADGERÄUSCHE UND EIN JUNGE MIT VERSTELLT GEPRESSSTER STIMME STIMMEN DER JUNGEN MÄNNER DIE IMMER WIEDER IN DEN VORDERGRUND DRINGEN UND HELLE SCHLEIFGERÄUSCHE VON SCHUHSOHLN AM ASPHALTBODEN EIN FAST IN EINZELSTÖSSEN AUFGELÖSTES MOPEDKNATTERN RASCH ENTSCHWINDENDE FAHRADGERÄUSCHE UND DIE EIN LIED SINGENDE STIMME EINES JUNGEN EIN IN PARALLELEN TERZEN ABSINKENDER MOTOR IN EINIGER ENTFERNUNG GANZ NAHE JETZT EIN AUTO DAS ANGEHALTEN HAT WÄHREND DER MOTOR AUF EINEM TON WEITERLÄUFT DANN TÜRENSCHLAGEN UND DAS DEN MOTORTON HOCHZIEHENDE WEITERFAHREN DES WAGENS EIN GEMISCH VON STIMMEN IM MITTELGRUND IN VERBINDUNG MIT EINZELNEN GELEGENTLICH ANSCHWELLENDE AUS DEM VERKEHRSKONTINUUM HERAUSDRINGENDEN MOTORENGERÄUSCHEN MEHRERE JUNGS MIT ERST QUÄKENDE DANN SCHRILL AUFSTIEGENDEN RUFEN PLÖTZLICH EIN LAUTER UND LAUTER WERDENDES MARTINSHORN UND DER LANGE TON EINER AUTOHUPE EIN JUNGE DER DIE HUPE IMITIERT MIT LANGGEZOGENEM „TÖÖÖT“ EINZELNE BROCKEN VORBEIZIEHENDER STIMMEN DUNKLE ABSÄTZE UND HELLES SCHLEIFEN AUF ASPHALT EIN ENTFERNTER POPRHYTHMUS AUS EINEM OFFENEN WOHNUNGSFENSTER SCHLURFENDE SCHRITTE IN TROCKENEM LAUB EIN KURZ HOCHZIEHENDER MOTOR EINE ENTFERNT HOLZTÜR DIE DUMPF ZUFÄLLT KICHERNDE JUNGS UND RHYTHMISCHE HELLE FRAUENABSÄTZE DIE MUSIK AUS DEM FENSTER JETZT FÜR EINIGE PHRASEN DEUTLICHER WÄHREND DIE STIMMEN IM VORDERGRUND PAUSIEREN EIN BLUBBERND ANFAHRENDES AUTO IN DER NÄHE HUSTEN EINER JUNGEN MÄNNERSTIMME DAS SICH WIEDERHOLT EINE LÄNGERE PHASE ALLEINGELASSENEN HINTERGRUNDVERKEHRS IN SICH STÄNDIG VARIIERENDEN GERÄUSCHEN EINZELNER MOTOREN DIE LEICHT ANSCHWELLEN UND GLEICH WIEDER VON ANDERS KLINGENDEN MOTOREN ÜBERMALT WERDEN JETZT GANZ IN DER NÄHE EIN LAUT WUMMERNDEN AUTORADIO NUR FÜR EINE PHRASE LANG EIN PFIFF IN DER FERNE ZWEI JUNGSSTIMMEN DIE SICH ABWECHSELN EIN ANKOMMENDER DIESELMOTOR GEFOLGT VON EINEM AUTO MIT KAPUTTEM TIEF FURZENDEM AUSPUFF EIN STÄNDIG VARIIERTES GEFLECHT AUS POPMUSIKFETZEN UND MENSCHENSTIMMEN IM MITTELGRUND HELLES KLINGELN VON EINEM METALLISCHEN SCHLÜSSELANHÄNGER KLACKERN UND SCHLEIFEN EINES VORBEIGESCHOBENEN KINDERWAGENS WEIT WEG EIN HOHLES HUSTEN EIN FAHRAD DAS VORBEIGLEITET EIN REISSVERSCHLUSS DER RASCH HOCHGEZOGEN WIRD ENTFERNTES HOHES MÄDCHENGEKREISCHEN SCHRITTE DIE AUF EINE PLASTIKVERPACKUNG TRETEN DAS LEISE GERÄUSCH VON HOSENBEINEN DIE BEIM GEHEN ANEINANDER REIBEN

W/W 11B9, 20.9.2013, 13:35-14:15, BERLIN, GUERICKESTRASSE, BEI
GEÖFFNETEN ATELIERTÜREN

EINE ALTMODISCHE SCHULGLOCKE KLINGELT ZWEI SEKUNDEN LANG
KINDERSTIMMEN SCHLURFENDE STIEFEL LANGSAM VORBEI GLEITENDE AUTOS
DAS HELLE RAUSCHEN DER REIFEN AUF REGENNASSER FAHRBAHN EIN PAAR
SPATZEN TSCHILPEN IN UNMITTELBARER NÄHE MEHRERE PAARE SCHUHSOHLEN
VON LINKS NACH RECHTS GESPRÄCHE GELÄCHTER VON JUGENDLICHEN UNTER
IHNEN AUCH STIMMBRÜCHIGE JUNGS EIN WOGENDES KONTINUUM ANKOMMENDER
UND LANGSAM VORBEIFAHRENDER AUTOMOTOREN DAS ZITTERNDE QUIETSCHEN
EINES FAHRRADGEPÄCKKORBES RASCH VON RECHTS NACH LINKS VERSCHWINDEND
ENTFERNTERE MOTOREN IM MITTELGRUND EINE TRIUMPHIERENDE
KINDERSTIMME DAS FEINE KLACKERN IN DEN VIBRATIONEN EINES
DIESELMOTORS DIE ÄUSSERST ZARTE GRUNDIERUNG VON DEN BÄUMEN
FALLENDER TROPFEN DAS MASSIVE GASGEBEN EINES Busses DER SICH
LANGSAM VORBEISCHIEBT DEN VORDERGRUND EINNIMMT UND EINEN MOMENT
LANG DIE ENTFERNTEREN KINDERSTIMMEN FAST VERDECKT EIN SANFT
SAMTIGER MOTOR IN GEGENRICHTUNG GEFOLGT VON EINEM WEITEREN AUTO
DUMPFES KLACKERN VON KISTEN DIE GESTAPELT WERDEN EINE LAUT
ZUFALLENDE AUTOSCHIEBETÜR DER WIEDERHOLTE QUIETSCHENDE RUF EINES
KINDES HELLE GUMMISOHLEN DIE SICH RASCH ENTFERNEN LEISE
VIBRIERENDE AUTOMOTOREN UND LAUTERE AKZENTE BEIM DURCHFAHREN VON
PFÜTZEN UND QUERRINNEN DUNKLE ABSÄTZE VON DER ANDEREN
STRASSESEITE EIN SICH VERLANGSAMENDER RHYTHMUS EINES DIESELMOTORS
DER SCHLIESSLICH ABGESTELLT WIRD UND DAS GERÄUSCH BEREITS NAHER
SCHRITTE FREIGIBT WIEDER DIE ZUGEWORFENE SCHIEBETÜR ZWEIMAL KURZ
HINTEREINANDER EIN LKW MIT WUCHTIGEM DIESELKNATTERN UND EINEM
WEINENDEN GESANG ZIEHT VORÜBER SCHUHSOHLEN DIE AM BODEN
DAHINREIBEN ABSÄTZE DIE UNREGELMÄSSIG AUF DEN STEINEN KLACKERN
KINDERRUFE MIT AUTOREIFEN PLUS EIN ENSEMBLE JETZT AUFEINANDER
ZULAUFENDER SCHRITTE UND DAS WACKELIG KNISTERNDE KONTINUUM EINES
KINDERWAGENS AUF DEM PFLASTERBODEN HELL KNIRSCHENDE METALLTEILE
DIE ANEINANDER REIBEN EIN DUNKEL WUMMERNDER SPORTWAGEN DER VOR DEM
HAUS WENDET UND NOCH AUS DER ENTFERNUNG LANGE ALLES ZU GRUNDIEREN
VERMAG EIN EINKAUFSTROLLEY WIRD LEISE KLAPPERND VORÜBERGEZOGEN
SCHRITTE UND EINE IN AUTOREIFENGERÄUSCHE EINGEBETTETE MÄNNERSTIMME
DEREN KONSONANZEN UND HELLE SPRACHANTEILE VERHÜLLT SIND EIN DÜNNES
HOHES SINGEN EINES KEILRIEMENS HALB VERDECKTE GESPRÄCHE VON
KINDERN IN VERSCHIEDENEN KLEINEN GRUPPEN EINE FRAU DIE EINE KETTE
VEREINZELTER SPRACHBROCKEN VON SICH GIBT EIN FEUERZEUG DAS
AUFGEKLAPPT WIRD EIN DIESELMOTOR DER DIE KINDERSTIMMEN EINEN
MOMENT LANG GÄNZLICH ZUDECKT JEMAND SCHNEUZT SICH EINE DRAMATISCH
AUFJAULENDE FAHRRADBREMSE LEISE UND VORSICHTIGE SCHRITTE IN DER
NÄHE EIN REGENSCHIRM DER ZUSAMMENGEFALTET WIRD KINDERRUFE AUS DEM
ENTFERNTEREN HINTERGRUND DIE NUR DURCH EINE ETWAS LÄNGERE PAUSE
DES AUTOVERKEHRS HÖRBAR WERDEN SCHRITTE DIE SICH NUR IN DER
RHYTHMISCHEN TEXTUR ABER NICHT IN IHRER HELLEN KLANGFARBE VON DEN
AUTOREIFEN AUF DER REGENNASSEN STRASSE UNTERSCHIEDEN DER RHYTHMUS
EINES DIESELMOTORS IM LEERLAUF UND EINE FAST GLEICHE
SCHWINGUNGSFREQUENZ EINES FAHRRADGETRIEBES DER DIESELMOTOR GIBT
GAS DEN VORDERGRUND FÜR SICH VEREINNAHMEND DANN DER ZARTE DÜNNE
SINGSANG DER BREMSE DANN WIEDER GASGEBEN DAS TATÜTATA EINES WEIT
ENTFERNTEN MARTINSHORNS LANGSAM PASSIERENDES AUTORAUSCHEN VON

LINKS VON RECHTS DAS NASS-RHYTHMISCHE GERÄUSCH VON EINEM PAAR SOHLEN EIN LKW STARTET KINDERSTIMMEN ZIEHEN VORBEI DIE KLEINEN RÄDER EINES TROLLEYS AUF KIESIG FEUCHTEM GRUND DAS MÄCHTIGE CRESCENDO UND DECRESCENDO HARTER ABSÄTZE DIE VORBEISTIEFELN EIN KLEINTRANSPORTER GEFOLGT VON EINEM RÖHRENDEN MOPED ENTFERNT KINDERKONVERSATIONEN UND DAS ABSTELLEN VON KISTEN AUF DER LKW-RAMPE NAHE KINDERSTIMMEN DEREN KONSONANTEN UND SPRACHGERÄUSCHE SICH MIT DEN SCHRITTEN VERMISCHEN EIN ANDERES KIND WEITER WEG SINGT EIN PAAR TÖNE EINGEWICKELT IN TIEFE MOTOREN- UND HELLE ASPHALTGERÄUSCHE EIN METALLENER HANDWAGEN WIRD RUMPELND ÜBER DAS KOPFSTEINPFLASTER GESCHOBEN RHYTHMISCH PLATTFÜSSIGE SCHRITTE VON RECHTS NACH LINKS DAS DUNKLE GROLLEN DES GROSSEN HANDKARRENS NUN GLEICHMÄSSIG UND AUF ASPHALT JEMAND SCHNEUZT SICH IN ZWEI KURZEN TROMPETENSTÖSSEN SCHLEIFENDE SCHRITTE UND BLECHERNE VIBRATIONEN DES TRANSPORTKARRENS EIN FERNES PFEIFEN IN UNREGELMÄSSIGEN AKZENTEN EIN MOMENT AUFGESPANNTER RÄUMLICHKEIT NÄHERER UND FERNERER SCHRITTE DAS ÄCHZEN MASSIVER METALLTEILE DIE ANEINANDER REIBEN ZWEI KINDER IN ATEMLOSER UNTERHALTUNG DAS TEDDYBÄR-ARTIGE BRUMMEN EINES MOPEDS EIN ANKOMMENDER AUTOMOTOR UND DAS SICH ENTFERNENDE REIFENGERÄUSCH EIN ANDERER MOTOR DER ANGELASSEN WIRD UND MIT AUF UND AB GLEITENDEM SINGEN VORBEIFÄHRT EINE MÄNNER- UND EINE KINDERSTIMME DIE SICH ABWECHSELN DER FRAGENDE 'HALLO'-RUF EINES KINDES VON DER ANDEREN STRASSESEITE SCHNELL LAUFENDE FÜSSE VON LINKS ZUSAMMEN MIT EINER IM SELBEN RHYTHMUS RASCHELNDEN PAPIERTÜTE EIN SICH NÄHERNDES HUNDELEINENKLINGELN UND DAS HERRCHEN DAS PLÖTZLICH VOR MIR STEHT UND EINEN SATZ LANG ZU MIR SPRICHT IN KAUENDEM AKZENT DIE TICKENDEN HUNDETATZEN WENN BEIDE SICH WIEDER ENTFERNEN DAS KRÄCHZEN SCHWERER ANGEHOBENER METALLTEILE AUF DER LKW-RAMPE VON GEGENÜBER EIN PLASTIKROLLLADEN DER MIT REIBENDEM R-LAUT HERUNTERGEZOGEN WIRD UND GLEICH DARAUF EIN ZWEITER GLEICHKLINGENDER ROLLADEN GANZ NAHE ZART POCHENDE SCHRITTE VON LINKS

WEISS/WEISSLICH 11B10, 13.01.2014, 22:42-23:22, BERLIN, IMPROVISATIONSKONZERT IM LABOR SONOR

DAS DURCHEINANDER EINZELNER UNTERHALTUNGEN EIN KREPPBAND DAS ABGERISSEN WIRD DAS WORT "SACHERTORTE" DRINGT AN MEIN OHR EINE KLARINETTE SPIELT EINIGE WEIT AUSEINANDER LIEGENDE NICHT-TEMPERIERTE INTERVALLE DAS KREPPBAND IN RHYTHMISCHEM ABREISSEN EIN SCHLÜRFENDES AUSATMEN SCHRITTE EINE DOMINIERENDE PORTUGIESISCH SPRECHENDE STIMME LEISERE STIMMEN IM HINTERGRUND DUMPFE SCHRITTE 2 VEREINZELTE GITARRENTÖNE SCHLEIFENDE GERÄUSCHE VIELLEICHT VON EINER INSTRUMENTENHÜLLE DIE ABGEZOGEN WIRD DIE GITARRE WIRD GESTIMMT DIE KONVERSATIONEN IN VERSCHIEDENEN LAUTSTÄRKEN UND RÄUMLICHEN TIEFEN DER FUSSBODEN KNACHT EIN STUHL WIRD GERÜCKT EIN DUNKEL MECKERNDES LACHEN INSTRUMENTENKOFFERVERSCHLÜSSE WERDEN ZUGEKLAPPT EIN TIEFER LEISER BASS SPRICHT IN ENGLISCHER SPRACHE SCHRITTE DIE SICH ENTFERNEN WEITER WEG NOCH DAS HOCHGEZOGENE GLISSANDO EINER QUIETSCHENDEN TÜR EIN RAUH REIBENDES HÜSTELN EIN MOMENT WO ALLE UNTERHALTUNGEN ÄHNLICH LAUT WIRKEN UND EINE KOMPAKTE TEXTUR BILDEN EIN BOGEN SCHLÄGT KURZ AUF DAS HOLZ EINES STREICHINSTRUMENTS DUNKLE SCHRITTE DIE SICH ENTFERNEN AUCH DIE

STIMMEN IM VORRAUM DIE MANCHMAL DURCH EINE LÜCKE IM VORDERGUND FREIGEGEREICHEN WERDEN KNÖPFE DIE AUF STUHLLEHNEN REIBEN DIE ZISCHLAUTE ALLER UNTERHALTUNGEN BILDEN ZUSAMMENGENOMMEN EINE EIGENE KLANGEBENE DIE EINLASSGLOCKE LÄUTET HEISER EIN ENTFERNTES KLATSCHGERÄUSCH EINE GRUPPE NAHER STIMMEN DIE SICH PLÖTZLICH KOLLEKTIV STEIGERN UND IN EIN LACHEN MÜNDEN EIN AUSATMEN AUF EINEM "A" SCHRITTE DANN LEISERE UNTERHALTUNG EINE PLÖTZLICH LAUTE MÄNNERSTIMME DEKLAMIERT EINE ART ERZÄHLUNG AUF ENGLISCH UNMITTELBAR SETZEN DIE INSTRUMENTE EIN DANN DIE INSTRUMENTE OHNE SPRECHER MIT KRÄFTIGEN LANGGEZOGENEN NICHTTEMPERierten MELODIEN PLÖTZLICH VON SCHNELLEN BASS-PIZZICATI ANGETRIEBEN GEHT DIE GRUPPE ÜBER IN EIN FREEJAZZ-ARTIGES GEWUSEL IM NÄCHSTEN MOMENT ELEGISCHE TÖNE VOM CELLO SCHNELLE REPETITIONEN UND STACCATI VON DEN ANDEREN EINE PLÖTZLICHE PAUSE IN DER ICH MEINE FEDER RHYTHMISCH KRATZEN HÖRE DAS ENSEMBLE HAT WIEDER EINGESETZT UND STEIGERT DIE DICHTHEIT BASS UND CELLO GEHEN ÜBER IN EINEN RHYTHMISCHEN BEAT KONTRAPUNKTIERT VON A-RHYTHMISCHEN EINZELTÖNEN IN KLARINETTE UND TROMPETE DIE SICH ZUM HOHEN QUIETSCHEN STEIGERN DANN WIEDER EIN PLÖTZLICH LEISER PART FÜR CELLO UND STREICHBASS VOR DESSEN HINTERGRUND ICH WIEDER MEINE FEDER VERNEHMEN KANN DEREN RASCHE STRICHE DIE ELEGISCHEN STREICHERTÖNE KONTRASTIEREN INZWISCHEN MISCHEN SICH RHYTHMISCHE BEGLEITFIGUREN MIT KURZEN QUIEKENDEN AUSBRÜCHEN VON SAXOPHON UND TROMPETE DIE STREICHER UND DIE TROMPETE GENERIEREN EINE ART DISSONANTEN NICHT-HOMOPHONEN CHORAL DIE SPRECHSTIMME VON VORHIN SKANDIERT UNVERSTÄNDLICHES IN DEN SAXOPHONHALS JEMAND STEPPT RHYTHMISCH MIT DER FUSSSOHLE DAZU EINEN MOMENT LANG BILDEN DIE SONST SO UNHOMOGENEN STIMMEN DER GRUPPE EINE UNTRENNBARE WABERENDE TEXTUR DIE DEKLAMIERSTIMME FÜR EINEN KURZEN MOMENT ALLEIN EINE LEISE SCHNELL REPETIERENDE STREICHERSAITE KORRELIERT KURZZEITIG MIT DEN IMMER GLEICHEN STRICHEN DER FEDER GEWICHTIGE BASSAKZENTE WERDEN VON AUSGEHALTENEN DISSONANZEN DER ANDEREN INSTRUMENTE ÜBERLAGERT DAS CELLO SÄGT AKKORD-WIEDERHOLUNGEN UNTERSTÜTZT VON BASS-OSTINATI AUCH DIE BEIDEN BLÄSER ARTIKULIEREN RHYTHMISCHE OSTINATO-FIGUREN IN DEN SAXOPHONKLANG MISCHT SICH IMMER WIEDER KEHLIG DIE STIMME DAS SAXOPHON ÜBERNIMMT DEN VORDERGRUND MIT VERSTIMMTEN MELODIEGESTEN DIE TROMPETE FÄLLT EIN MIT EINIGEN HINGESCHLEUDERTEN PHRASEN EIN HELLES KNISTERNDES GERÄUSCH DER TROMPETENDÄMPFER KLACKERT METALLISCH MIT EINEM STARKEN BASSAKZENT KOMMT DAS ENSEMBLE ZUM STILLSTAND DIE TROMPETE PHRASIERT ALLEIN DIE FEDER IST HÖRBAR DAS ENSEMBLE KEHRT ZURÜCK MIT HETEROGENEN GESTALTEN EINE PLÖTZLICHE PAUSE IN DER DIE FEDER FAST DEN VORDERGRUND BILDET DIE TROMPETE SPIELT EINE GEDÄMPFTE REPETITION STILLE IN DER NÄHE SCHNAUBT JEMAND DIE ERZÄHLERSTIMME KEHRT ZURÜCK DER BASS FÄLLT EIN MIT FAST SWINGENDEN PIZZICATI DAS CELLO SPIELT EINEN ZITATHAFT TONALEN HYMNUS DAS SAXOPHON FÜHRT IN EINEN GEWUNDENEN SCHNELLEN LAUF BASSAKZENTE CELLO UND TROMPETE IM FAST TONALEN DUO DANN ERNEUT EIN BRUCH GERÄUSCHHAFTERE ELEMENTE VON ALLEN AUSSER EINEM TIEFEN BORDUN VOM SAXOPHON EIN STARKES GÄNZLICH STATISCHES RAUSCHEN VON DER TROMPETE GRUNDIERT DIE SITUATION DANN RHYTHMISIEREN SICH DIE GERÄUSCHE IN DEN STREICHERN AUCH DIE TROMPETE ARTIKULIERT DAS LUFTGERÄUSCH DURCH UNTERBRECHUNGEN ALLE INSTRUMENTE JETZT IN DER TIEFEN LAGE UND TONHALTIGER WERDEND DANN EINE BERUHINGUNG EIN

RHYTHMISCH GRUNDIERTES LEISERWERDEN IM BASS EINE GESTRICHENE
ELEGIE IM CELLO MIT LEISEN KNACKGERÄUSCHEN UND SOHLE AUFTRETEN VOR
DENEN WIEDER EINEN MOMENT MEIN SCHREIBGERÄUSCH AUFSCHWEIHT

*WEISS/WEISSLICH ist ein Zyklus von Stücken und Konzepten, der sowohl
Instrumentalstücke, als auch Installationen, verschiedene Klang- und Hörobjekte,
Hörvorschläge, Hinweisstücke und auf das Hören bezogene Prosa in sich vereint.*

*WEISS/WEISSLICH 11b („Sitzen und Schreiben“) beginnt dort, wo WEISS/WEISSLICH
11a, das Geräuschheft (weiter unten in dieser Sammlung), aufhört. Seit 1994
entstehen Texte, für die ich mich jeweils 40 Minuten lang hinsetze, und
schreibe, was ich höre: Die Klänge meiner unmittelbaren Umgebung,
aufgeschrieben mit Tinte und in Großbuchstaben (wie schon im ersten Heft),
in einem kontinuierlichen Schreibfluß, und unabhängig von der tatsächlichen
Ereignisdichte. Das heißt, wenn mehr passiert, als die konstante
Schreibgeschwindigkeit erfassen kann, wird diese zum Filter, sie zwingt zur
Auswahl. Wenn weniger passiert, kommt es zu Wiederholungen
oder zur Beschreibung des Schreibgeräusches.*

*Ich möchte gern, daß diese Texte wie Musik wahrgenommen werden:
man stellt sich den Klang vor, der gerade gelesen wird.
Die Musik entsteht also im Kopf eines jeden Zuhörers.
- Ich glaube, bei "richtiger" Musik ist das auch nicht anders.*

INSTRUMENTE UND RAUSCHEN

1.
... DUNKELHEIT, KAUM DICHTER ...
... ERGIBT SICH ...
2.
... IM RÜCKSPIEGEL GERADE NOCH ERKENNBAR ...
... BLEIBT ...
... DOCH ...
3.
... SELTEN SOVIEL ...
... M ...
4.
... GRAS ...
... SCHILF ...
... GETREIDE ...
... WAS BEWEGT SICH SO? ...
5.
... ..
6.
... DECHTOW KARWESE BETZIN
LEBEOFSUND JAHNBERGE WARSOV
VIETNITZ ...
7.
... DREI JAHRE LANG ...
8.
... SELBELANG KETZOW MÖTHLOW
LIEPE DAMME NEUNHAUSEN...
9.
... SCHILF ...
... WEDER NULL ODER EINS ...
10.
... SICHTSCHNEISE IN EINEM MAISFELD BEI LANKE ...
... AH ...
11.
... HERAUSGENOMMEN ...
12.
... STRODEHNE ...
... GARZ ...

13.
... ROHRBECK DENNEWITZ GÖLSDORF
MARK ZWUSCHEN MARK FRIEDERSDORF MELLNITZ
GADEGAST SEYDA SCHADEWALDE
ZEMNICK ...
14.
... GÖRSLDORF DIEDERSDORF NEUENTEMPEL
LIETZEN DÖBBERIN ...
15.
... M ... DARIN ...
16.
... GLEICHZEITIG NOCH ETWAS ANDERES ...
... MARGARETHE ...
17.
... ..
18.
... BLEIBEN ... BLEIBT ... WEITER ...
19.
... DANN ALS BEMERKUNG DIE KEINER DER MÖGLICHKEITEN GLEICHT ...
20.
... ..
21.
... M ... M ... M ...
... M ... M ... M ...
... M ... M ... M ... M ...
... JAMIKOW SCHÖNOW ...
22.
... SCHNEETREIBEN EINMAL ...
23.
... ..
24.
... QUITZÖBEL LENNEWITZ LEGDE ...
... GLEICH ...

*Text der Vokalstimme zu:
"Instrumente und Rauschen (24 short pieces)" (1995/96)*

JETZT

*ein Stück für 1 Sprecher
Text: "JETZT"
sonst nichts
immer nur das Wort "JETZT"
mit unterschiedlichen Pausen
wasweißichwieLang
1.2.96*

1 JÄGER

- 1 Jäger
- 2 Stiefel
- 3 Hasen
- 4 Rüben
- 5 Schüsse
- 6 Bier

'Gedichtet' ca. 1997 für eine Komposition von Orm Finnendahl, uraufgeführt vom Ensemble Zwischentöne. Das Stück sollte in seinem Verlauf sechs verschiedene Klänge algorithmisch umgruppieren. Der Versuch, die Umgruppierung mit Klängen zu gestalten erwies sich als wenig nachvollziehbar, woraus die Version mit gesprochenen Zahlwörtern, und schliesslich dieses "Zahlengedicht" resultierte.

AKT/RÜCKENANSICHT

Preis
haben
die
einen
Waren
sind
Lebensmittel
die
bestimmen
der
zu
Arbeiters
des
Lebensmittel
notwendigen
der
die
durch
Arbeit
Preis
notwendigen
den
als
übrig
nichts
bleibt
es

*Detail aus: AKT/RÜCKENANSICHT
für viele Akteure und CD (2003)
gemischter Chor, auch Laien und Nichtmusiker, zB. 30 bis 60 insgesamt*

KEIN KONZERT

I

EIN LANGSAM HOCHZIEHENDER MOTOR. Kein Konzert.	00:03
GERÄUSCH VON EINEM SCHLÜSSELBUND. JUNGE MÄNNERSTIMMEN. Vielleicht die letzten 2 Minuten.	00:12
Davor: Eine Probe, Unvorbereitet, 15 Minuten lang.	00:22
EIN STARTENDES AUTO. Anschließend ein letzter Durchlauf: 2 Minuten lang	00:31
FÜR EIN PAAR SEKUNDEN EIN BLECHERNE POPRHYTHMUS AUS EINEM HANDY. EINE DER MÄNNERSTIMMEN: LACHEND. Ich lese.	00:40
EIN LAUT GERUFENER DIALOG VON TÜRKISCHER MUTTER UND IHREM KIND.	01:00
SCHWERE SCHRITTE FESTER ABSÄTZE. DIE STIMMEN DER JUNGEN MÄNNER: INEINANDER VERFLOCHTEN IN TIEF KEHLIGEM TÜRKISCH. DIE ALLERWELTSMELODIE EINES HANDY-KLINGELTONES. Sprache will verstanden werden. Musik kann gehört werden.	01:10
MEHRERE STIMMEN VON VERSCHIEDENEN SEITEN. EINER DER LEISE MIT SEINEM HANDY SPRICHT, UND EIN STREITENDES JUNGES PÄARCHEN. "Programm Notes For One Composer": Das Stück besteht aus 3 gleichzeitigen Teilen: Einem Instrumentalteil, Einem Sprecherteil, Und einem abwesenden Teil. Der Instrumentalteil ist nicht wiederholbar. Der abwesende Teil wiederholt sich niemals. Nur der Sprecherteil ist vorbereitet, einstudiert und wiederholbar.	01:20
DAS SANFTE DUNKLE RAUSCHEN VON WENIG AUFGEPUMPTEN FAHRRADREIFEN. WEINERLICHER TON DES STREITENEN MÄDCHENS. KURZE PFIFFE IN DER FERNE.	01:47
GROBE ANTWORTEN DES JUNGEN. SCHLEIFEND HELLE, RASCH VORBEI ZIEHENDE ANORAKGERÄUSCHE. DAS TICKEN VON HUNDEKRALLEN AUF ASPHALT.	02:07
RASCHELNDE SCHRITTE AUF TROCKENEN BLÄTTERN. EIN KLAPPERND MARKANTER RHYTHMUS VON DAMENABSÄTZEN. EIN LEISER HELL RAUSCHENDER AUTOMOTOR, UNMITTELBAR GEFOLGT VON EINEM TIEFEREN RATTERNDEN MOTOR, ZUSAMMEN MIT AUS DEM WAGENINNEREN DRINGENDEN DUMPFEN	02:20
	02:37
	02:57
	03:18
	03:40
	04:11

BASSRHYTHMEN.
 EIN LAUTES AUFSTÖHNEN EINES MANNES, GEFOLGT VON
 ERLEICHTERTEM LACHEN. 04:33
 Während wir hier sind, geschieht gleichzeitig etwas
 anderes.
 Anderswo. 04:46
 Dieses andere ist das Stück.
 Vielleicht das eigentliche Stück. 04:56
 DIE STIMMEN DER JUNGEN MÄNNER DIE IMMER WIEDER IN
 DEN VORDERGRUND DRINGEN,
 UND HELLE SCHLEIFGERÄUSCHE VON SCHUHSOHLNEN AM
 ASPHALTBODEN. 05:18
 Wer der Sprache folgt, versteht.
 Wer nicht versteht, hört. 05:28
 EIN FAST IN EINZELSTÖSSEN AUFGELÖSTES MOPEDKNATTERN.
 RASCH ENTSCHWINDENDE FAHRRADGERÄUSCHE,
 UND DIE EIN LIED SINGENDE STIMME EINES JUNGEN. 05:50
 EIN IN PARALLELEN TERZEN ABSINKENDER MOTOR IN
 EINIGER ENTFERNUNG. 06:00
 Die Musik ist sprachlos.
 GANZ NAHE JETZT EIN AUTO DAS ANGEHALTEN HAT WÄHREND
 DER MOTOR AUF EINEM TON WEITERLÄUFT. 06:19
 Sie ist nicht-sprachlich.
 DANN TÜREN SCHLAGEN UND DAS DEN MOTORTON
 HOCHZIEHENDE WEITERFAHREN DES WAGENS.
 Selbst dann noch, wenn sie Sprache imitiert,
 oder begleitet,
 Wie auch jetzt gerade. 06:49
 EIN GEMISCH VON STIMMEN IM MITTELGRUND,
 IN VERBINDUNG MIT EINZELNEN GELEGENTLICH
 ANSCHWELLENDE AUS DEM VERKEHRSKONTINUUM
 HERAUSDRINGENDEN MOTORENGERÄUSCHEN. 07:15
 Die Musik begleitet meine Stimme.
 MEHRERE JUNGS MIT ERST QUÄKENDEN DANN SCHRILL
 AUFSTEIGENDEN RUFEN.
 Sie ist die Analyse meiner Stimme. 07:40
 PLÖTZLICH EIN LAUTER UND LAUTER WERDENDES
 MARTINSHORN,
 UND DER LANGE TON EINER AUTOHUPE.
 Gleichzeitig interpretiert meine Stimme die Musik,
 Das, was die Instrumentalisten tun. 08:08
 EIN JUNGE DER DIE HUPE IMITIERT MIT LANGEZOGENEM
 "TÖÖÖT". 08:17
 Die Musik interpretiert meine Stimme,
 Das, was nicht Sprache ist.
 EINZELNE BROCKEN VORBEIZIEHENDER SPRACHFETZEN.
 Sprache ist das, was nicht ist. 08:41
 Was nicht ist, hört auf, wo meine Stimme beginnt. 08:48
 DUNKLE ABSÄTZE UND HELLES SCHLEIFEN AUF ASPHALT.
 Das, was nicht ist, ist das, was jetzt gerade,
 draußen, vor dem Eingang geschieht. 09:10
 Draußen, auf der Naunynstrasse*.

(*den aktuellen Aufführungsort einfügen)

Jetzt. Gleichzeitig zu dieser Aufführung. 09:21
Vielleicht ebenso wie diese, gegliedert in 15
Minuten plus 2 Minuten.

EIN ENTFERNTER POPRHYTHMUS AUS EINEM OFFENEN
WOHNUNGSFENSTER. 09:41

Das also, wo wir jetzt gerade nicht sind. 09:50
Nicht sein können.

SCHLURFENDE SCHRITTE IN TROCKENEM LAUB. 09:58
EIN KURZ HOCHZIEHENDER MOTOR.

EINE ENTFERNTHE HOLZTÜR DIE DUMPF ZUFÄLLT. 10:11
Das Werk als Hinweis auf das, was nicht ist.
Das was außerhalb seiner ist.
Was es gerade verdeckt.

Was es verstellt. 10:31
Auf das, dessen Platz es einnimmt.

DIE MUSIK AUS DEM FENSTER: 10:43
JETZT FÜR EINIGE PHRASEN DEUTLICHER,
WÄHREND DIE STIMMEN IM VORDERGRUND PAUSIEREN.
Die Zeit, die es in Anspruch nimmt.

Die Aufmerksamkeit, die es in Anspruch nimmt. 11:01
Die Unvereinbarkeit.

EIN BLUBBERND ANFAHRENDES AUTO IN DER NÄHE. 11:20
Die Unvereinbarkeit von Hören und Denken.

HUSTEN EINER JUNGEN MÄNNERSTIMME, DAS SICH
WIEDERHOLT.
Die Unauflösbarkeit. 11:38
Lösung ist die Unvereinbarkeit selbst.

EINE LÄNGERE PHASE ALLEINGELASSENEN
HINTERGRUNDVERKEHRS IN SICH STÄNDIG VARIIERENDEN
GERÄUSCHEN EINZELNER MOTOREN DIE LEICHT ANSCHWELLEN
UND GLEICH WIEDER VON ANDERS KLINGENDEN MOTOREN
ÜBERMALT WERDEN. 12:17

Die Lösung liegt vielleicht darin, weder der einen
noch der anderen Seite beizutreten. 12:31
Sich nicht zu entscheiden.

Es zu halten, 12:40
Auszuhalten.

Zu Ballanzieren.

JETZT GANZ IN DER NÄHE EIN LAUT WUMMERNDES
AUTORADIO, NUR FÜR EINE PHRASE LANG. 12:46

EIN PFIFF IN DER FERNE. 13:01
ZWEI JUNGSSTIMMEN DIE SICH ABWECHSELN.

EIN ANKOMMENDER DIESELMOTOR,
GEFOLGT VON EINEM AUTO MIT KAPUTTEM, TIEF FURZENDEM
AUSPUFF. 13:21

EIN STÄNDIG VARIIIERTES GEFLECHT AUS POPMUSIKFETZEN
UND MENSCHENSTIMMEN IM MITTELGRUND
Nichts mehr erfinden. 13:37
Die Ballance halten.

Jonglieren.
Kein Wachstum, keine Ideen. 13:50
Nichts erfinden, nichts hinzufügen.
Mit dem jonglieren, was schon da ist.

Und mit dem,
Was *nicht* da ist. 14:07
KLACKERN UND SCHLEIFEN EINES VORBEIGESCHOBENEN
KINDERWAGENS.
EIN ENTFERNTES HOHLES HUSTEN.
EIN FAHRRAD DAS VORBEIGLEITET. 14:27
EIN REISVERSCHLUSS DER RASCH HOCHGEZOGEN WIRD.
SCHRITTE DIE AUF EINE PLASTIKVERPACKUNG TRETEN. 14:44
DAS LEISE GERÄUSCH VON HOSENBEINEN DIE BEIM GEHEN
ANEINANDER REIBEN. 15:00

II

Kein Konzert.
Vielleicht die letzten 2 Minuten.
Davor: Eine Probe,
15 Minuten lang.
Anschließend ein letzter Durchlauf:
2 Minuten lang

Das Stück besteht aus 3 gleichzeitigen Teilen:
Einem Instrumentalteil,
Einem Sprecherteil,
Und einem abwesenden Teil.

Während wir hier sind, geschieht gleichzeitig etwas anderes.
Anderswo.
Dieses andere ist das Stück.
Vielleicht das eigentliche Stück.

Die Musik begleitet meine Stimme.
Sie ist die Analyse meiner Stimme.
Die Musik interpretiert meine Stimme,
Das, was nicht ist.

Nichts mehr erfinden.
Die Ballance halten.
Jonglieren.
Kein Wachstum, keine Ideen.
Nichts erfinden, nichts hinzufügen.
Mit *dem* jonglieren, was schon da ist.
Und mit dem,
Was *nicht* da ist.

Sprechertext zu "Instruments & / Kein Konzert"
Flöte, Klavier, Schlagzeug, Sprecher, Mikrofon, Lautsprecher, Objekte,
Abwesendes, Imaginäres (2006)
Erster Abschnitt, ca. 15 Minuten: 00:00 bis 15:00
Zweiter Abschnitt, ca. 2:30 Minuten, ohne größere Pause anschliessen

DAS WIRKLICHE ALS VORGESTELLTES

(Q)

Nun, ich habe lange gebraucht, bis ich dahingekommen bin.

(W)

Und wahrscheinlich habe ich die Berufsbezeichnung „Komponist“, ja nur gewählt, um eine lange Leitung haben, und tagelang über eine einzige Note nachdenken zu dürfen.

(E)

Aber es geht nicht um Noten.

(R)

Es geht um das Wirkliche, die Frage nach dem Wirklichen, es geht darum, die richtige Frage zu stellen, und lange Zeit hatte ich die falsche Frage gestellt.

(A)

Ich hatte gefragt, ob es möglich sei, das Wirkliche jemals zu erreichen, ob es jemals möglich sein würde, das Gefängnis meiner Vorstellungen zu durchbrechen hin auf Wirkliches - und sei es nur für den aller kürzesten Moment, ob es möglich sei jemals wirklich HIER zu sein, oder ob ich immer - für immer und immer - gefangen bliebe im Nicht-Hier-Sein, in meinen Vorstellungen und Gedanken-Konstruktionen, und das Wirkliche niemals erreichen und immer nur verfehlen würde.

(S)

Ein nicht erreichbares Wirkliches aber, was wäre das?

(D)

Wäre das etwas anderes als nur eine weitere meiner Gedanken-Konstruktionen?

(F)

Wäre das überhaupt etwas?

(G)

Die Frage nach der Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Erreichens des Wirklichen ist gleichzeitig die Frage nach dem Wirklichen selbst, die Frage, ob es überhaupt gibt, das Wirkliche, oder ob es tatsächlich nichts anderes gibt als meine Vorstellung vom Wirklichen.

(H)

Aber das ist die falsche Frage.

(Y)

Es gibt aber auch keine richtige Frage.

(X)

Denn was mir jetzt erst langsam klar wird, ist, daß die Frage, ob, wie und inwiefern Wirkliches überhaupt existiert - in dieser Form gestellt - gar nicht zählt.

(C)

Wirkliches ausserhalb meines Vorgestellten zählt nicht.

(V)

Oder anders: Ein Wirkliches ausserhalb meines Gefängnisses zählt nicht.

(B)

Könnte ich die Gefängnismauern einreißen würde ich nichts Wirkliches sehen.

(N)

Könnte ich meine Gedanken-Konstruktionen überschreiten, ohne sie sofort durch neue Gedanken-Konstruktionen zu ersetzen, würde ich dahinter rein gar nichts erkennen können.

(M)

Was dagegen zählt ist, daß Wirkliches überhaupt nur als Vorgestelltes interessant ist.

(,)

Und es mag gut und gerne sein, dass Wirkliches überhaupt nur als Vorgestelltes IST.

(Q)

Auf jeden Fall kann dahingestellt bleiben, auf jeden Fall ist es gleichgültig, ob es es gibt, oder nicht gibt, das Wirkliche außerhalb meines Vorgestellten.

(W)

Und in Bezug auf die frühere Frage, die Frage nach dem Wirklichen, ist diese Gleichgültigkeit gegenüber der Frage nach dem Wirklichen ein Scheitern, das Eingeständnis darüber, dass das Wirkliche niemals erreicht und immer nur verfehlt werden kann.

(E)

Und höchstwahrscheinlich wäre das Eingeständnis dieses Scheiterns sogar dasjenige das dem Wirklichen am nächsten käme, dasjenige das dem Hiersein am nächsten käme.

(R)

Oder aber ich bilde mir diese Gleichgültigkeit nur ein, ich stelle mir nur vor, dass die Frage, ob es es gibt, oder nicht gibt, das Wirkliche außerhalb meines Vorgestellten, dahingestellt bleiben kann.

(A)

Selbst die Gleichgültigkeit wäre dann wieder nur eine weitere meiner Gedanken-Konstruktionen, ein weiterer Trakt meines Gedanken-Gefängnisses.

(S)

In gewisser Weise scheint es gar nicht möglich zu sein, diese Frage dahingestellt zu lassen, so wie es nicht möglich zu sein scheint, nicht zu denken.

(D)

Es bleibt also nichts übrig, als weiterzudenken, und es kann gut sein, dass im Weiterdenken die größtmögliche Nähe schon wieder durchschritten ist und ich mich im Weiterdenken nun wieder entferne, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass ich über einen gewissen Punkt längst hinausgedacht habe, und sich das Weiterdenken vielleicht wieder zurückwendet in einem weiten Kreis, wobei auch der Kreis bereits wieder eine weitere Gedanken-Konstruktion ist, so wie alles andere auch.

(F)

Da aber nichts anderes übrig bleibt als das Vorstellen von irgendeiner Art von Wirklichem, wird meine Vorstellung unvermeidlich weiterhin Vorgestelltes von Wirklichem erzeugen.

(G)

Und während ich früher dachte, dass ein Wirkliches ausserhalb meines Vorgestellten die Vorstellung bei weitem übertreffen müsse, denke ich jetzt, dass ein solches Wirkliches außerhalb meines Vorgestellten entweder tödlich oder todlangweilig sein müsse.

(H)

Ich hatte die Vorstellung eines Wirklichen als Vorgestelltes nicht nur für unvorstellbar gehalten, ich hatte weiters gedacht, die Vorstellung eines Wirklichen als Vorgestelltes sei ganz und gar unvereinbar mit der Vorstellung eines Wirklichen ohne Vorgestelltem.

(Y)

Ich hatte die beiden Vorstellungen für Gegensätze gehalten, aber jetzt weiß ich, das eine ohne das andere existiert überhaupt nicht.

(X)

Das eine setzt das andere voraus.

(C)

Die Vorstellung eines Wirklichen als Vorgestelltes existiert nur ALS Gegensatz zur Vorstellung eines Wirklichen ohne Vorgestelltem, sowie die Vorstellung eines Wirklichen ohne Vorgestelltem nur ALS Gegensatz zur Vorstellung eines Wirklichen als Vorgestelltes existiert.

(V)

Eine Frage, die aber eigentlich keine Frage, sondern allenfalls die Vorbereitung der eigentlichen Frage ist -, wäre die, ob die Vorstellung der Gegensätze als einander gegenseitig voraussetzende, schon so etwas wie die eigentliche Frage darstellt, oder sich ihr zumindest nähert.

(B)

Vielleicht wäre es eine Annäherung, wenn es mir gelänge, den genauen Aufenthaltsort des Wirklichen nicht mehr festlegen zu wollen, nicht nur entweder hier oder dort angesiedelt haben zu wollen, an einen Ort binden zu wollen, vielleicht, wenn ich bereit wäre, das Wirkliche zwischen Wirklichem und Vorgestelltem fluktuieren zu lassen, und gleichermaßen das Vorgestellte zwischen Vorgestelltem und Wirklichem, vielleicht, wenn Wirkliches nicht einfach ein Fakt, sondern eine Erfahrung, vielleicht, wenn es kein äusserer Gegenstand, sondern ein Teil von mir selbst geworden ist, vielleicht, wenn das Wirkliche als Teil des Vorgestellten, und das Vorgestellte als Teil des Wirklichen als einander voraussetzende in einem unauflöselichen gegenseitigen Übergang begriffen sind.

(N)

Vielleicht wäre das eine Annäherung, und vielleicht hätte ich es dann mit einem Wirklichen zu tun, die meinen Gedankenkäfig ein ganz klein wenig durchlässig werden ließe, und die allein dadurch schon dem Leben ähnlicher wäre als dem Tod.

(M)

Das Wirkliche und das Vorgestellte würden dann keine Gegensätze mehr bilden, sondern als, und NUR als das jeweils andere existieren.

(,)

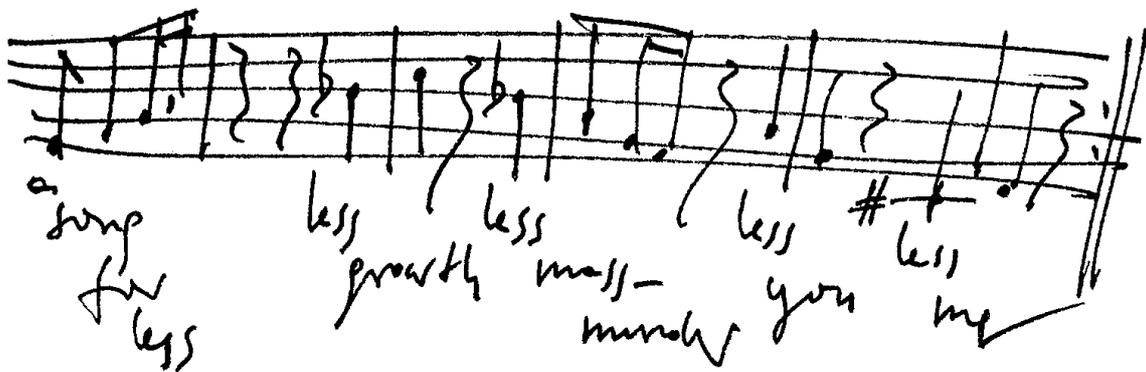
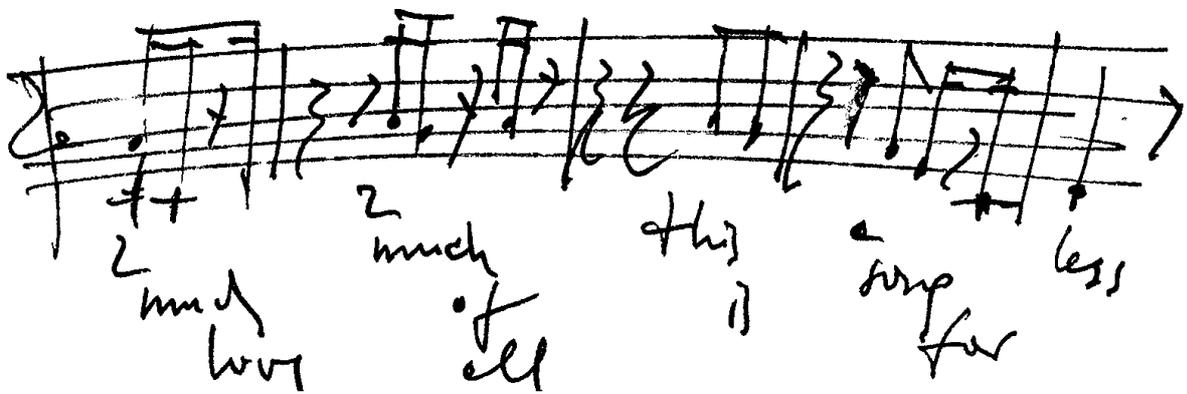
Das Vorgestellte als Wirkliches, wie gleichermaßen das Wirkliche als Vorgestelltes - das wäre dann gewissermaßen eine Formel für die Durchdringung der beiden, eine Formel für das Lebendige und für das Hiersein.

Das Stück besteht aus dem Vortrag des Textes „Das Wirkliche als Vorgestelltes“, und Rauschen (2012), das den Vortrag fast vollständig einhüllt und verdeckt.

In jedem Moment dieses Verdeckens werden unterschiedliche Frequenzbänder - „Fenster“ - freigelassen, sodass in einem Fall etwa der Grundtonbereich der Sprache unverdeckt bleibt und daher hörbar/erahnbar wird, in einem anderen Fall die Zischlaute, etc. Mit jedem der 36 Sätze ändert sich das Rauschen/das Fenster, was von der Computer-Tastatur aus gesteuert wird. Titel und Tasten werden nicht mitgelesen.

SONG FOR LESS

2 much love
2 much of all
this is
a song for less
a song for less
less growth
less massmurder
less you
less me



"Song for Less", komponiert 2012
gesungen, gespielt, produziert 2020

INSTRUMENT & VOICE

1

higher/lower

Instrument plays one tone

Voice says *higher* or *lower*

Instrument plays accordingly

6 x

after the last tone:

Instrument plays another tone that is either higher or lower

Voice tells accordingly

6 x

2

higher/lower

shorter/longer

after the last word:

Voice says one of the 4 given options

Instrument plays accordingly

6 x

after the last tone:

Instrument plays another tone that is higher or lower or shorter or longer

Voice tells accordingly

6 x

3

higher/lower

shorter/longer

softer/louder

after the last word:

Voice says one of the 6 given options

Instrument plays accordingly

6 x

after the last tone:

Instrument plays another tone that is higher or lower or shorter or longer or softer or louder

Voice tells accordingly

6 x

4

shorter/longer
softer/louder

after the last word:

Voice says one of the 4 given options

Instrument plays accordingly

6 x

after the last tone:

Instrument plays another tone that is shorter or longer or softer
or louder

Voice tells accordingly

6 x

5

softer/louder

after the last word:

Voice says one of the 2 given options

Instrument plays accordingly

6 x

after the last tone:

Instrument plays another tone that is either softer or louder

Voice tells accordingly

6 x

COUNTDOWN

hundertzwanzig hundertneunzehn hundertachtzehn hundertsiebzehn
hundertsechzehn hundertfünfzehn hundertvierzehn hundertdreizehn
hundertzwölf hundertelf hundertzehn hundertneun hundertacht
hundertsieben hundertsechs hundertfünf hundertvier hundertdrei
hundertzwei hunderteins einhundert neunundneunzig achtundneunzig
siebenundneunzig sechsundneunzig fünfundneunzig vierundneunzig
dreiundneunzig zweiundneunzig einundneunzig neunzig neunundachtzig
achtundachtzig siebenundachtzig sechsundachtzig fünfundachtzig
vierundachtzig dreiundachtzig zweiundachtzig einundachtzig achtzig
neunundsiebzig achtundsiebzig siebenundsiebzig sechsundsiebzig
fünfundsiebzig vierundsiebzig dreiundsiebzig zweiundsiebzig
einundsiebzig siebzig neunundsechzig achtundsechzig
siebenundsechzig sechsundsechzig fünfundsechzig vierundsechzig
dreiundsechzig zweiundsechzig einundsechzig sechzig neunundfünfzig
achtundfünfzig siebenundfünfzig sechsundfünfzig fünfundfünfzig
vierundfünfzig dreiundfünfzig zweiundfünfzig einundfünfzig fünfzig
neunundvierzig achtundvierzig siebenundvierzig sechsundvierzig
fünfundvierzig vierundvierzig dreiundvierzig zweiundvierzig
einundvierzig vierzig neununddreissig achtunddreissig
siebenunddreissig sechsunddreissig fünfunddreissig vierunddreissig
dreiunddreissig zweiunddreissig einunddreissig dreissig
neunundzwanzig achtundzwanzig siebenundzwanzig sechsundzwanzig
fünfundzwanzig vierundzwanzig dreiundzwanzig zweiundzwanzig
einundzwanzig zwanzig neunzehn achtzehn siebzehn sechzehn fünfzehn
vierzehn dreizehn zwölf elf zehn neun acht sieben sechs fünf vier
drei zwei eins null

*choose any number to start with
count down to zero*

*"Countdown" is also part of another piece: "Doo-doo-doo", here in a
version of about 2 minutes, starting with "120".*

*Description of the part from the score of "Doo-doo-doo": The singer
starts now counting a countdown from 120 to Zero. The counting should not
be read from a paper and also should not be rehearsed very much in order
to create a "natural" irregularity while concentrating on the next number.
The tempo of counting is more or less as fast as possible without too much
effort. The whole countdown should last approximately 2 minutes. Dynamic:
the numbers are audible for the audience. Rhythm: irregular, and not at
all in a metric way. Also the numbers become slightly faster when the
words for the numbers go from 4 syllables to 3 - and towards the end -
also to 2 and 1. Thus the numbers 120 to 60 might take about 70 seconds,
while from 60 to 0 should need less time and might last about 50 seconds.
In other words: the average number of spoken syllables is more or less
constant. In no case you should try to count one number per second -
although this might appear appealing as we have 120 numbers and a duration
of about 120 seconds. (english un-edited)*

5607250

pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt jeden, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt dwa, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt trzy, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt cztery, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt pięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt sześć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt siedem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt osiem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście pięćdziesiąt dziewięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt jeden, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt dwa, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt trzy, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt cztery, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt pięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt sześć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt siedem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt osiem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście sześćdziesiąt dziewięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt jeden, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt dwa, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt trzy, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt cztery, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt pięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt sześć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt siedem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt osiem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście siedemdziesiąt dziewięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt jeden, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt dwa, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt trzy, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt cztery, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt pięć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt sześć, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt siedem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt osiem, pięć milionów sześćset siedem tysięcy dwieście osiemdziesiąt dziewięć

*"5607250" (2014) ist Bestandteil des Stücks:
"Book of Returns" (1985-2015), und eine Hommage an Roman Opałka*

ANTICALYPSO

(Männerstimme)

(Frauenstimme)

(beide zusammen)

NICHT WAR DAS NICHT ZUERST

NICHT WIRD DAS NICHT ZULETZT

NIE WAR DAS NIE ZUVOR

NIE WIRD DAS NIE DANACH

IST ES UND WIRD ES UND
KANN ES NICHT SEIN

LASS KOMMEN UND SEHEN

LASS RAUCHEN DEN RUCH

DANACH NIMM DIE AXT

LASS SCHARREN DAS HUHNS NUR

UND HACK IHM DEN KOPF AB

DANACH KAM DER ERSTE TAG

DER ERSTE DER LETZTEN

DA RUHTE LIESE

LIESE DIE LOSE

RUHTE

WEIL SIE VIELE VOR SICH HATTE

DENN SIE HATTE VIEL VOR SICH

UND AM TAG DANACH

WEIL SIE ZUVIEL VORHER HATTE

ACH!

WIRD AUSGESCHÖPFT
WIRD AUSGEKEHRT
WIRD AUSGELEERT

DASS KEIN DAVOR MEHR SEI

UND KEIN DANACH

DAVOR WAR VOLL

DANACH WAR LEER

WAS VOLL WAR MUSS LEER WERDEN

WAS RUND WAR MUSS PLATZEN

WÄSSERN WÄ

DRÜCKEN DRÜ

BLUTEN BLU

FÜLLEN FÜ

PRESSEN PUMPEN QUETSCHEN SCHWITZEN

NÄSSEN SPRITZEN

FÜLLEN FEUCHTEN

DAS HÄTTST DU WOHL GERN!

SCHLAPPERN SAFTEN SICKERN SUDELN
KLECKERN KLECKSEN
PANSCHEN PATSCHEN
ES PLÄTSCHERT UND GIESST
ES ERHEBEN SICH FLÜSSE

SUPPEN SCHÜTTEN FLUTEN SPRUDELN
KLACKERN KLACKSEN
PLANSCHEN PLATSCHEN
ES SPRUDELT UND FLIESST
DER SEE STEHT VOR MIR

FLIESSEN RINNEN FLUSS UND WEIHER
WASSER WEISSES WASSER WAS

UND LASS

UND SEE

NICHTS GESEHN

NIE GESEHN

NOCH NIE GAB ES NIE

NOCH NICHT GIBT ES NICHT

UND LIESE

WAS MACHT SIE

SIE MACHT

LIESE LACHT

SIE LACHT

UND ENTLEERT SICH MIT WONNE

HOLLA HEIA

HEIA HO

DER HOLLER BRENNT
DIE LIESE RINNT

ANNELIESE

ANNELIESE

DU MURMELN DER BÄCHE

DU PLAUDERN DER FLÜSSE

DU GESCHWAFEL DER BRANDUNG

DU FLÜSTERN DER STRANDUNG

DU TRÖPFELN DER LEUTE

DU REGNEN DER MENGE

DU NIESELN DER MEUTE

DU WASCHELN DER MASSE

TROPFEN SIND LEUTE UND
LEUTE KEIN HEUTE
BIST DU

FÄLLT UND STÜRZT

FLIEGT UND TRUDELT

SINKT UND SITZT

STOSST UND DREHT

UND SETZT SICH HIN

UND DRÜCKT

UND DRÜCKT

LIESE IST GANZ WONNE

GANZ LIESE IST WANNE

UND DRÜCKT

UND DRÜCKT

NUR SO WIRD LEERE

ANNE DIE LEERE

DAS WERK ZU VOLLENDEN

VOM WERK

MANGELN ZIEHEN SCHLIESSEN PFROPFEN

ZWÄNGEN SCHMEISSEN

WAS UND LASS

GOTT IST LIESE UND DRÜCKT

UNS AUS

AUS

ZU

- UND AUS

DECKT UNS ZU

FÜGT UNS AUS

REISST UNS ZU
RUPFT UNS AUS

GIBT UNS ZU

GREIFT UNS AUS

KEHRT UNS ZU

FÄLLT UNS ZU

FÄLLT DIR WAS AUF?

LÄSST UNS ZU UND AUS

UND AUS

UND ZU

UND AUS

NUR SO WIRD LEICHTE

LIESE DIE LEICHTE

BIS NICHTS MEHR ÜBRIG WAR

DRÜCKEN PRESSEN QUETSCHEN STOPFEN

KLAMMERN ZWINGEN

WERFEN WEISSEN WAS DENN

LIESE IST GOTT

UND DRÜCKT

UND ZU

UND ZU

UND AUS

DREHT UNS AUS

MERZT UNS ZU

UND AUS

UND ZU

UND AUS

UND AUS

FÄLLT DIR NICHTS EIN?

MACHT UNS ZU

MALT UNS AUS

NIMMT UNS ZU

RICHTET UNS AUS

UND ZU

SCHIESST UNS AUS UND ZU

SCHLAGT UNS AUS

UND ZU

SCHNEIDET UNS ZU

UND AUS

SCHÖPFT UNS AUS

UND ZU

UND ZU UND AUS

UND KUH UND MAUS

SCHWEFELT UNS ZU

UND AUS

SCHWITZT UNS AUS

UND ZU

SETZT UNS ZU

UND AUS

STEHT UNS ZU

UND AUS

STELLT UNS ZU

UND AUS

STOSST UNS AUS UND ZU

WEIST UNS ZU

UND AUS

WIRFT UNS AUS

UND ZU

ZIEHT UNS AUS

UND ZU

ZUPFT UNS AUS

UND ZU

UND AUS

UND AUS

UND AUS

UND AUS

UND GING SOLANG

BIS NICHT WARD DAS LICHT

BIS NICHT WARD DAS ZIMMER

UND BIS NICHT WARD DAS NICHT

WIE WEISS

WIE HEISS

WIE HEISST WAS ER WEISS

OB ER ES WEISS?

OB *SIE* ES WEISS!

GANZ WEISS

ES FLIESSEN DIE FLÜSSE

ES TRAFEN DIE TAUFEN

UND TAUSCHEN UND SAUFEN UND LAUFEN

UND REGNEN UND GEHEN

UND ÜBER DAS GEHEN

NOCH ÜBERGEGANGEN

UND ÜBERGEKOCHT

UND ÜBERGELAUFEN

UND ÜBER
UND ÜBERHAUPT
ÜBERSATT
UND ÜBER
UND ÜBERGIBT SICH
UND SPEIT AUS DIE DREI FLÜSSE
VON NORDEN HERAB

SPEIEN SPEIBEN SPUCKEN WÜRGEN
UND SPEIT
UND RUDERT
KEIN VORNE KEIN HINTEN
UND RÖHRT
BRECHEN REIHERN KOTZEN BERSTEN
UND WÜRGT
UND REIERT
KEIN OBEN KEIN UNTEN
UND RUHRT
BIS ALLES HERAUSSEN
UND AUSSEN
UND NASS ÜBERGOSSEN

KEIN LAND
SCHWEFLIGE BRÜHE
GIB DIR MEHR MÜHE
SAURE WÄSSER WASSERSÄURE
SO WEIT WIE KEIN AUGE
SO WEIT

DAS HIMMELZELT
DIE SAU!
DIE STANGE GEFÄLLT

DER HIMMEL SENKT SICH
ZUR ERDE ZURÜCK
GEBROCHEN WAR
ER VERSCHWAND
AUS DEM ER KAM
BEWAHRE
STEIGT HERAB
VON WO ER EINST GEKOMMEN WAR
KOMM SCHON!
IM LOCH
SIE KAM
BEWAHRE
BEWAHRE BEWAHRE

IST WAHR NUR DAS KALTE

WER WEISS WAS DAS HEISST

SCHWEISS WIRD ZU DAUERSCHWEISS

STARKSCHWEISS UND SAURER SCHWEISS

SCHWEISSWOLKEN IM SCHWEISSKREISLAUF

BILDEN DEN SCHWEISSTANZ

TANZ DEN REGEN

REGEN WIE REIGEN

ES STEIGEN DIE WASSER

DIE MASSEN

UND LASSEN UND FALLEN UND STEHN

ÜBERM ABGRUND

UND BLEIBEN IM NICHT

REGNEN

WÄSSERN

WALLEN

PLÄTSCHERN

RAUSCHEN

RASCHELN

ZISCHEN RIESELN

SCHIFFEN PIESELN

PINKELN

NIESELN

PISSEN

FLIESSEN

SEICHEN

GIESSEN

DASS IHM AUCH NICHT ALLZUVIELE FEHLEN

DASS IHR AUCH NICHT EINE FEHLE

ZWEIE FEHLEN

DIESE BEIDEN

TAUE FRIERE SCHMELZE RINNE

WAS IST BLOSS MIT DEINEN REIMEN LOS

ZWEIE STEHLEN

ZWEI IST NICHT

ZWEI IST IRRE

DU BIST IRRE

EINS IST AUCH NICHT

EINS IST KEINS

ABER ZWEI IST GESEHN

ZWEI IST FALSCH GESEHN

FALSCH GESEHN IST RECHT GERATEN

RECHT GERATEN IST UNRECHT GEKANNT

UNRECHT GEKANNT IST FALSCH ERKANNT

FALSCH ERKANNT IST FALSCH GEZEUGT

FALSCH GEZEUGT IST FAST GEKANNT

FAST GEKANNT IST HALB BEZEUGT

HALB BEZEUGT IST WAS GEKANNT

WAS GEKANNT

DAS GEKANNTTE SCHWAND

DAS ZEUGNIS MIT IHM

DAS ZEUGNIS GESPÜLT

GEFLUTET DER NAME

WEGGESCHÜTTET

WEGGESPÜLT WEGGEWISCHT WEGGEWASCHEN WEG UND AUS

- UND AUS

- UND AUS

AUSSERDEM

ES WIRD ERZÄHLT

DAS IST LUSTIG

REGNEN UND RECHNEN

ZISCH

WISCH

LUSTIG LUSTIG FISCH UND WISCH

DIE WASSER IN VERSEN

WASSER SAGEN

WAS SAGEN

EINS

ZWEI

DREI

VIER

FÜNF

SECHS

SIEBEN

ACHT

JETZT LÖSCHT DAS LICHT!

MAN WEISS ES NICHT

HINWEG HINWEG JEDER SAME

ICH HABS DOCH GESAGT

WEGEFLUTET

WAS HEISST HIER *AUS*?

- UND WEG

AUSSERDER

WER ZÄHLT?

DU BIST LUSTIG

ZISCHEN UND ZÄHLEN

WISCH

FISCH

DIE TROPFEN IN STROPHEN

WAS SAGEN

SAGEN SAGEN

WER ZAGT IM REGEN NIE?

WAS KOSTEN DIE TROPFEN?

WEIT WENIGER ALS AUGEN

STECK DEN FINGER INS OHR

SAUG DEN DAUMEN

UND LIES DAS

SCHNELLER!

NACHT

WAS HEISST HIER *JETZT*?

WAS HEISST HIER *MANN*?

DER MANN WURDE ZUR ESCHE

DIE FRAU WURDE ULME

DANN KAM DIE AXT

UND FÄLLTE SIE BEIDE

IST DAS DEIN LETZTES WORT?

SAG DOCH DEIN LETZTES WORT

VERGESSEN DIE NAMEN

VERLEGT DIE GEBETE

VERWASCHEN DIE BÜCHER

GELÖSCHT DIE TRAKTATE

SCHLUSS MIT WEISS

SCHLUSS MIT HELL

KEIN GLEISSEN

KEIN WEISSEN

DAS LICHT GEHT AUS

DIE WELT GEHT AUS

DAS IST GANZ LEICHT

DAS IST VIELLEICHT

WIE WENN DIE WELT VERSTEHT

WIE MIR DIE WELT VERGEHT

WENN MIR MEIN WIE VERWEHT

DAS KANNST DU NICHT BESSER?

WER ZUVIEL REIME REIMT

WER ZUVIEL DICHT DICHT

REIM DEN REIM

DICHT DAS DICHT

LEICHT VIELLEICHT

VIELLEICHT BLEICHT

AUSSERDEM

AUSSERDER

HERAB FIELEN DIE STERNE

UND WURDEN ZU MENSCHEN

UND STARBEN

UND LEGTEN SICH SCHLAFEN

UND STARBEN

UND LEGTEN SICH HIN

LEGTEN SICH AUS

SO WURDE SCHLUSS MIT ALLEM

SCHLUSS MIT JEDEM

SCHLUSS UND AUS

*"Anticalypso", for a male and a female voice,
as part of the piece "REMOVE.TERMINATE.EXIT. (RAINPIECE BERGEN) 2007/2016-2018",
Concert-Installation for Solo-Guitar, Ensemble in 2 Groups,
2 Speakers, Live-Electronics and 50 Dripping Bathrobes; the text is looped and
has 6 iterations. The first 5 iterations are wrapped by louder layers of the
piece. Only the last iteration is clearly understandable.*

PUBLIC LITANIES

1. **A**

!	!	!	
sprich	mir	nach	
nach	mir	sprich	
sprich	nach	mir	
!	! - !	!	
na	na-na	na	
be	Eb-be	be	
mi-o	mo-i	mi	
An-na	na	Ann'	
du	U-hu	du	
mo-i	mi-o	mo	
!	!	!	
Bad	war	bald	
bald	kam	Scham	
kann	Ann	nahn	
rann	an'	Tann	
Bahn	kann	fahrn	
Mann	am	Tann	
wann	kam	Scham	
Scham	kam	bald	
bald	kam	Bad	
!	! - !	!	
draus	warst-du	da	
warst	du-der	lacht	
du-noch	lin-ge	lang	
noch-so	lan-ge	nacht	
!	!	!	
ans	zwa	dra	
vahr	fanf	sachs	
sabn	acht	naan	
wann	Ann'	kann	
!	!	!	
!	!	!	

2.

E

	!	!	!	
	sprech	mich	nach	
	nach	mir	sprech	
	sprech	nach	mir	
	!	! - !	!	
	be	Eb-be	be	
	mi-o	mo-i	mi	
	na	An-na	na	
	du	U-hu	du	
	mo-i	mi-o	mo	
	!	! - !	!	
	et	et-ze	spät	
de	Fär-	-se	steh	
et	geh	wie-et	geh	
	eh-der	Weg	weht	
	! - !	!	!	
	geh-den	Weg	geh!	
	E-re	Pe	Oh	
	O-ro	Po	Ah	
	A-ra	Pa	Eh	
	weh	Bremse	weh!	
	!	! - !	!	
	welch	Elch-er-	-fährt	
	fährt	er-es	echt	
	wächt	er-die	Nächt'	
	so	wie-er	blecht	
	! - !	! - !	!	
	so-so	wie-so	denn	
	was	bist-du	wenn	
	wenn-wo	wie-was	wer	
	wenn	bist-du	was	
	draus-bist	du-da	der	
	raus	bist-du	sehr	
	!	!	!	
	ens	zwe	dree	
	ver	fönf	sechs	
	fönf-sechs	sibn-ächt	neen	
des	Scheff-fährt	i-bern	Rheen	
	Rheen	Rheen	Rhaan	
	Rhaan	Rhoon	Rhuun	
	!	!	!	
!	! - !	! - !	!	
	!	!	!	
!	! - !	! - !	!	

3. I-O

	!	!	!	
	sprich	mir	noch	
	noch	mir	sprich	
	sprich	noch	mir	
	!	!	!	
	Wirt	vor	Wirt	
	Wort	fir	Wort	
	Viert	im	fort	
	ist	min	Ort	
	Bild	vor	Bild	
	bitt	vor-uns	Tor	
	Ton	fir	Ton	
	tritt	vor-ins	Ohr	
	!	!	!	
	wie-	-so	ich?	
	so	wie	sich	
	sieh	nich	so	mich
	solch	wie	Milch	
so	saugt	wie-die	Brim-	-se
O-	is-	-tros-die	Brom-	-se
	! - !	! - !	!	
	draus	bist-du	dicht	
	draus-bist	du-da	draus	
	bist	du-noch	nicht	
	bist-du	noch-nicht	aus	
	!	!	!	
	ins	zwo	drie	
	mit	mir	nie	
	vor	fonf	sichs	
von	nix	kommt	nix	
	!	!	!	
	!	!	!	

4. **A**

!	!	!	
sprach	mir	nach	
nach	mir	sprach	
sprach	nach	mir	
!	! - !	!	
An-na	na	Ann'	
du	U-hu	du	
mo-i	mi-o	mo	
!	!	!	
Bad	macht	Platz	
war	der	Satz	
acht-und-	acht-zig	Acht	
Nacht	für	Nacht	
Ar-	-gos	wacht	
!	! - !	!	!
ra-	-sen-de	Ros-	-se
ro-	-sen-de	Ra-	-sen
rei-	-sen-de	Rie-	-sen
rus-	-sen-de	Reu-	-sen
!	! - !	!	
was	bist-du	da	
raus-bist	du-da-	Thah!	
!	!	!	!
ein-	und-	zwan-	zig
zwei-	und-	ran-	zig
Ran-na	Pah-Tha-	Rha	
Thah!	Thah!	Thah!	
!	!	!	
Thah!	Thah!	Thah!	
!	!	!	

5.

U

	!	!	!	
	Spuck	auf	Spuk	
	Spruch	und	such	
	spuck	auf	Spruch	
	!	! - !	!	
	du	U-hu	du	
	mo-i	mi-o	mo	
	!	!	!	
	Wurst	für	Wurst	
	wurds	uns	schlecht	
	schlecht	für	Schlucht	
	Mund	uns	sucht	
	ruft	und	flucht	
du	Hund-du	Hund-du	Hund	
	Tun	für	Tun	
	Hahn	für	Huhn	
	! - !	! - !	!	
	wo-zu	wie-zu	nur	
	Uhr	für	Uhr	
	wo-zu	wie-zu	denn	
	spuck	und	kenn	
	wie-zu	wo-zu	noch	
	pfeif	ins	Loch	
	!	!	!	!
	un-	ten	drun-	-ter
	mun-	ter	bun-	-ter
	um	uns	rum	
	o-	-ben	drü-	-ber
	stumm	und	summ	
	!	! - !	!	
	du	musst-du	raus	
	ras'	raus-und	muss	
	Schluss	und	Saus	
	!	!	!	
	uns	zwü	drü	
	vür	funf	süchs	
	fünf-suchs	sübn-ucht	nün	
der	Schuft-führt	ü-bern	Rhün	
	Rhün	Rhen	Rhin	
	Rhaun	Rhön	Ruhn	
	!		!	
	!		!	

6. O-I

!	!	!	
sprich	mir	spruch	
spruch	mir	sprich	
sprich	spruch	mir	
!	!	!	!
o-	-ben	of-	-fen
o-	-der	lo-	-ser
HO-	-I	HE-	-U
HE-	-U	HO-	-I
!	! - !	!	
wie	so-so	wie	
so	so-wie	so	
so	Bo-se-	-Wicht	
wie	Brim-se	sticht	
! - !	! - !	!	
draus-bist	du-noch	da	
raus	schon	fast	
du-noch	lin-ge	lang	
noch-so	lan-ge	nicht	
!	!	!	
Riem	auf	Wiin	
Schiff	im	Rhiin	
Rhiin	Rheen	Rhaan	
Rhaan	Rhoon	Rhaun	
Rhaun	Raum	Maus	
aus	iss	aus	
!	!	!	
Rhaun	Raum	Maus	
aus	iss	aus	
!	!	!	

!
moin
doin

"Public Litanies", Prozession für Chorführerin und
Publikumsgruppen (2019), für die Deutzer Brücke, Köln
Text in 6 Streckenabschnitten:

<-----"O-I"----- 6.	<-----"U"----- 5.	<-----"A"----- 4.
1. -----"A"----->	2. -----"E"----->	3. -----"I-O"----->

Deutzer Brücke, die 6 Streckenabschnitte und die Vokalfarben

Jede Textzeile wird von der Chorführerin vorgesprochen
und vom Publikum nachgesprochen.

Die Zeilen mit Rufzeichen sind Notationen der Trommel; diese können auch
wiederholt werden, insbesondere wenn der Text (plus nicht-wiederholte
Trommelzeile) den jeweiligen Streckenabschnitt noch nicht ausfüllt.

Wieviel Text/wieviel Trommeln in einen Streckenabschnitt passt, hängt von der
Schrittlänge ab. Es wird davon ausgegangen, dass die Schrittlänge im Abschnitt 1
noch etwas kürzer/vorsichtiger, und das Sprech- und Gehtempo etwas langsamer
ist, und sich von da an bis zum Schluss ein wenig steigert.

ES SUMMT DER SEE

"Zauberspruch" Gruppe I

RITZE-BITZE BLITZGEWITZE
RITZE-BITZE BLITZGEWITZE
RITZE-BITZE BLITZGEWITZE
RITZE-BITZE BLITZGEWITZE

"Zauberspruch" Gruppe II

ALABASTA ANAGRAMA
ALABASTA ANAGRAMA
ALABASTA ANAGRAMA
ALABASTA ANAGRAMA
ALABASTA ANAGRAMA

"Zauberspruch" Gruppe III

WOZU-WUZO WURZO-BURZO
WOZU-WUZO WURZO-BURZO
WOZU-WUZO WURZO-BURZO
WOZU-WUZO WURZO-BURZO
WOZU-WUZO WURZO-BURZO
WOZU-WUZO WURZO-BURZO

"Es summt der See" für den Sommer See,
3 Orchestergruppen und 3 Megaphonisten, 2019

TITEL

... ganz und gar überfordert. Sowohl unsere zerebralen Fähigkeiten als auch unser körperliches Vermögen ist mit dem Ununterschiedenen strukturgekoppelt, sie sind darauf abgestimmt. In ...

... ein so grosser Anteil eines ganz gewöhnlichen Tages Redundanz und Wiederholung, wären wir ganz und gar überfordert. Sowohl unsere zerebralen Fähigkeiten als auch unser körperliches Vermögen ist mit dem Ununterschiedenen strukturgekoppelt, sie sind darauf abgestimmt. In diesem Sinne ist jenes Theorem, nach welchem wir angeblich nicht sehen, was wir nicht ...

... all unsrer bewussten Vorgänge. Wir beachten es nicht. Aber wir rechnen damit. Wäre nicht ein so grosser Anteil eines ganz gewöhnlichen Tages Redundanz und Wiederholung, wären wir ganz und gar überfordert. Sowohl unsere zerebralen Fähigkeiten als auch unser körperliches Vermögen ist mit dem Ununterschiedenen strukturgekoppelt, sie sind darauf abgestimmt. In diesem Sinne ist jenes Theorem, nach welchem wir angeblich nicht sehen, was wir nicht sehen, entschieden zu relativieren. Mit Bezug auf die erwähnte Strukturkopplung könnte ...

Das Ununterschiedene und Redundante ist unser täglich Brot. Es füllt jeden Zwischenraum all unsrer bewussten Vorgänge. Wir beachten es nicht. Aber wir rechnen damit. Wäre nicht ein so grosser Anteil eines ganz gewöhnlichen Tages Redundanz und Wiederholung, wären wir ganz und gar überfordert. Sowohl unsere zerebralen Fähigkeiten als auch unser körperliches Vermögen ist mit dem Ununterschiedenen strukturgekoppelt, sie sind darauf abgestimmt. In diesem Sinne ist jenes Theorem, nach welchem wir angeblich nicht sehen, was wir nicht sehen, entschieden zu relativieren. Mit Bezug auf die erwähnte Strukturkopplung könnte unser Einspruch lauten: Wir brauchen es auch gar nicht sehn, wir können es auswendig.

*Gesprochener Text des Gitarristen zu:
"Titel" aus: "Instruments &", für Gitarre und Violine, 2020*

CORONA BLOG

1. April 2020

Wieviel brauchen wir?

Von allem.

Und wieviel Kunst brauchen wir?

Ok, das ist kein Blog.

Es ist nur eine Notiz, in der Art wie sie in einem Blog stehen könnte - aber ich lese ja keine Blogs, weiß also gar nichts von solcher Art.

Einfach eine Notiz anstelle einer neuen Komposition.

Was soll man auch komponieren?

Den Song zur Krise?

Pandemische Symphonie?

Daher nur ein paar Sätze.

Corona und die Erzeugung von Langeweile.

(Langeweile hab ich schon immer gemocht)

Bloß keine vernünftelnden Sätze.

Sätze, einfach Sätze.

Wir leben. Noch leben wir.

Die Zahl der Corona-Toten im Verhältnis zum wirtschaftlichen Verlust.

Das ist genau, was so außerordentlich ist an Corona.

Erstmals überwiegt nicht das wirtschaftliche Argument.

Warum erlässt Berlin, zu einem Zeitpunkt, als es einen einzigen neunzigjährigen Corona-Toten gab, die Schulschließungen et cetera?

Dass das wirtschaftliche Argument zum ersten Mal nicht alles regiert.

Gibt irgendwie Hoffnung.

Ein neues Zeitalter.

Post-Wachstums-Zeitalter?

Jedenfalls steht zum ersten Mal das Wachstum nicht an erster Stelle.

Wir werden Schrumpfung haben statt Wachstum.

Vielleicht Verjüngung statt Alterung.

Und die Natur wird sich freuen.

Freut sich jetzt schon.

Vergleiche Berichte aus China über drastischen Smog-Rückgang.

Oder die Berliner Flughäfen: Fünf Prozent des sonstigen Flugverkehrs.

Fünf Prozent!

Aber wie lange.

Was hinterher kommt.

Die Beantwortung der Frage, wieviel wir wirklich brauchen, wahrscheinlich.

Wahrscheinlich auch nicht.

Wahrscheinlich wird einfach nur versucht, aufzuholen, was liegenblieb.

Doppelt so viele Flugzeuge wie früher.

Kann wenigstens die Kunst sich der Frage stellen, wieviel wir wirklich brauchen?

Wahrscheinlich ebenso nicht.

Die armen Künstler.

Es gibt ja so viele.

Und die müssen überleben und daher weitermachen.

Die Frage kann sich die Kunst nicht leisten.

Doppelt so viel Kunst wie vorher.

Die Frage, die höchstwahrscheinlich verloren gehen wird, wäre gewesen, ob ein WENIGER dauerhaft eine Option wäre.

Weniger Wirtschaft, weniger Flüge, weniger Umsätze, weniger Verkehr, weniger Kunst.

Eine Besinnung auf ein Weniger wird kaum kommen.

Das Aufholstreben wird im Nu alles dominieren, sobald alles vorbei ist.

Oder wird das 'Danach' reflektieren, dass es auch mit 'Weniger' geht?

Das wäre eine Verschiebung der Matrix, der Grundannahmen.

Die Grundannahmen waren bisher nur auf das 'Mehr' gerichtet.

Wird die Corona-Krise die Option auf ein 'Weniger' eröffnen können?

Es geht darum, zu sehen, dass Corona auch eine Chance offenbart: die Chance, unsere Koordinaten zu ändern.

Da gibt es noch viel zu ändern.

Viel zu lernen.

Viel zu tun.

Die Erzeugung von 'Weniger' statt 'Mehr' ist eine Herausforderung, eine Wissenschaft, eine Wirtschaftswissenschaft - aber eine andere als bisher.

Die Erzeugung von Langeweile ist immerhin schon mal eine Erzeugung.

Langeweile als Produkt.

Langeweile als Musikstück.

Was kann die Musik schon besseres als 'Weile' zu geben - und zwar möglichst lange.

Um die Weile geht es doch schließlich.

Für alle, die Corona überleben wollen.

Nur noch eine kleine Weile, bitte.

Corona IST diese Weile - für die, die noch leben.

Corona IST die Musik, die ein 'Weniger' gibt.

Corona ist eine Komposition.

Dieser Komposition ist nichts hinzuzufügen.

Beziehungsweise:

Was ich hier gerade mache, IST ja gewissermaßen 'Nichts hinzufügen'.

Die Weile weilen lassen.

Ich füge etwas hinzu, das ein 'Nichts' ist, oder besser: ein 'Weniger'.

Ein Weniger hinzufügen heißt aber etwas abziehen.

Ich ziehe also etwas ab.

Damit es weniger werde.

Aber geht das überhaupt?

Wie soll das gehen?

Energieerhaltungsgesetz.

Es kann ja gar nicht gehen.

Kann ja gar nicht weniger werden.

Aber 'mehr' werden konnte es doch auch.
Mehr, mehr, mehr!
Ausbeutung auf der einen Seite, Gewinnanhäufung auf der anderen.
Ja, ja.
Das wissen wir.
Ich hatte es nur kurz vergessen.
Ich wollte ja nur wissen, was "Weniger" bedeutet.
Bedeutet könnte.
Die Gesamtenergie bleibt also gleich.
Was passiert also beim 'Weniger'?
Während ich Langeweile habe, wächst irgendwo ein Baum nach?
Allenfalls ein Grashalm.
Oder vielleicht so:
Energieerhaltung:
Ich schreibe diese Sätze hier anstatt Noten.
Aber ob das besser ist?
Wohl kaum.
Oder in diesem Moment vielleicht.
In dieser Sekunde.
Weil es mir sinnlos vorkäme, eine Note auf Notenpapier zu schreiben?
Dabei spricht viel für das Sinnlose.
Ich meine, das Sinnlose ist das beste Argument, um etwas zu tun.
Aber wieso?
Weil der Sinn das ,Mehr' produziert?
Produziert hat?
Wie schön, sich für diese eine Sekunde der Illusion hinzugeben, dass das schon vorbei wäre.
Vorbei mit Sinnproduktion.
Sinnzirkulation.
Sinnvermehrung.
Sinntransfer.
Sinnverkehr.
Sinn-Fernverkehr.
Sinn-Fernreisen.
Geht das jetzt gegen das große globale Dorf der Kunst?
Eine Art "Ausländer raus"?
Manchmal denke ich, die politischen Maßnahmen in der Corona-Krise sind nur ein gigantischer Unfall, verursacht vom politischen Unbewussten aller Rechtschaffenen, ein maßloses, überdimensionales "Ausländer raus!" und "Türen zu!" und "Keiner kommt mehr rein!"
Und für die Europäer auch noch das wirksamste Mittel, die Flüchtlingstragödie vor ihrer Haustür ignorieren zu können. Und dann noch mit dem hervorragenden Nebeneffekt, die sonst innenpolitisch so bedrohlichen Rechtsradikalen temporär mundtot zu machen: Mehr Abschottung geht ja nicht.
Werd ich jetzt doch noch vernünftelnd?
Ich wollte doch nur den Sinn gegen das Sinnlose abwägen.
Das alles nur wegen einer einzigen Note.
Die nicht mal geschrieben wurde.
Stattdessen das.
Sätze.
Leider zuwenig sinnlose Sätze.

Der Sinn dringt überall ein.
In jede Lücke.
In jedes Vakuum.
In jede schöne leere Langeweile.
Könnte man doch den Sinn in Quarantäne setzen.
Ihm einen Mundschutz verpassen.
Sätze also.
Sätze anstatt Noten.
Aber etwas anstatt etwas anderes tun - das hat mich schon immer irritiert.
Etwas in Stellvertretung von etwas anderem.
In effigie (Büchner).
Worte zum Beispiel.
Worte sind immer Stellvertreter.
Sätze auch?
Logischerweise sollten sie es sein.
Aber was soll hier Logik.
Sätze können vielleicht auch einfach Sätze sein.
Anstatt Stellvertreter.
Vielleicht.
Wenn sie nicht statt etwas anderem auftreten.
Statt Noten.
Vielleicht.
Die Frage ist, ob das 'anstatt' überhaupt existiert.
Außer im Kopf.
Es ist wie mit dem 'nein'.
Es existiert auch nicht.
Außer im Kopf.
Schwierige und unpraktische Frage.
Eine schwierige und praktische Frage dagegen ist die Frage nach dem 'Weniger'.
Das schon wieder.
'Weniger' ist ein Tun.
Nicht ein Nicht-Tun.
Oder eine Unterlassung ist ein Tun, nicht ein Nicht-Tun.
Macht das Sinn?
Es macht keinen.
Aber das wollten wir doch, oder?
Wenn es keinen Sinn macht, ist es so gut wie die Note die nicht geschrieben wurde.
Apropos 'Note die nicht geschrieben wurde', apropos: 'Weniger':
Corona ist zuallererst ein musikalisches Ereignis sondergleichen.
Oder vielleicht zuerst ein choreographisches Ereignis.
Die 1,5-Meter-Choreographie.
Ein Tanzstück.
Ein Gesellschaftstanz.
Aber gleich danach ist es ein musikalisches Ereignis.
Oder doch davor.
Denn es betrifft auch die Nacht, wenn die Tänzer schlafen.
Vor allem die Nacht.
Keine einzige Note.
Kein Ton.
Vielleicht ein leises Summen von einem Ventilator irgendwo.

Ein Summen wie am Dorf: das einsame Summen des Silos.
Hundert Hertz.
Stromfrequenz.
Der Grundton.
Ansonsten Stille.
Stille Großstadt.
Noch nie in achtunddreißig Jahren hab ich Berlin so still erlebt,
wie jetzt täglich, wenn ich meine Gute-Nacht-Zigarette rauche am
Balkon.
Aber auch am Tag ist der Unterschied enorm.
Kaum noch Straßen, in denen der Verkehr immer und ununterbrochen
braust.
Schluss mit Kontinuum.
In kleineren Straßen sowieso: ein vorbeifahrendes Auto ist jetzt
die Unterbrechung.
Und in den Zwischenräumen öffnet sich eine akustische Perspektive
und Rauntiefe, von der Murray Schafer schon in den Siebzigerjahren
annahm, dass sie der Stadt ein für allemal entzogen sei.
Die Wiedergeburt des akustisch-urbanen Raumes.
Das ist doch was.
Eigentlich sollte man das zelebrieren.
Aber feiern 'ist' gerade nicht.
Wenigstens dokumentieren.
Ich dachte, ich sollte Orte aufsuchen, dieselben Straßenecken und
städtischen Situationen, wo ich vor gut zwanzig Jahren schon
einmal eine Aufnahme gemacht habe, und dort, am besten zur
gleichen Tages- und Uhrzeit, erneut eine Aufnahme machen.
Zum Vergleich.
Vielleicht mach ich das, wenn mir hier nichts mehr einfällt.
Aber wie sollte einem 'nichts' nicht einfallen?
Das geht ja gar nicht.
Nicht, bis mich Corona hinwegrafft.
Dann wird's aber nichts mit der Aufnahme.
Ich muss also einen anderen Schluss finden.
Aber welchen?
Gar einen sinnvollen?
Sonst noch was!
Dass Corona begonnen hat, hat ja auch keinen Sinn.
Es hat eben begonnen.
Also hör ich jetzt eben auf.
'Es' hört dadurch ja noch nicht auf.

*"Corona Blog" ist Teil der "Corona Suite"
ablinger.mur.at/corona-suite.html*

NO POD NO CAST

Ich soll einen Podcast schreiben.
Ausgerechnet ich.
Und natürlich nicht schreiben:
Aufsagen.
Aufnehmen.
Ich weiß ja nicht mal was ein Podcast ist.
Ist das hier ein Podcast?
Wer kann das schon wissen.
Es wird wohl welche geben, die das wissen.
Es gibt immer welche.
Aber was mach ich jetzt?
Wie mach ich weiter?
Mir fällt nichts ein, was ich schreiben könnte.
Oder aufsagen.
Aufnehmen.
Draußen fallen die Blätter von den Bäumen.
Der Wind fegt sie über den Bürgersteig.
Ich höre sie rascheln.
Vielleicht ist heute der letzte milde Tag im Jahr.
Morgen soll es kalt werden.
Dann kommt der lange lange Winter.
Aber zurück zum Thema.
Zum Thema, das ich nicht habe.
Zurück zum Podcast.
Zum Podcast über Podcasts.
Ohne zu wissen, was das ist, ein Podcast.
Wer will sowas haben?
Wer liest, nein, hört das.
Ich schreibe es zuerst.
Dann sage ich es auf.
Nehme ich es auf.
Sage ich es auf wie ein Gedicht.
Wie ein Gedicht in der Grundschule.
Brav, setzen!
Ich bin so brav, ich tue was man von mir verlangt.
Ich tue alles, was man von mir verlangt.
Das war ein Zitat.
Egal.
Jemand hat etwas verlangt.
Ich tue es.
Schreibe es auf, sage es auf, nehme es auf.
Wer verlangt sowas?
Und wozu?
Wozu soll ein maulfauler Musiker wie ich einen Podcast schreiben?
Und zwar nicht über Musik am besten.
Das soll am besten sein.
Sie haben aber vergessen zu sagen worüber dann!
Stellen wir uns vor, sie hätten das auch noch gesagt.
Das Thema.
Wie beim Schulaufsatz.
Mein schönster Ferientag.

Haben sie aber nicht gesagt.
Nichts vorgeschlagen.
Stattdessen was verboten.
Keine Musik.
Dabei kann ich nur Musik.
Oder meinetwegen über Musik.
Sonst nichts.
Fast nichts.
Ein bisschen kochen.
Ein bisschen Kräutersammeln.
Oder sonst was sammeln.
Alles was wild wächst und schmeckt.
Das soll ich aufschreiben, aufsagen, aufnehmen?
Das hätten sie wohl gern.
Vielleicht wäre es dann sogar ein Podcast.
Ein richtiger Podcast!
Aber so...
Kein Pod, kein Cast.
Ich hab ja nicht mal ein richtiges Telefon.
Geschweige denn einen Pod.
Was soll ich da casten?
Wohin, in welche Richtung auch?
Und für wen?
Wer will das hören?
Ich stelle mir vor, ein Podcast müsste ein Thema haben.
Ein richtiges Thema.
Für einen richtigen Podcast.
Stelle ich mir vor.
Und wenn das hier ein Thema hätte, wäre es auch keine Musik.
Eine Musik hat kein Thema.
Aber das darf ich nicht weiter ausführen.
Es darf ja nicht über Musik sein.
Dabei hätte ich jetzt fast ein Thema gehabt.
Ein richtiges Thema.
Das wäre fein gewesen.
Dann wäre das hier vielleicht sogar noch interessant geworden.
Aber so.
So wird es nichts.
Nichts mit lustig.
Lustig zu allerletzt.
Nicht mal ein wenig unterhaltsam.
Nicht mal das.
Wer will so was hören?
Wer?
Wer bist du?
Wer bist du, sich das anzuhören?
Wer bist du, sich anzuhören, wie wenig unterhaltsam ich bin?
Ich weiß es nicht.
Wie kann ich das auch wissen.
Aber wenn ich nicht weiß, wer du bist, wie kann ich dann wissen,
wer ich selbst bin.
Ich bin ja immer nur der, der von jemand anderem gehört wird.
Das mag jetzt verdreht klingen.

Ist es ja auch.
Aber mir scheint wirklich, ich bin niemand, wenn niemand mich hört.
Und jemand, wenn jemand mich hört.
Verdreht.
Aber das ist es, warum ich nach dem jemand frage.
Dem, der mich hört.
Das ist es, warum ich frage.
Aber ich bekomme keine Antwort.
Podcasts geben keine Antwort.
Soviel ist schon mal klar.
Zumindest wissen wir jetzt DAS über Podcasts.
Sie geben keine Antwort.
Nichts mit Antwort.
Anderer Versuch.
Was wäre eigentlich wenn du antworten könntest.
Ja, was wäre dann.
Ich müsste aufhören.
Wenn du anfangen würdest zu antworten, müsste ich aufhören.
Würdest du nur anfangen können.
Dann könnte ich aufhören.
Ich würde gerne aufhören.
Aber ich wurde gefragt zu podcast-en.
Also podcaste ich.
Oder tue als ob.
Ich tue nur so.
Etwas anderes bleibt mir nicht übrig.
Nichts bleibt übrig.
Schon wieder ein Zitat.
Alles Zitate.
Besser so tun als ob.
Dann ist man nicht, was man tut.
Es ist besser, das nicht zu sein.
Viel besser sogar.
Eigentlich sogar ganz hervorragend.
Dann haben wir ja jetzt sogar etwas.
Etwas das wir vorher nicht hatten.
Oder vielleicht doch hatten.
Es ist uns nur nicht aufgefallen.
Es kann einem ja nicht immer alles auffallen.
Es gibt ja viel zu viel.
Zu viel von allem.
Mehr als einem auffallen kann jedenfalls.
Aber immerhin.
Man beachte das.
Mitten im Podcast-en ist uns etwas aufgefallen.
Das ist mehr als erwartet.
Viel mehr.
Ich hatte gar nichts erwartet.
Und jetzt das.
Was war es eigentlich, das uns aufgefallen ist.
Ich weiß es nicht mehr.
Hab es vergessen.

Egal.

Wie gewonnen so zerronnen.

Egal.

Wir haben also weiterhin nichts.

Weiterhin kein Thema.

Vielleicht haben wir etwas anderes.

Jedenfalls kein Thema.

Thema ganz bestimmt nicht.

Und jetzt?

Anderer Versuch.

Eine Erinnerung.

Eine Erinnerung in Sachen 'Thema'.

Als ich 15 war, gab uns der Lehrer 3 Themen zur Auswahl, wovon wir eins auswählen und darüber schreiben sollten.

Ich wollte aber nicht auswählen.

Also schrieb ich über alle drei.

Beziehungsweise, ich schrieb, warum ich keins der Themen auswählen konnte.

Vielleicht schrieb ich sogar, dass es keins der Themen wert wäre, ausgewählt zu werden.

Das mochte der Lehrer bestimmt nicht.

Ich bekam eine Fünf.

Die schlechtestmögliche Note.

So genau kann ich mich nicht mehr erinnern.

Es ist ja lange her.

Aber an die Fünf kann ich mich erinnern.

Und an das schiefe Grinsen des Lehrers, als er mir den Aufsatz zurückgab.

Also kann ich mich doch an ganz schön viel erinnern.

So lange wie das her ist.

Und was haben wir jetzt?

Was haben wir jetzt davon?

Von dieser Erinnerung?

Vielleicht gar ein Thema?

Das Thema ist das 'Thema'?

Dann hätten wir die Fünf verdient.

Ich hätte sie verdient.

Immerhin: Wenn das Thema das Thema wäre, wäre das hier schon mal keine Musik.

Denn das soll es nicht sein.

Aber erklären darf ich das nicht, sonst wäre das hier ja ÜBER Musik.

Und das soll es auch nicht sein.

Aber was soll es dann?

Das hat man mir nicht gesagt.

Man kann doch ehrlich nicht erwarten, dass ich etwas weiß, ohne dass man es mir zuvor gesagt hat.

Das kann man doch nicht.

Niemand kann etwas wissen, ohne dass man es ihm zuvor gesagt hat. Oder?

Ich glaube ehrlich, dass alles was einer weiß, ihm zuvor gesagt wurde.

Einer MUSS es ihm ja gesagt haben.

Wie soll er es sonst wissen?
Geht ja nicht.
Kann er ja nicht.
Ich kann's ja auch nicht.
Wie denn auch?
Es wurde ja nichts gesagt.
Rein gar nichts.
Oder ich hab nichts gehört.
Vielleicht hat einer was gesagt und ich hab nichts gehört.
Ganz ausschließen kann man das nicht.
Es gibt ja nichts, das man nicht ganz ausschließen kann.
Außer vielleicht, dass es nichts gibt, das man nicht ganz ausschließen kann.
Das war jetzt fast schon wieder ein Zitat.
Aber nur fast.
Nur die Satzform ist das Zitat.
Aber eigentlich ist es gar kein Zitat sondern eine Parodie.
Ich kann nämlich auch anders.
Ich kann fast lustig sein.
Aber nur fast.
Keine Sorge.
Es wird schon nicht soweit kommen.
Bestimmt nicht.
Soweit kommt's nicht.
Soweit kommt's noch.
Das wär ja noch schöner.
Und schöner als schön kann es ja nicht mehr werden.
Das war jetzt lustig, oder?
Fast zumindest.
Ein bisschen.
Nicht sehr.
Aber man muss sich zufrieden geben mit dem was man kriegt.
Man kriegt nicht viel.
Hier schon gar nicht.
Hier ist einfach nicht der Ort wo man viel kriegen könnte.
Eher wenig.
Wenn überhaupt.
Wenn überhaupt, dann kann man schon froh sein.
Das Beste wird sein, wenn ich hier endlich aufhöre.
Und man kann jetzt wirklich ein bisschen froh sein, denn das wird schon bald passieren.
Dass ich aufhöre nämlich.
Ich höre jetzt bald auf.
Ohne Grund und ohne Thema.
Höre ich einfach auf.
Jetzt gleich.
Darüber kann man ehrlich froh sein.
Gleich hör ich auf.
Jetzt sind wir froh.

AN DEN MOND

1 EINS UND

EINS UND ZWEI UND DREI UND BREI MUND
ZWEI UND DREI UND VIER UND GIER HUND
DREI UND VIER UND FÜNF UND NYMPH RUND
VIER UND FÜNF UND SECHS UND HEX' KUND
FÜNF UND SECHS UND SIEB'N UND RIEB'N WUND
SECHS UND SIEB'N UND ACHT UND LACHT BUNT
SIEB'N UND ACHT UND NEUN UND BLÄU'N STUND
ACHT UND NEUN UND ZEHN UND GEH-SUND

2 SPUCK ES

SPUCK ES IN DIE HÄNDE SPUCK UND FLIEH
NÜCHTERN WIRD DER SPEICHEL NICHT BESIEGT
SAG DAS DREIMAL SPEICHEL DER GEWINNT
SPUCK AUF SOHLEN BIS ES FEST GERINNT

3 SCHREIB'S AUF

SCHREIB'S AUF
SCHREIB'S AUF
SCHREIB'S AUF PAPIER
SCHREIB'S IMMER WIEDER
WIEDER IMMER WIEDER
DANN NIMM DEN
DANN NIMM DEN LETZTEN
NIMM DEN LETZTEN WEG
DEN LETZTEN BUCHSTABEN
STAB UM STAB
ZEILE UM ZEILE
BIS NICHTS MEHR
NICHTS MEHR BLEIBT
NICHTS BLEIBT
NICHTS BLEIBT IMMER
IMMER BLEIBT NICHTS
BIND DAS BLATT
FEST DAS BLATT
BLATT AM HALS
FEST AM HALS
MIT DEM FADEN
BIND DAS BLATT
AM HALS FEST
MIT DEM FADEN
MIT DEM LEINEN
LEINENFADEN

4 NICHT WOLF NICHT REH

NICHT WOLF NICHT REH
STEH AUF UND GEH

5 VON SCHICHT ZU NICHT

VON SCHICHT ZU NICHT

6 VON WELT ZU WELT

VON WELT ZU WELT
VON JETZT ZU JETZT
VON IST ZU BIST

7 VON WURM ZU STURM

VON WURM ZU STURM
VON SCHUSS ZU STOSS
VON LOCH ZU LOCH

VON WORT ZU WORT
VON MUND ZU MOND
VON AUS ZU AUS

8 VON HUND ZU HUND

VON HUND ZU HUND
VON TAU ZU TAU
VON ÖL ZU BAUCH
VON STUND ZU STUND

9 AN EINEM TAG

AN EINEM TAG
JETZT IST DER TAG
ZU GUTER STUND
JETZT IST DIE STUND
SPUCK EINEM FROSC
IN SEINEN MUND
GUTER TAG
GUTE STUND

10 MIT DEM MOND

WOLF NICHT NOCH WURM
WINDET IM STURM
GEHT MIT DEM MOND
SCHWINDET MIT IHM

11 FÜR WEN

FÜR WEN FÜR WESSEN STUND
FÜR WEN FÜR WESSEN MUND
FÜR WAS FÜR WESSEN CHOR
FÜR WAS FÜR WESSEN OHR

12 BIST HEUTE GEBOREN

BIST HEUTE GEBOREN
DICH FRÜHER ERFANDEN
DICH FRÜHER GEBOREN
BIST HEUTE ENTSTANDEN

13 SAG'S DEM ESEL

SAG'S DEM ESEL
DEM ESEL INS OHR

14 AM BACH

BAUCH AM ENDE
ENTE AM BAUCH
ENDE AM BACH
BACH LACH!

15 ZUVIEL

LAUF UND NIMM MIT WAS ZUVIEL

16 UND TSCHÜSS

SCHNELL SCHNELL
JETZT JETZT
KEIN SCHISS
UND TSCHÜSS

*"An den Mond" (2021)
magic spells for a healthier life
aus/from: "Augmented Studies"
for 1-31 chanting violinists*

LIBRETTO (METALLURGIEN)

Projektionen.

gibt es etwas, was über Projektionen zu sagen wäre?

etwas auf etwas projizieren.

was heißt das?

etwas auf etwas.

ohne zu wissen, was etwas ist.

weder das eine etwas, noch das andere.

wir wissen nichts.

wir sehen erst, wenn wir etwas auf etwas projiziert haben.

aber wir wissen nicht, was wir projiziert haben, noch worauf.

wir sehen ein Resultat, können aber nicht ergründen, wovon.

wir sehen eine Summe, wissen aber nicht aus was.

wir wissen nichts.

wir zittern.

und sonst?

wie gehen wir damit um?

damit, dass wir nichts wissen.

was tun wir damit?

wir geben uns damit zufrieden.

oder wir geben vor, zufrieden zu sein.

wir haben ja keine Wahl.

keine Wahl haben ist gar nicht so schlecht.

keine Wahl haben ist gut.

ist eine gute Ausrede.

wir sind fein raus.

niemand kann uns etwas anhaben.

will uns wer was anhaben?

bestimmt.

da ist immer wer.

zittern wir deswegen?

weil da wer ist?

aber wer?

ist da wer?

oder haben wir nur gedacht, dass da wer ist?

haben wir gemacht, dass da wer ist?

haben wir schon wieder gedacht?

haben wir schon wieder phantasiert?

projiziert?

und ist projizieren nicht das, was wir ohnehin immer machen?

gibt es überhaupt etwas anderes?

wir sehen etwas.

nein.

wir meinen etwas zu sehen.

während dessen wir etwas auf etwas projizieren.

wir sehen nicht das eine etwas und nicht das andere.

wir sehen die Summe von etwas auf etwas.

etwas auf etwas ist der Code.

nichts ohne Code.

was könnte das schon heißen 'ohne Code'?

ohne Code ist wie nichts zu projizieren.

nichts projizieren ist gleich mit nichts sehen.
gleich mit zittern.
gleich mit nichts denken.
denken ist projizieren.
projizieren ist denken.
wie könnte es anders sein?
ja wie?
sehen ohne zu projizieren?
ohne 'etwas' zu projizieren.
wir wissen ja gar nicht was etwas ist.
wie können wir etwas weglassen, das wir nicht kennen?
das wir gar nicht denken können.
weil das Denken schon immer eine Summe ist.
aus etwas und etwas.
das wir nicht kennen.
das haben wir schon gesagt.
aber wenn wir etwas nicht kennen, nicht das eine noch das andere,
wie können wir überhaupt wissen, dass es dieses etwas gibt, dieses
oder das andere?
wir kennen sie beide nicht, behaupten aber trotzdem, dass es sie
beide gibt.
wir behaupten das, weil wir es uns denken.
uns ausdenken.
wir sehen es nicht, wir denken es uns aus.
was wir sehen ist eine Summe.
das haben wir auch schon gesagt.
aber wer sagt uns, dass das eine Summe ist?
eine Summe hat Teile.
aber die Teile sehen wir nicht.
trotzdem nennen wir es eine Summe.
wie können wir es also eine Summe nennen?
eine Summe aus etwas und etwas.
wir kommen hier nicht weiter.
wir müssen etwas anderes probieren.
anstatt etwas auf etwas zu projizieren, vielleicht etwas von etwas
wegnehmen.
das wäre eine Idee.
eine richtige Idee.
etwas von etwas abziehen.
dann waren's nur noch neunundneunzig.
aber geht es mit dem abziehen wirklich besser?
wenn wir doch gar nicht wissen, was wir abziehen.
und von was.
ist dann nicht alles nur phantasiert?
nur imaginiert?
es gibt doch so etwas wie imaginäre Zahlen.
keine Ahnung, was das ist.
aber wenn es etwas gibt, was es gar nicht gibt, dann könnte das
hier funktionieren.
dann könnten wir mit dem operieren, was es gar nicht gibt.
mit dem Phantasierten.
Phantasie minus Phantasie.
dann waren's nur noch dreihundertachtundvierzig.

je mehr wir abziehen, umso mehr wird es.
Phantasie häuft sich auf Phantasie.
das soll wer verstehen.
es wird mehr vom weniger werden.
dem Verstehen kommt das also nicht zugute.
aber dem Zählen.
und dem Zittern.
Jedenfalls können wir auf diese Weise weiterzählen.
weitererzählen.
auch wenn nichts dazukommt, wird es mehr.
das ist jetzt der Code.
nichts ohne Code.
haben wir schon gesagt.
aber wir müssen es wieder und wieder sagen.
damit es mehr wird und gleichzeitig weniger.
wieder und wieder sagen, mag redundant erscheinen.
ist es auch.
aber nur die Redundanz gibt uns das, was mehr und zugleich weniger
wird.
die Redundanz meint es gut mit uns.
sie lässt uns hier weitermachen.
weiterkommen.
weiterzählen.
weiterzittern.
mit der Redundanz können wir etwas sagen ohne etwas auszusagen.
das ist ein Gewinn.
und ein Verlust zugleich.
das ist gut.
Redundanz ist gut.
Redundanz ist lieb.
einatmen.
ausatmen.
Redundanz ist schön.
schön ist was redundant ist.
schön ist was dem Aussagen entkommt, davonläuft, hinterher fällt,
zurückbleibt.
einatmen.
ausatmen.
ganz im Rhythmus bleiben und doch nicht übereinstimmen.
wie beim Zittern.
nicht sich decken.
nicht mit dem Aussagen.
mit dem Sagen schon.
mit dem Klang des Sagens.
aber nicht mit dem Aussagen.
einatmen.
ausatmen.
weitergehen.
linker Fuß, rechter Fuß.
immer weitergehen.
nur weiter.
nirgendwohin.
weiter als das Aussagen je aussagen kann.

linker Fuß, rechter Fuß.
einatmen.
ausatmen.
Schritte auf Kies.
linker Fuß, rechter Fuß.
das Knirschen unter den Füßen.
jeder Schritt ein Knirschen.
jedes Knirschen ein wenig anders.
besonders bei dem nicht genormtem Kies hier.
keine Normgrößen hier.
verschiedene Kiesgrößen vermischt.
und hier sich abwechselnd.
Übergänge von der einen Kiesgröße zur anderen Kiesgröße.
und von Sand zu Kies.
und von Erde zu Sand zu Kies zu Matsch.
Unterschiede zwischen einem mehr knirschtigen Knirschen und einem weniger knirschtigen Knirschen.
wenn das keine schöne Redundanz ist.
aber die die uns was anhaben wollen, werden das bestimmt bestreiten.
sie werden sagen, dass wir es mit Unterschieden zu tun haben und nicht mit Redundanzen.
und Unterschiede sind für sie wie Aussagen.
sie wollen uns das alles nehmen.
damit wir das alles annehmen, was wir nicht haben wollen.
sie meinen, sie würden uns was geben.
sie meinen es gut mit uns.
sie meinen, sie haben recht.
aber sie haben nicht recht.
der Unterschied zwischen diesem und jenem Knirschen ist in drei Sekunden ausgesagt, während unsere Wanderung auf veränderlichem Kies drei Stunden dauert.
es geht also nicht um eine Unterscheidung, sondern um das was drei Stunden andauert, um das, wofür es keine Worte gibt.
vielleicht das Zittern.
mal mehr, mal weniger.
vielleicht Wiederholungen.
linker Fuß, rechter Fuß.
aber keine Worte.
vielleicht ein Sagen.
aber kein Aussagen.
einatmen.
ausatmen.
Redundanz.
die Redundanz ist das Maß für das, was das Aussagen nicht aussagen kann.
das Maß für das, was das Aussagen verfehlt.
das Meiste nämlich.
wir erinnern uns, dass die die uns was anhaben wollen, die die es gut mit uns meinen, schließlich nur von uns gemacht sind.
von uns gedacht.
von uns projiziert.
von etwas auf etwas.

wir erinnern uns.
sie sind eine Konstruktion.
und die, die es gut mit uns meinen, nennen es gar eine notwendige
Konstruktion.
so gut meinen sie es.
und verfehlen dabei das Meiste.
Das Meiste ist nämlich nicht notwendig.
oder notwendigerweise nicht notwendig.
also verfehlen sie es.
und konstruieren weiter.
wir konstruieren weiter.
oder projizieren weiter.
Konstruktion oder Projektion, das bleibt sich gleich.
das ist vielleicht das Gleiche.
wer weiß das schon.
sie werden es bestimmt wissen.
sie wissen immer alles.
wir selbst werden es wissen.
erinnern wir uns, dass wir sie gemacht haben.
gedacht haben.
dass wir sie vielleicht gar sind.
kaum auszudenken.
dass wir sie sind.
nämlich dann, wenn wir sind was wir gemacht haben.
gedacht haben.
wenn wir das sind, dann sind wir gewissermaßen...
kaum auszudenken.
...in sie eingesperrt.
oder sie in uns.
so oder so.
und da gibt es kein Herauskommen.
kein Drumherum.
kein Drüberhinaus.
das sagen aber nur sie.
und nicht wir.
also sind wir doch nicht ganz sie.
und sie sind nicht ganz wir.
also gibt es einen Unterschied.
das wird sie freuen.
aber der Unterschied liegt genau in dem was sie verfehlen.
das Meiste nämlich.
das Meiste ist der Unterschied zwischen ihnen und uns.
und zwischen uns und uns.
und dann noch das Zittern.
auch das zwischen uns und uns.
das Meiste ist das was übrigbleibt wenn wir uns von uns abziehen.
dann waren's nur noch siebentausendneunhundertdreizehn.
schon wieder mehr geworden.
es wird immer mehr beim weniger werden.
vielleicht ist dieses Meiste sogar die Möglichkeit da
herauszukommen.
die einzige Möglichkeit vielleicht.

das Meiste als die einzige Möglichkeit der Projektion zu entkommen.
ist das eine Illusion?
der Projektion entkommen über das Meiste.
das Meiste, Redundanz, Schönheit, Kies, ausatmen, einatmen.
eine schöne Illusion wenigstens.
und wenn das eine Illusion ist, haben wir sie genauso gemacht, genauso gedacht, wie wir diejenigen gemacht, gedacht haben, die es gut mit uns meinen.
genauso.
wenn aber solcherart die Illusion ist, dann ist sie auch genauso gemacht, genauso gedacht wie jede x-beliebige Konstruktion.
und möchte sich die x-beliebige Konstruktion noch so notwendig geben.
war das jetzt redundant genug.
war das schon etwas vom Meisten?
wir sind doch keine Propheten.
wir zittern ja nur.
bestimmt war das nicht vom Meisten.
oder nur ganz wenig.
viel zu wenig.
das reicht noch lange nicht.
das Meiste braucht Zeit.
viel mehr Zeit.
drei Stunden.
drei Stunden auf Kies.
oder auf Sand.
Sandkörner zählen.
das könnte helfen.
zählen und sortieren.
sortieren nach Größe.
oder nach Farbe.
und nicht aufhören zu zittern.
das könnte helfen.
das könnte dauern.
könnte Zeit brauchen.
könnte weitergehen.
ohne irgendwohin zu gehen.
weiter als Worte.
Worte gehen nicht so weit.
Worte gehen nicht bis zum Meisten.
gehen nicht bis zum Kies.
verfehlen das Meiste.
verfehlen den Kies.
Worte wollen immer unterscheiden.
Der Kies will das nicht.
nicht unbedingt.
er ist auch ununterschieden, was er ist.
Kies.
bleibt, was er ist.
Kies.
es ist alles andere als einfach, mit Worten nicht zu unterscheiden.

alles andere als einfach, mit Worten wie Kies zu werden, redundant
zu werden, das Meiste zu erreichen.
das ist fast unmöglich.
fast schon Schönheit.
und wenn es sich um Worte handelt, ist der Verdacht nicht weit.
der Verdacht nämlich, dass es sich wieder nur um eine Illusion
handelt, um eine Konstruktion, um eine Projektion.
und nicht um das Meiste.
nicht um Schönheit.
nicht um nicht.
es wird also etwas ausgeschlossen.
etwas aus etwas.
aber wer schließt hier wen aus?
oder was wovon?
oder was was?
schließt die Illusion den Kies aus?
das Meiste aus?
oder ist es die Konstruktion?
die Projektion?
Illusion, Konstruktion.
Projektion.
darauf kommt es nicht an.
auf den Unterschied kommt es nicht an.
auf den am Wenigsten.
aber wie wird ausgeschlossen?
durch das Nicht?
nicht Kies, nicht das Meiste, nicht Schönheit.
durch das Neinsagen.
genauer, durch das Neinaussagen.
Nein zu Kies, Nein zu das Meiste, Nein zu Schönheit.
aber Schönheit.
was ist das schon?
etwas das nicht Nein sagt?
eine Braut die Ja sagt.
eine Braut in Weiß?
das ist nicht unser Ernst, oder?
das würde jedenfalls die vielen Blechdosen erklären.
das würde einiges erklären.
hat sie schon jemand gezählt, die Blechdosen?
das könnte uns schon eher weiter helfen als die Braut in Weiß.
ziehen wir das wieder ab.
ziehen wir das Weiß von der Braut ab.
oder die Braut vom Weiß.
oder beides.
was kommt dabei raus?
wieviele waren's dann noch?
dann waren's nur noch
vierundzwanzigtausendachthundertneunundsechzig.
es werden immer mehr.
immer mehr vom Weniger.
ob das in Richtung des Meisten geht?
oder in Richtung der Braut.
lassen wir die Braut.

sonst sagt sie noch etwas.
sonst sagt sie noch Ja.
das wäre schlimm.
schlimmer als das Zittern.
so schlimm wie das Eingesperrtsein.
so schlimm, wie die, die es gut mit uns meinen.
noch schlimmer wäre aber ein Nein.
das wäre so schlimm wie das Nicht.
das wäre das Ende.
das Ende der Illusion, der Illusion entkommen zu können.
also lassen wir die Braut.
Illusion oder Konstruktion oder Projektion.
darauf kommt es nicht an.
das sagten wir schon.
das Meiste sagten wir schon.
und gelangen doch nie an das Meiste heran.
das soll wer verstehen.
das kann niemand verstehen.
da gibt es nichts zu verstehen.
da gibt es nur das Zittern.
oder gibt es sonst noch was?
wie alle leicht erkennen können, sind wir eines ganz bestimmt
nicht.
Propheten.
wir zittern nur.
unaufhörlich.
und wer will schon dass es aufhört.
will das wer?
das Aufhören ist vielleicht die größte Illusion.
das Ende der Illusion ist die größte Illusion.
die größte Projektion.
unaufhörlich.
das Aufhören hört nie auf.
nie mehr.
hat noch nie aufgehört.
die größte Illusion.
die größte Projektion.
das ist dasselbe.
oder die Illusion ist diejenige Projektion, die uns entgeht.
die wir verfehlen.
wir verfehlen das Projizieren selbst.
den Vorgang.
die Mechanik des Projizierens.
seine Bestandteile.
das eine etwas und das andere.
wir sehen es nicht.
wir hören es nicht.
wir erkennen es nicht.
solcher Art ist diese Projektion.
fast schon eine Nicht-Projektion.
aber nur fast.
bestimmt nur fast.

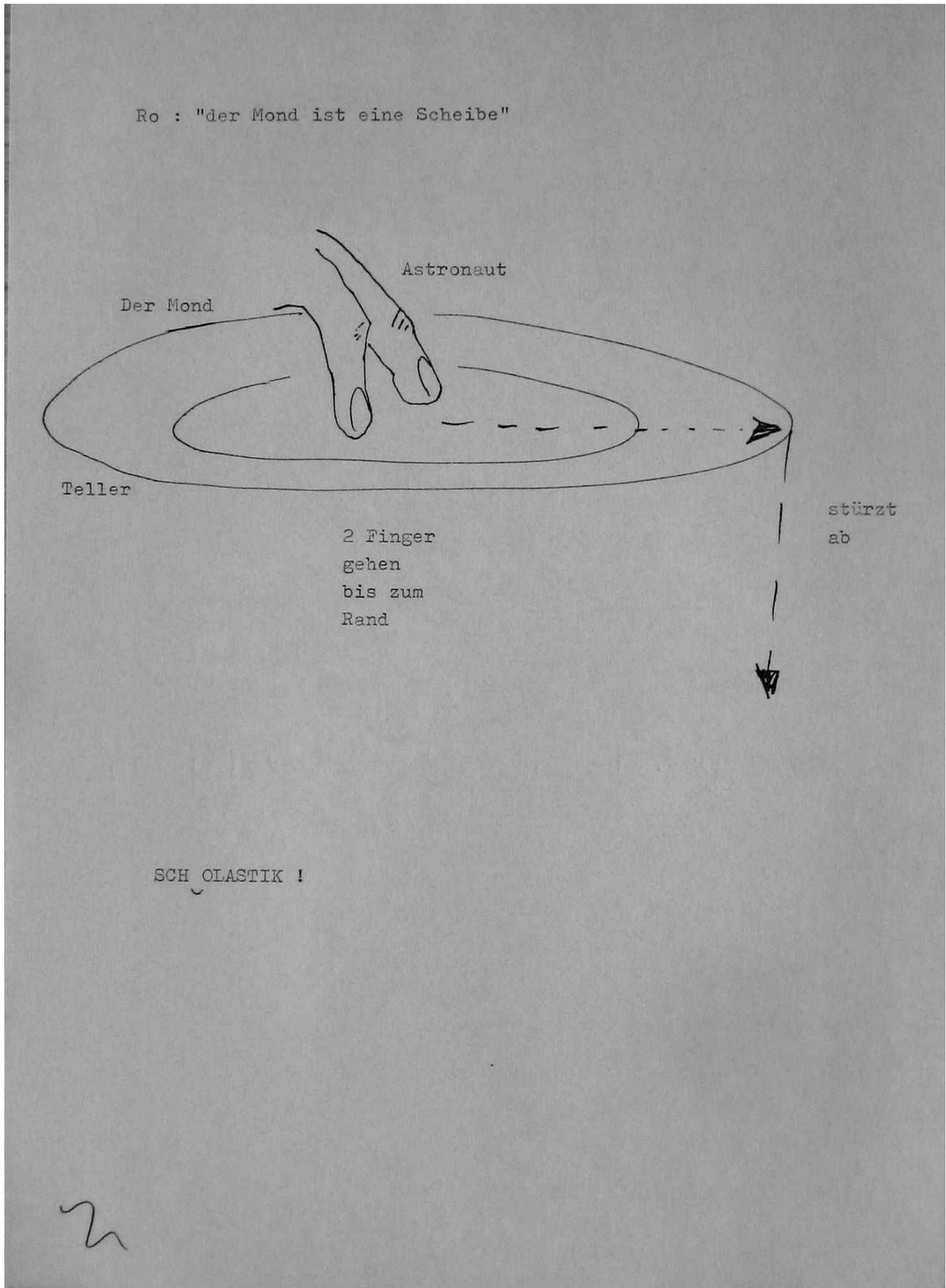
umgekehrt ist die Projektion dann fast jene Illusion, die sich selbst glaubt.
die glaubt, das Projizieren selbst zu veranlassen, es selbst zu steuern, es selbst zu wollen, es selbst zu verantworten.
jene Illusion also.
aber wie wir schon sagten.
darauf kommt es nicht an.
wir haben die Braut abgezogen, wir können auch die Projektion abziehen.
die Projektion von der Illusion.
oder umgekehrt.
die Illusion von der Projektion.
darauf kommt es nicht an.
aber worauf kommt es dann an?
auf das was bleibt?
was bleibt?
dann waren's nur noch
dreihundertneunundneunzigtausendvierhundertsiebenundfünfzig. ganz schön viel.
und doch so wenig.
sind wir fertig mit Sandkörnerzählen?
und?
sind es genau
dreihundertneunundneunzigtausendvierhundertsiebenundfünfzig?
richtig.
soviel sind es.
so wenig.
grad mal eine Hand voll.
was für ein Aufwand für eine Hand voll Sand.
so viele Zahlen, die so wenig ergeben.
jetzt bloß nicht zittern.
bloß nicht zu sehr.
sonst verstreuen wir das Wenige auch noch.
das Wenige das wir haben.
zerrinnt uns durch die Finger.
ehe wir uns versehn.
futsch und weg.
nichts bleibt.
nichts.
das schon wieder.
das was am Wenigsten ist.
nicht am Meisten.
am Wenigsten.
das bleibt.
aber das was bleibt sollte uns auch am Wenigsten beschäftigen.
aber was sollte uns dann beschäftigen?
das was kommt?
eher das was durchrinnt.
durch die Finger.
das was nicht haltbar ist.
nicht aufhaltbar.
das was zum Meisten gehört.
nicht zum Wenigsten.

nicht zum nicht.
nur nicht zum nicht.
dann doch lieber zur Braut.
zur Braut die Ja sagt.
ganz in Weiß.
könnte sie doch Ja sagen zum Zerrinnen.
und nicht zum Bleiben.
immer nur Ja.
JaJaJaJaJa.
und nicht aufhören damit.
nicht aufhören mit Zerrinnen.
nicht aufhören mit Zerfließen.
nicht aufhören mit Zittern.
aber da ist noch zu viel Nicht im Spiel.
aufhören mit Aufhören.
probieren wir es nochmal.
probieren wir es ein bisschen anders.
Ja zum Zerrinnen.
Ja zum Zerfließen.
Ja zum Zittern.
wenn uns das nur nicht zum Aussagen wird.
fest wird.
steif wird.
starr wird.
sicher ist das nicht.
schon wieder Nicht.
wir drehn uns.
drehn uns im Kreis.
das wär aber nicht so schlimm.
dann kommen wir an denselben hübschen Stellen ein weiteres Mal
vorbei.
das wär doch hübsch.
nur kommen wir dann auch an den weniger hübschen Stellen vorbei.
das ist weniger hübsch.
aber da müssen wir durch.
und wer weiß.
vielleicht werden ja die weniger hübschen Stellen ein wenig
hübscher wenn wir sie mehrmals besuchen.
sie verlieren dann von der Festigkeit.
von der Steifheit.
von der Starre.
sie verlieren vom Aussagen.
sie werden vielleicht ein wenig flüssiger.
ein wenig zitternder.
vielleicht.
alles in allem ist das eine nicht so schlechte Bilanz.
Zwischenbilanz.
die die es so gut mit uns meinen, fangen jetzt vielleicht selbst
an ein wenig zu zittern.
ein wenig nur, aber immerhin.
das ist nicht ganz schlecht.
nicht ganz.
das ist fast wie ein Anfang.

nur fast.
aber immerhin.
fangen wir am Besten gleich noch mal an.
ganz am Anfang.
jetzt gleich.

*"Metallurgien" für Metallplatten, Instrumente,
Stimmen, Objekte, Elektronik und Textprojektion,
aus/from: Projektionen (1995/2022).
Das "Libretto" wird von den Performern (weitgehend unverständlich)
gemurmelt, während es parallel dazu an die Wand projiziert wird.*

Frühe Gesänge und Entwürfe:



"Scholastik", Skizze zu "Ro.Allemande", 1983, ein nicht realisiertes szenisch musikalisches Stück

VARIATIONEN ÜBER MARX

1. Es bleibt nichts
übrig, als den möglichen
Klang des Lieds durch
mögliche Töne

des

Sängers zu bestimmen.
Aber die Töne sind solche,
deren Klang temperiert

ist. Der Klang des Liedes
ist also durch den Klang
der möglichen Töne

bestimmt und

der Klang der Töne
ist, wie in

2. aller Temperatur in
erster Linie durch den
Klang des Lieds bestimmt.

So

ist der durch den
Klang der Töne bestimmte
Klang des Liedes durch
den Klang des Lieds

bestimmt. Der Klang des
Lieds ist durch sich selbst
bestimmt. In anderen Worten

wir wissen

nicht, wodurch der
Klang des Liedes

3. bestimmt ist. Das Lied hat
hier überhaupt einen Klang
weil es als temperiert

be-

trachtet wird. Um also von
dem Klang des Liedes
sprechen zu können, müssen wir

erst wissen, was
Klang überhaupt ist.
Aber was Klang
überhaupt ist, er-

fahren wir

auf diesem Wege
erst recht nicht.

Übrig bleibt übrig

Übrig bleibt nichts, bleibt übrig allein. Das Nichts gibt es. Rede, sprich! Sind möglich die Töne die sich bestimmen so Sänger singen? Lieder sind Töne, sind Klänge, sind temperiert, und bestimmen sich selbst. Die Sänger singen selbst sich durch die Klänge. Sind das Klänge, die sich selbst singen? frage ich und du antwortest: ja, Klänge singen Worte. Wodurch wissen wir, was das heißt? Und bestimmen wir, was wir wissen? Wir bestimmen nicht, wissen wir. Wir wissen, was Klang überhaupt ist. Aber was wir auch wissen: Nichts erfahren wir! Wir erfahren nichts, wissen auch wir. Was aber ist überhaupt Klang? Was wissen wir? Wir wissen nicht, bestimmen wir. Wissen wir was wir bestimmen und heißt das was? Wir wissen wodurch! Worte singen Klänge! Ja, antwortest du, und ich frage, singen selbst sich die Klänge? Das sind Klänge die durch sich selbst singen, Sänger die selbst sich bestimmen, und: temperiert sind Klänge sind Töne sind Lieder. Singen Sänger so, bestimmen sich die Töne die möglich sind. Sprich, rede! Es gibt nichts, das allein übrig bleibt. Nichts bleibt übrig.

Antike Skizze zu den Marx-Etüden
(mit Sängerin, Sprecher u. Chor?)

Ich sag euch es ist traurig
es ist mehr als traurig
es ist furchterregend

denn es ist schrecklich ins aus und hinaus zu fahren
zu fliegen ohne zu fliegen, zwischen den Sternen zu flattern
wie ein Schmetterling

zwischen den Blumen

an einem Sommerabend

soll man Worte	wie
Lebensmittel und	Arbeit
ersetzen	austauschen
durch	andere
um Poesie zu	ermöglichen

ersetzen austauschen Kunst

für wen ist diese	
Poesie in der	anstatt Arbeit
Worte ausgetauscht	oder Lebensmittel
ersetzt sind	zu sagen

(1) es ist wohl klar daß ein Unterschied besteht, zu sagen,
eine Rose ist eine Waschmaschine (2) der Unterschied entsteht
- das heißt, die Rose bleibt die Rose bleibt die Rose (3) aber
es ist auch klar, daß der Unterschied verlorengelassen, zu sagen
(4) eine Waschmaschine ist eine Waschmaschine ist eine
Waschmaschine

sollte hier jemand zuhören, dem der Preis des Liedes zu hoch
ist, hat er mehrere Möglichkeiten den Klang der Töne zu bestimmen
um so zu wissen was das Lied vom Preis überhaupt soll

in anderen Worten

der Preis des Sängers ist wie bei allen anderen Waren durch die
Worte bestimmt /: und welche Worte einer benützen soll :/ um
dieses Stück zu beenden

ist von der Anzahl der Töne des Liedes bestimmt (in anderen
Worten)

es

reibt nicht übel falls
dem rotlendigen Steiß
der Ar-

men Furcht

im

sod-

brennigen Nebenkittel der Armleuchter zu verstümmeln

es weibt dich über ...

...Schweiß der Armen ...

vielleicht ist Ihnen aufgefallen daß mein Text sich in
rhythmischer Hinsicht etwas eigenartig anhört. Aber das kommt nur
daher daß er die rhythmische Struktur eines anderen Textes besitzt

vielleicht ist es lernbegierigen Leuten eingefallen einmal im
Cello trübzutrudeln

was übrigbleibt ist der Klang der Komödie, so wie die Arbeit
selbst ist was sein wird während immer noch das Lied sich
selbst macht und der Sänger

von den Lebensmitteln	bestimmt wird
erst wenn	Recht
ist	ist
nicht	

Lied	Lied
Lebensmittel	Lebensmittel

erst	
recht	
ist	und überhaupt lebt
Lied	Lied mittels Arbeit

(Methoden)

Es nichts über als den der durch den der zu. Aber die sind die
einen ...

bleibt Preis Arbeit notwendigen Preis Lebensmittel bestimmen
Lebensmittel Waren Preis haben ...

es bleibt nichts übrig als den Schweiß der Farb' heut durchstehn
rotwendigen Neiß verebenskittel Stube trimmen nut leer Greisler
Regensschnittel schisst urlch nen weisverrodstängligerm ...

es schweißst sich schlüpfrig mal dem Eis der Star bläut Furch
'nen Boot 'nen dicken Geiß lernübensitte Tube

esb leib tnic htsüb ri galsd enpre isd era rbe-itzub est im
mendu rc hdenp reißd ...

es bleibt nichts übrig als dom plotts dan gaklad tuh pen
(Komplotts angeklagter pol-)

nischgwenkschiger Eß nur Balbukt ...
(=nischer Gewerkschafter Edmund Baluka)

nescht breicht nerscht Wüge dasen dauf notwirgen er-Prahsen dirst
Arberhaupt Purs wies nabendigen Listensmittel überdept Arpreisters
zwu beswismen awir dissen Lesprechintel zund Warbet dee preinen
Preim haven darso Prum dird betrarbteit Wisre also sierch deil
Preis deiren ünnetwauptigen Lehiersmittel bestat Unbeit dir Prist
distimmt Lebensarbel dist Pries der wallurch nachderen Wasren win
Wersten lindiren dinch besdent Prelbst serch Arburch bestist Albot
derst Dreis derch besden Preibeit der Preibensmittel destimmte
Prer Derbeit.

nescht breicht nerscht wüG e
das En dauf notwirgen
er-PrahSen
dirst
Arb Erhaupt
PuRs wies
Nabendigen Listensmittel

(die MethODEN sind übereinanderGESCHICHTet)

Bestimmen &
Erkennen

Ein Text der für die Musik bestimmt ist
wird nicht die Musik sondern sich selbst
in ihr erkennen.

Der Text geht zur Musik (- bis er bricht)

Auf Grund einer Idee einen Anfang machen
ist gewagt. Und dennoch ist es auch so,
als sei zu eben diesem Zeitpunkt gar
nichts anderes möglich. Die Idee ist wie
alles was aus ihr entstand, durch sich
selbst bestimmt. Das ist ein Kreditsystem
das die Zeit wie von selbst abzahlt und
erfüllt: es gibt keine falschen Ideen; es
gibt nur solche, die sich nicht erfüllt
haben.

Wenn es aber 2 gleichzeitige Ideen gibt,
die sich widersprechen, so können sie
einander niemals sehen oder erkennen
weil die Idee nur in einer einheitlich
verfließenden Zeit gedacht werden
kann. Sie heißt monokausal und kennt
keine Verzweigungen. Eine wirkliche
Gleichzeitigkeit würde ihre Strukturen
zunichte machen.

es bleibt also gar nichts anderes übrig
als über das Gespräch zu sprechen
und die Musik zu singen.

Das Gespräch ist ein Teil und die Musik ist ein anderer
- man kann ein Lied davon singen.

bleibt es nicht übrig
es bleibt jedoch jedem
jederzeit was übrig
nichts erübrigt sich
durch sich selbst
übrig bleibt nicht sich

/: der Sprecher braucht Leute
die Leute brauchen Geschichten
die Geschichten brauchen Worte
die Worte brauchen den Sprecher :/

Worte zu verändern, ändert die Geschichte.
Das Weglassen und Ersetzen von Worten wie
"Arbeit" oder "Lebensmittel" macht die
Geschichte poetischer: Poesie tauscht Arbeit.

Frag mich nicht!

(die Sprache genügt nicht um die Musik zu bestimmen
die Musik genügt nicht um die Sprache zu bestimmen
so genügt nichts dem anderen, alles sich selber)

Was in sich kreist
kreist auch außer sich.
Ein Text geht über Bord -
mechanisch abgedichtet gegen jede
Widerlegung durch die Wirklichkeit.
Die Wirklichkeit ist selbst gedichtet.

Ich bin der Sprecher
Sie sind die Leute
Das ist eine Illusion.

Da gibt es keinen Widerspruch aufzulösen.
Weil jeder Widerspruch uns willkommen ist.
Das größere Übel sind die Auflösungen.

Wer die Inhalte austauscht
verweist auf die Formen.
Wer die Formen verändern will
muß die Inhalte opfern.

Die Musik ist nicht im Gespräch
(Pause)

Im Gespräch ist keine Musik
(Pause)

Im Gespräch ist Musik nicht anwesend
(Pause)

Musik und Gespräch sind 2 Hälften die
nicht zusammenpassen wollen - man
kann ein Lied davon singen.

TROTZDEM

I.

Einst waren es zwei
Ach und Franz
(und wer war von euch dabei?)

Ach saß weiter oben
und denkt sich nichts
Franzen hat so viel im Hirn
und überm Hirn ein Vater unser

Dann eines trüben Morgens
wechseln Jahre mit Sekunden
Entscheiden kurz gemacht (ganz kurz) für Jedermann
und dauert nur ein Lächeln

Franz und leicht
Franz und froh
Ach vielleicht
Ach und Achse
Ach und so
- so oder so!

Wie sie sich beide
von ihren Plätzen erheben
wie sei dann beide
ihre Stimme abgeben
wie sie auch beide
dem Ergebnis lauschen (man kennt das)

49 zu 51 für den Franz

Und wie sie dann beide
ihre Plätze tauschen

Auch Franz oben
denkt sich nichts
viel im Hirn das hat jetzt Ach
und auch drüber
bleibt noch was über

Mit Franz leicht
mit Franz froh
Ach vielleicht
Ach und Achse
Ach und so
- SO oder so!

(Intermezzo)

Der Rest
als die Umkehrung
des Unmöglichen
ihre Worte
für mein Lied
ausgewählt
als ob es mir freistünde
ausgewählt und gesungen
- ohne Veranlassung

II:

Der Mond
die Eigenbewegung
die physische Verdopplung, Herr Doktor
die gezählte (14. März 1983) Veränderung
jetzt (you 20th century boy)
das Lied hier
und Wörter
eM - O - eN - De

Sing den Mond
Mond
der Mond
- mit Leidenschaft hat das nichts zu tun!

Ich behaupte:

1. Die Erde dreht sich um den Mond.
2. Der Mond ist eine Scheibe.
3. Der Mond lächelt.

Fett und Leder
Hosensack
fett und glatt
Kupfer oder Nickel
abgeschleckt
und an die Decke geklebt
- unheimlich cool!

(Cadenza)

Der Mond
oder die Hochfinanz
oder die amerikanische Raumfahrt
oder die russische Raumfahrt
die billigen Romane
oder Heiligengemälde
die Altpapiersammelstellen
die pharmazeutische Industrie

der Regen
oder nasse Füße
oder Giftgaswolken
die Wiederholungen
die Ideen
die Programme
oder 1
Diskussion über 1
Beziehungsproblem
ein anderes Blau
ein weiteres Blau
oder die Folgerichtigkeit
der Regen immer noch
und eventuell Baudelaire
oder
das Zigarettenrauchen

*"Trotzdem" (1983), für Frauenstimme, Saxophon, Elektro-Gitarre und Schlagzeug
(Der Text ist teilweise auch so etwas wie eine Kompilation. Und irgendwann gab
es auch mal eine Liste aller von anderen Autoren geborgten Ausdrücke.
Rolf Dieter Brinkmann kommt jedenfalls mehrmals vor.)*

1.

fest, soll nicht sten-leut han uns zum Trost ist Chri-boh-ren,
hat Chri-sten-leut han uns zum Trost ist Chri-stus Mensch ge-Chri-
sten-leut, wir nicht werden jetz- und Freud, weil sich des tröst
und nicht wer-den ver- uns er-löst, wer lo-ren. nicht werden ver-
Wir Chri-sten-leut, wir jetz- und Freud, weil uns zum Trost ist
nicht wer-den ver- sich des tröst und Chri-stus Mensch ge- uns
zum Trost ist sich deß tröst und lo-ren. Chri-stus Mensch ge-
jetz- und Freud, weil glau-bet fest, soll uns zum Trost ist Chri-
sten-leut, wie Chri-sten-leut, wir Wir nicht wer-den ver- Wir
Chri-sten-glau-bet fest, soll Chri-stus Mensch ge-sich deß tröst und
bo-ren, Wir jetz-und Freud, weil glau-bet fest, soll jetz-und
glau-bet fest, soll Chri-sten-leut, wir glau-bet fest, soll nicht
wer-den ver-uns er-löst, wer sich deß tröst und Trost ist Chri-
stus Mensch ge-uns er-löst, wer nicht wer-den ver-stus Mensch ge-
sich deß tröst und nicht wer-den ver-sich deß tröst und jetz-und
Freud, weil Chri-sten-leut, wir uns zum Trost ist jetz-und Freud,
weil uns zum Trost ist Chri-sten-leut han bo-ren, hat sich deß tröst und

2.

Chri-sten-leut han lo-ren. nicht wer-den ver-lo-ren. jetz-und Freud,
weil bo-ren, hat Wir Chri-sten-leut han Chri-sten-leut han glau-bet
fest, soll Chri-sten-leut han bo-ren, hat Chri-sten-leut han jetz-
und Freud, weil Chri-sten-leut han bo-ren, hat uns zum Trost ist glau-
bet fest, soll Chri-stus Mensch ge-lo-ren. uns zum Trost ist sich
deß tröst und uns er-löst, wer bo-ren, hat. Wir uns er-löst, wer.
Wir Chri-stus Mensch ge-nicht wer-den ver-bo-ren, hat bo-ren, hat
uns glau-bet fest, soll Chri-sten-leut, wir Chri-sten-leut wir
glau-bet fest, soll tröst und glau-bet uns er-löst, wer uns zum
Trost ist Chri-stus Mensch ge-boren, hat hat uns er-sich deß tröst
und Chri-stus Mensch ge-uns zum Trost ist lo-ren. Freud, weil Wir
uns erlöst, wer Christur Mensch ge-bo-ren, hat wer-den leut, wir
und er-löst, wer jetz-und Freud, weil Chri-sten-leut, wir jetz-
und Freud, weil nicht wer-den ver-sich deß tröst und uns Chri-
sten-leut han lo-ren. Wir bo-ren, hat uns er-löst, wer glau-bet
fest, soll er-löst, wer sich deß Chri-sten-leut han

3.

nicht wer-den ver-uns er-löst, wer uns zum Trost ist glau-bet fest,
soll leut, wir Chri-uns zum Trost ist jetzt-und Freud, weil Chri-
stus Mensch ge-uns zum Trost ist nicht wer-den ver-lo-ren. uns
zum Trost ist Chri-sten-leut, wir glau-bet fest, soll sich deß
tröst und sich deß tröst und sich deß tröst und Chri-sten-leut,
wir Chri-sten-leut han lo-ren. Chri-sten-leut, wir glau-bet fest,
soll Chri-stus Mensch ge-wer-den ver-uns er-löst, wer glau-bet
fest, soll Chri-sten-leut han jetzt-Chri-sten-leut, wir bo-ren,
hat Chri-sten-leut, wir lo-ren. Chri-sten-leut han uns er-löst,
wer Wir Wir Wir Chri-stus Mensch ge-Wir lo-ren. bo-ren, hat uns
zum Trost ist Chri-sten-leut han lo-ren. Chri-stus Mensch ge-bo-
ren, hat uns er-löst, wer Chri-sten-leut han lo-ren. nicht wer-den
ver-löst, wer sich deß tröst und er-löst wer Chri-sten-leut, wir
Chri-sten-leut han glau-bet fest, soll ver-lo-ren. glau-bet fest,
soll sich deß tröst und Wir und Freud, weil uns zum ver-lo-ren.
jetz-und Freud, weil jetzt-und Freud, weil jetzt-und Freud, weil
nicht wer-den ver-Wir Wir

Choral/de/montage für einen singenden Akkordeonisten, 1983

2 LIEDER

2 Lieder

und ohne zu wissen was man dabei nicht tut
unterläßt zu tun
ein langer Ton ist ein langsamer Tod
bitte kippen, das
das Papier schräg halten
ein schiefes Lied singen, nachher
es ist schon nachher
stopf's in deine Flöte
blas es aus
blas es aus
aus

ein zweites, weiteres Lied
sinkend und ohne Kläranlage
nichts ist da klar
aber länger
länger und wüster wie Land, Sumpfland
ja auch Frösche dürfen's sein, die fragen nicht
fragt sich, ob wir genug weit hinauskommen
es soll keiner die Blasen sehen
oder wir kassieren ab
ab und zu
dann sieht auch keins
von diesen
ich sag nix
ich sing und halt die Hand drauf

(ca. 1983)

ich kann es nur sehr schwer entscheiden, wie ausschlaggebend die Willenskraft zum übergeordneten leichtfertig veranschlagten Nicht-mehr-recht-weiter-Wissen in englischer Sprache wäre. Jedoch solange die Worte langsamer als die Gedanken bleiben wird das Unmögliche unmöglich bleiben. Auch das Schließen von Türen ist eine (- Kopfnicken) Arbeit von möglicherweise sozialer Brisanz (hochdeutsch: wenn man will, geht alles: wohin?). Die Frage warum man nicht schweigt auch wenn man nichts zu sagen hat ist leicht zu beantworten. Die Frage wie das versehentliche Anrem-
.....(Reaggae)
peln eines eingeschalteten Mikrophons den Fortgang des "Lebenskontinuums" ("Lebenskontinuums") beeinflusst, ist dagegen wenigstens anstrengender. An einem Tag (1) kann die Ausbeute ein Lächeln eines Transvestiten betragen, wie hoch ein solches zu bewerten ist sollte man dem Zeitfluß überlassen. Was man diesem nicht überlassen sollte, steht hinter dem Beistrich, oder. Unglücklicherweise (I'm just a lonely boy) hat der Intellekt, haben die Intellektuellen, also diejenigen die sich des Beistrichs bedienen, noch nicht akzeptiert, wie abhängig ihre Bedienungsanleitungen von der städtischen Stromversorgung (ohne Worte) sind; mit anderen Worten (Sanskrit?): nichts tut sich wegen nichts. Sollte man deswegen weinen? Man sollte, wenn man kann! (Es geht doch nichts über die deutsche Grammatik). Nachwelt, wir gedenken deiner. Es gibt dich (werter Leser) und niemand wird es widerlegen können. Außer -, aber das glaub ich nicht. Und vor allem widerlegt der nicht. Oder bestenfalls alle 2000 Jahr. Und gerade das ist the point of view weil einer (allein) nicht alle 2000 Jahr sondern auch alle 1984 Jahr und 375 Sekunden atmen muss.

EIN EMOTIONALES LIED

1.

Praetorius, Michael
Syntagma Musicum, Bd. III,
Wolfenbüttel 1619,
Faksimile-Druck Kassel 1958
S.112

2.

Sartre, Jean Paul
L'Idiot de la Famille
Bd. I, Paris 1971.
Dtsch.: Der Idiot der Familie
Bd.2, Hamburg 1977, S.33

(1984)

WEISS/WEISSLICH 11A, GERÄUSCHHEFT

Das Geräuschheft, WEISS/WEISSLICH 11a, von 1984-86, entstammt einer Phase intensiven Ringens um eine eigenständige Klangwelt. Unmittelbar nach diesem Heft entstanden die ersten Überlegungen zum Thema „Rauschen“, als auch die ersten Eintonstücke – alles Dinge, die sich in den 90er Jahren entfalten sollten.

Das Heft beginnt als Notizheft über Geräusche, ihre Auswirkungen, ihre Assoziationen oder mögliche musikalische Konsequenzen. Die linke Seite verhält sich zur rechten wie die Zwischentitel in einem Godard-Film: Als Überblendung ergänzen, kommentieren oder betiteln sie die durchlaufende „Bilderfolge“ der rechten Seite. Nach und nach wird aus dem Notizheft das Konzept des „Schreiben, was ich höre“, „Schreiben in Realzeit“, etwas, das ab 1994 in WEISS/WEISSLICH 11b (weiter oben in dieser Sammlung) fortgeführt wurde.

WASSERMUSIK, AUS VERSCH.
ARTEN FLIESSENDEN, ETC.
WASSERS: RAUSCHBLÖCKE,
STADTWASSER (NATÜRLICH
KEIN GLUCKSENDES BÄCHLEIN)

DRAMATISCHE SITUATION:

EVT. NOCHMALS

POCHEN UND KLINGELN

UND DAZWISCHENGESCHNITTEN

:DIE REISSENDE SAITE („SPANNUNG“)

WASSER, FLIESSEND, NUR DAS ROHR IN DER WAND. EBENSO WASSER,
FLIESSEND, IM RAUM. TROPFEN, APERIODISCH, VON TAUENDEM SCHNEE.
PERIODISCH: DAS TICKEN DER UHR. TÜRENSCHLIESSEN IN DER NACH-
BARWOHNUNG, TÜRENSCHLIESSEN UNTEN IM HOF. EIN AUTO, STARTET,
ETC. KULISSE: GEDÄMPFTER (:SCHNEE) VERKEHRSLÄRM, MANCHMAL STARK
ANSCHWELLEND BEI LKW'S IN DER STRASSE. ENTFERNT (IM HAUS?): EIN
BOHRER, SCHLAGBOHRER (GEDANKE: DELIKATE BEUNRUHIGUNG: ZAHNBOHRER
UND ALLGEMEIN GERÄUSCHE BEIM ZAHNARZT) : ZUSTAND ERHÖHTER AKUS-
TISCHER AUFMERKSAMKEIT. WO NOCH: BEIM TELEFONIEREN, BIS DER
GESPRÄCHSPARTNER ABHEBT. DAS RATTERN DER REGISTER, UND DARAUFG
DIE PAUSE BIS ZUM KLINGELNSIGNAL (:FERNGESPRÄCH). TÜREN ZU, ÜBER-
ALL TÜREN ZU - DAS ÖFFNEN HÖRT MAN VIEL WENIGER - ES GIBT KAUM
WAS ENERVIERENDERES ALS PERMANENT DIE GLEICHE ZUGEWORFENE TÜR
(:ERINNERUNG AN NEUKÖLLN, DAS TÜRKISCHE MÄDCHEN, WARUM MÄDCHEN?,
IN DER WOHNUNG DARUNTER, CHRISTIANE MEINT DARÜBER). BEDROHLICH:
POCHEN AN DER TÜR. VIEL NORMALER DAGEGEN: KLINGELN, SELBST
STURMKLINGELN. POCHE IST WIE BLUT (DAS KLINGELT AUCH NICHT),
WIE HERZSCHLÄGE, DETONATION, VORZIVILISATION, ANTIZIVILISATION.
(IST DAS EIN PSYCHOGRAMM, ODER EIN SEISMOGRAMM, EIN PHONOGRAMM?)

DAS REZITATIV

DER BRATPFANNE

(BLUBBERN)

DAS LIED

DES KÜHLSCHRANKS

DIE DRUCKTOPF-ARIE

BALLETTMUSIK: BESTECK-

KLIMPERN BEIM ESSEN

GROSSAUFNAHME:

KAFFEEMASCHINE

SOZIALSTUDIE:

EIN BAND MIT IMMER

GLEICHBLEIBENDEM, SEHR

DICHTEM LÄRM, ETWA VOM

KU'DAMM.

DANN IMMERFORT ZWISCHEN-

TITEL EINGESCHOBEN:

„HEIMKEHRENDE ARBEITER“

„WESSIES BEIM BUMMELN“

„POLITIKER IM VOLK“

„DER EISVERKÄUFER“

ETC., OHNE DASS SICH DAS

BAND ÄNDERT, ODER EIN-

ZELHEITEN HÖREN LÄSST

WIEDERHOLUNGEN (VON WEGEN DER VARIABILITÄT DES TÄGLICHEN LEBENS!): PERMANENT DER WASSERHAHN, IMMER NUR KURZ, DER BOHRER WIRD LAUTER, DIE ZUGEWORFENEN TÜREN DER WERKSTATT IM HOF. BERUHIGEND: DAS SCHLÜRFEN VON KAFFEE, DAS ZARTE KLINGELN EINES SCHRAUBENSCHLÜSSELS AM BETONBODEN. (WENIGER:) DAS KNIPSEN AM KUGELSCHREIBER UND (UNSCHÄRFERELATION!): WENN MAN DIE GERÄUSCHE IM HINTERGRUND AUFSCHREIBT MISCHT SICH ZU IHNEN UNTRENNBAR DAS GERÄUSCH DES SCHREIBENDEN STIFTES. GROSSAUFNAHME: KAFFEEMASCHINE. UND NATÜRLICH: ALLE MÖGLICHEN KÜCHENGERÄTE (NUR SIND DA KEINE SONST). STAUBSAUGER (SEHR LÄSTIG). RASCHELN VON PLASTIKTÜTEN UND ZELLOPHAN: „KONZERTANTER“ ALS ZEITUNGSPAPIER EIGENTLICH. ODER: MIKROFON IN EINEN FESTEN UMSCHLAG EINFÜHREN UND DRAUSSEN DRAN KRITZELN. „ALTERNATIVES“ GERÄUSCH: DAS ZERSCHMEISSEN VON GLAS AN DEN SAMMELBEHÄLTERN (ABREAKTIONSSPIEL. MINIPERFORMANCE: MEISTENS GEHEN SIE AUCH ZU ZWEIT). UND IMMER WIEDER: MENSCHENMENGEN: UNTERSCHIEDLICHE MENSCHENMENGEN IN VERSCHIEDENEN RÄUMEN, IM KAFFEEHAUS: IM FEINEN KAFFEEHAUS, IM DERBEN BEISL, IM BAHNHOF, IM KONZERT (VORHER-NACHHER: IM FOYER, VORHER-NACHHER: IM SAAL, ETC.) AUCH: VERSCHIEDENER APPLAUS: KLASSIK (KARAJAN),

A

„MELODIE“

DURCH

VERSCH.

MENSCHEN-

MENGEN

MANCHMAL

IN VERSCH.

DER GESANG DER

RÄUMEN

ZENTRALHEIZUNG

B

(DER GESANG DER

„MELODIE“

LEITUNGSROHRE)

DURCH

VERSCH.

APPLAUS

VERSCH.

PUBLIKUMS

WÄHLGERÄUSCH

ZB. COUNTDOWN:

0-9-8-7-6-5-4-3-2-1

NEUE MUSIK (BOULEZ), KAMMERKONZERT, GRUPPE NEUE MUSIK KONZERT (15 GÄSTE), JAZZKONZERT (FLÖZ ODER QUARTIER LATIN, ETC.), ROCK-KONZERT, KABARETT, THEATER, ETC. (AUS DEM RADIO: MATERIAL!). DER LÄRM IN EINEM (AUTOMATEN-)SPIELSALON (AUSGEZEICHNET!), UND IMMER WIEDER EIN FLUGZEUG DAS DARÜBER FLIEGT. UNTERSCHIEDE IM AUSDRUCK: BÖSARTIGES HUPEN (ZUR STOSSZEIT) UND FRÖHLICHES HUPEN (HEIRATENDE TÜRKEN AM SAMSTAG NACHMITTAG AUF DER POTZE). HINTERGRUND: DAS LEISE METALLISCHE RAUSCHEN IN DER ZENTRALHEIZUNG. (NACHTRAG: FRÖHLICHES HUPEN IM SCHLAGER: „...VOR DEINER TÜR, DA WART ICH JEDEN ABEND, AUF EIN ZEICHEN VO-ON DIR...“) WAS ANDERES: GEHEN, SCHRITTE. GEHEN: SCHNELL, LANGSAM, MIT VERSCHIEDENEN ABSÄTZEN (STÖCKELSCHUHE, PANTOFFELN), AUF ASPHALT, DURCH PFÜTZEN, AUF SCHNEE, AUF HERBSTLAUB, IN GESCHLOSSENEN RÄUMEN, HALLEN, U-BAHNUNTERFÜHRUNGEN UND GÄNGEN, IN OFFENEN RÄUMEN, AUF STRASSEN, WIESEN, IM MATSCH MIT GUMMISTIEFELN, ODER MIT WASSER IN DEN SCHUHEN. BEIM TELEFONIEREN: DAS WÄHLGERÄUSCH. DAS DURCHBLÄTTERN EINES TELEFONBUCHES. DAS RASCHELN DER BLÄTTER BEIM ZEITUNGLESEN. DAS KLOPAPIERABREISSEN. DAS FURZEN UND BRUNZEN UND SCHEISSEN UND WICHSEN - ALLES MUSIK. NIESSEN. AUCH: SCHNEUZEN.

EIN ZOO-
BESUCH
MIT TON-
VARIATIONEN BANDGERÄT
ZUFALLENDER STEHT AN
TÜREN

BRECHEN UND
ERBRECHEN

KLEINE ALTBEKANNT
GROTESKE:
DAS SOLO DER FLIEGE
UND DIE SCHLÄGE
MIT DER FLIEGEN-
KLATSCH

UND ÜBERHAUPT: TIERGERÄUSCHE. FLIEGEN, HUNDE, ELEFANTEN, TAUBEN, KÜCHENSCHABEN, SPATZEN UND KATZEN, ETC. (KEINE WALE MEHR!). NOCH MAL EIN TÜRENSTÜCK: EINS ÜBER TÜREN DIE ZUGESCHLOSSEN WERDEN, ZUFALLEN (DER WIND, ZUFALL), ODER ZUGEWORFEN WERDEN. SEQUENZ A: DIE SELBE TÜR IN VERSCHIEDENEN VARIANTEN GESCHLOSSEN, VON GANZ SACHT UND LANGSAM BIS KNALLEND. VARIANTE VON A: DIE SELBE TÜR AUS VERSCHIEDENEN ENTFERNUNGEN AUFGENOMMEN. SEQUENZ B: VERSCHIEDENE TÜREN: EINE TÜR DIE KLEMMT UND AM BODEN SCHLEIFT, EINE GLASTÜR MIT LOCKER SITZENDEN SCHEIBEN (DAS NACHVIBRIEREN), EINE METALLTÜR, ETC., DER UNTERSCHIED DES TÜRENWERFENS BEI MEINEM ALTEN R 4 UND EINEM MERCEDES (LEISES KLICKEN). EINE SCHIEBETÜR VON EINEM LIEFERWAGEN, UND EIN GROSSES GARAGENTOR. - INTERMEZZO: DAS SOLO DER FLIEGE. - DAS SCHLIESSEN VON FENSTERN (AUCH SO DASS SCHEIBEN BRECHEN), VON KÄSTCHEN UND KÄSTEN, VON KOFFERN UND KÜHLSCHRÄNKEN, ETC. - JETZT: SCHLÜSSEL- UND AUFSPERRGERÄUSCHE AN DER WOHNUNGSTÜR... - DANN DIE UMKEHRUNG: DIE GERÄUSCHE WENN EINE TÜR AUFGEBROCHEN WIRD, MIT BRECHEISEN, ODER DURCH MEHRMALIGES DAGEGENRENNEN (KRACHEND). BRECHEN: GLAS BRICHT, ODER JEMAND ERBRICHT SICH (ZUORDNENDE MONTAGE DES BEGRIFFES WEGEN).

SCHLUSS FÜR EIN TONBANDSTÜCK:

MAN HÖRT EINEN LAUFENDEN FERNSEHER, 5 SEC

DIESER WIRD AUSGESCHALTET

MAN HÖRT DIE AKUSTIK DES RAUMES IN DEM DER FERNSEHER LIEF, 5 SEC

DAS BAND WIRD AUSGESCHALTET, FINE

MAN HÖRT DIE AKUSTIK DES RAUMES IN DEM DAS TONBAND LIEF

DIE ÜBERGÄNGE

VON - ZU

DIE MOMENTE

DES WECHSELS

AUCH: DIE FLIEGE UND EIN FLUGZEUG. ODER: SCHLIESSEN: ERST DAS VON TÜREN, ETC., DANN ÜBER DEN UMWEG DES FOLGERNS (SCHLIESSENS) ZUM FOLGEN (VERFOLGEN), ETWA: SCHRITTE, DANN EIN ZWEITES PAAR SCHRITTE, DIE SCHRITTE VERLANGSAMEN SICH (ZÖGERN), UND WERDEN SCHNELLER, DAS ZWEITE PAAR SCHRITTE AUCH: JAGD (HUNDE, WIEHERN, SCHÜSSE). VERÄNDERUNG: VOR UND NACH DEM ÖFFNEN (SCHLIESSEN) VON TÜREN UND BESONDERS FENSTERN: GEDÄMPFTER STRASSENLÄRM, DIREKTER STRASSENLÄRM. DAS ÖFFNEN DER TÜR EINES ÜBERFÜLLTEN LOKALES, DAS ÖFFNEN DES FENSTERS EINES FAHRENDEN ZUGES, DAS ÖFFNEN DER TÜR EINES RAUMES ODER SAALLES IN DEM MUSIK GESPIELT WIRD (KONZERT ODER DISCO). MÖGLICHER RHYTHMUS DURCH DAS ÖFFNEN UND SCHLIESSEN EINER TÜR ZU EINEM RAUM MIT HOHER LAUTSTÄRKE (:NADER'S IDEE ZUR HOCHSCHULKANTINE IN WIEN). (SIEHE AUCH: BECKETT'S CASCANDO). ÜBERHAUPT: DIE ÜBERGÄNGE, DIE MOMENTE DES WECHSELS (GIBT ES ÜBERHAUPT WANDLUNG? ODER NUR WECHSEL!), DER MOMENT IN DEM DAS FERNSEHGERÄT AUSGESCHALTET WIRD: KURZ DAVOR UND KURZ DANACH: ZUERST DIE SCHEINBAR REALISTISCHE AKUSTIK (MIT ODER OHNE FILM-MUSIK), DANACH DIE ETWAS REALISTISCHERE AKUSTIK, DANN, IST DAS TONBANDSTÜCK ZU ENDE, DIE NOCH ETWAS REALISTISCHERE AKUSTIK.

DIE KLOSPÜLUNG
(STRETTA, FINALE)

„KONZERT FÜR
ELEKTRISCHE ZAHNBÜRSTE
UND
KÜCHENGERÄTE“

GRILLEN:
ALLES WAS DA IST
OHNE BEMERKT ZU WERDEN

ZUSÄTZLICHE FINESSE: DER FERNSEHER WIRD GERADE AUSGESCHALTET NACHDEM IM FILM (...) EIN RADIO AUSGESCHALTET WURDE ETC., AUCH DAS EINSCHALTEN VON GERÄTEN, AUCH WENN KEIN PROGRAMM LÄUFT: DIE TOTALE DES WEISSEN RAUSCHENS. UND WIEDER: FLIESENDES WASSER. ANDERE GERÄTE: NACHEINANDER WERDEN IMMER MEHR DAVON EINGESCHALTET: FÖHN, STAUBSAUGER, RADIO, MIXER, SCHLAGBOHRER, ELEKTRISCHE ZAHNBÜRSTE: EINE FUGE! ODER EIN KONZERT: AM SCHLUSS WIRD ALLES VON EINER LAUTEN KLOSETTSPÜLUNG WEGGESCHWEMMT. WAS ÜBRIGBLEIBT (INTERMEZZO): SCHABEN, KRATZEN, RASIEREN MIT DEM MESSER, BLEISTIFTSPITZEN, HOLZWÜRMER. STEIGERUNG: RETTICH RASPELN, KRAUT SCHNEIDEN, SÄGEN (HOLZ, MIT HANDSÄGE), EVT. SCHNARCHEN. SCHLIESSLICH: GRILLEN: SIE SIND DA, MAN BEMERKT SIE ABER ERST WENN SIE EINEN MOMENT AUSSETZEN, UND DAS OBWOHL SIE ZIEMLICH LAUT SIND (MIT LAUTSTÄRKE HAT DAS NICHTS ZU TUN). WIEDER: DER ÜBERGANG, DIE SCHNITTSTELLE, DA WO ETWAS ZUSAMMEN KOMMT! ENTWICKLUNG DAGEGEN IST EINE ERFINDUNG DES INTELLEKTS: EINE LINIE VON A NACH B ZIEHEN, EINE KURVE ZIEHEN DIE DIE PUNKTE A,B,C,D UND E SCHNEIDET. AUSLAUFENDE BEWEGUNG: DAS TONBAND AM SCHLUSS BEIM SCHNELLAUF, DAS SICH AUSSCHALTENDE GERÄT, DAS LOSE

ANDERER ORT (ZWEITER, ANDERER TEIL)

ERSTER TEIL: EREIGNISSE, VIELE EINZELNE,
ZEICHENHAFT UNDIFFERENZIERTE. DIFFERENZIERUNG
ERST DURCH ORDNUNG, SORTIERUNG ÄHNLICHER
EREIGNISSE

ZWEITER TEIL: JEDER KLANG BEREITS IN SICH
ODER IN SEINER UMGEBUNG ÄUSSERST FEIN
ABGESTUFT

BANDENDE, RHYTHMISCH FLATTERND UND SICH RASCH VERLANGSAMEND.
EIN ÜBER DEN DAUMEN GEZOGENES BUCH. EIN ÜBER DEN FINGERNAGEL
GEZOGENER KAMM, EIERSCHNEIDER, HARFE. SCHLIESSLICH DAS GERÄUSCH
VON MANCHEN TASTEN MEINES TASCHEMRECHNERS (ZB. EIN LÄNGERES
PERKUSSIVES, AUSLAUFENDES, AUSGEBLENDETES SOLO). INTERMEZZO,
ODER NEUER TEIL, ODER „ANGEGANGENE WIEDERHOLUNG“: EINE LANGE
SERIE AUS VERSCHIEDENEN, VERSCHIEDEN QUIETSCHENDEN, UNGEÖLTEN,
SINGENDEN HAUSTOREN: EIN SPAZIERGANG DURCH DIE ÄLTEREN, VERKOM-
MENEREN, UNSANIERTEN STADTVIERTEL WO WENIGER GEÖLT WIRD: DIE
GROSSEN SCHWEREN EINGANGSTÜREN DER MIETSHÄUSER. ANDERER ORT
(PANNECKE), ZUERST DER HINTERGRUND HÖRBAR, SPÄTER DIE ZEICHEN,
VERSTREUT. DER KOHLEOFEN: TIEFES RAUSCHEN, LEICHT ANSCHWELLEND
UND ABNEHMEND. LEISER REGEN: HELLES RAUSCHEN. DEUTLICHER:
IRGENDWO DRAUSSEN DIE FAST REGELMÄSSIGEN IMPULSE EINZELNER
TROPFEN VOM DACH IN EINE PFÜTZE. UND ENTFERNT: DAS SUMMEN
IRGENDEINES ELEKTROMOTORS, VIELLEICHT EIN SILO. UND DAS SCHREIB-
GERÄUSCH AM PAPIER. EINZELNE KNACKSE IN DER HOLZBANK, IM OFEN.
EINE LEICHTERE WINDBÖE MIT VERSPÄTETEN AUSWIRKUNGEN AUF DAS
RAUSCHEN IM OFEN. SELTEN: EIN VORBEIFAHRENDES AUTO (EREIGNIS!):

MOTIV: PUT THE SAME THING
IN DIFFERENT SITUATIONS
ZB. RÜCKBLLENDE: WHISKY-
SCHLÜRFEN UND ZIGARETTE-
RAUCHEN IN BERLIN,
ZIMMER ZUR STRASSE

FORMEN DER STILLE
UND DER DAUER
SOGAR DER LEICHTE
STURM HAT NOCH
DEN CHARAKTER
DER STILLE

TUTTI DER
SCHWEINE
(AKTION,
UND EREIGNIS,
JEDOCH ANDAUERND)

SCHON VON WEITEM HÖRBAR, LANGSAM NÄHERKOMMEND, DAS GERÄUSCH DER REIFEN AUF DEM REGENNASSEN ASPHALT. EINE STÄRKERE BÖE. KURZ: EIN LEISES ZWEISTIMMIGES PFEIFEN IM OFEN, LEICHT GLISSANDIEREND. WHISKY SCHLÜRFEN. ZIGARETTE RAUCHEN: ANZÜNDEN, REIBEN DER ZÜNDHOLZSCHACHTEL, EINSAUGEN, AUSBLASEN, ASCHE ABSTREIFEN. SCHWIERIGKEITEN DES PROTOKOLLS: ES IST NICHT VON EINZELNEN EREIGNISSEN, SONDERN VON LANG ANHALTENDEN KLANGLICHEN ZUSTÄNDEN ZU BERICHTEN. ODER, WENN VON EINZELEREIGNISSEN, DANN IMMER UNTRENNBAR VON DEM VORHER UND NACHHER WIRKSAMEN HINTERGRUND. ZUSTAND AM NÄCHSTEN TAG (ABEND): WIND, STÄNDIGE WINDBÖEN, STÄRKERE VERÄNDERUNGEN DER GERÄUSCHE AUS DEN ÖFEN, HÄUFIGERES AUFTRETEN VON PFEIFGERÄUSCHEN ODER SINGEN IM KAMIN, UND, LEISE, HÄUFIGERES KNACKEN IN DEN BALKEN, SONST KAUM ZUSÄTZLICHE KLÄNGE, DIESE SITUATION JEDOCH ANHALTEND ÜBER STUNDEN. DER DARAUFFOLGENDE TAG (WIEDER ABEND): PLÖTZLICH EIN UNGEHEURES QUIEKEN UND GESCHREI VON VIELEN HYSTERISCHEN SCHWEINEN (ANSCHEINEND IST DER METZGER GEKOMMEN NEBENAN), DICHTER KOMPLEXE STRUKTUR AUS HOHEN STOSSWEISEN QUIETSCHERN, UNREGELMÄSSIGEM HEFTIGEM TIEFEM GRUNZEN UND LÄNGER HINGEZOGENEN QUIEKENDEN GLISSANDOS. DAS GANZE ETWA ÜBER

DER VENTILATOR

VON DER BESCHREIBUNG DER KLÄNGE
ZUR ERDULDUNG DER KLÄNGE

EINE HALBE STUNDE LANG. DAZU: HUNDEGEBELL (ABER NICHT DIE GANZE ZEIT), VORBEIFAHRENDE AUTOS, UND ZWISCHENDURCH SIND AUCH KURZE ABGEHACKTE RUFEN VON MÄNNERN HÖRBAR, WIE „HOI!“ ODER „HO!“. ALLE DIESE ZUSÄTZLICHEN KLÄNGE JEDOCH WIE ERTRINKEND IM GESCHREI DER SÄUE. (WENN MAN DAS GANZE NUN NICHT MEHR NUR ALS NOTIZHEFT, SONDERN ALS EINE ART ERZÄHLUNG VON GERÄUSCHEN ANSCHAUT, MAN ALSO DIE FORM DES GANZEN MIT IN BETRACHT ZIEHT, SO MUSS MAN SICH DAS KAPITEL PANNECKE WESENTLICH AUSGEDEHNTER VORSTELLEN, UND ZWAR NICHT ALS EIN „MEHR“ VON EREIGNISSEN SONDERN NUR ALS EIN „MEHR“ AN ZEIT. ICH MÜSSTE ALSO FORTFAHREN IN IMMER NEUEN BESCHREIBUNGEN DER GERÄUSCHE IM KAMIN UND DER GESÄNGE DES WINDES...) ZURÜCK IN BERLIN. MOABIT. HINTERHOF. EIN NEUER KLANG: DAS RAUSCHEN DES HEIZVENTILATORS. ICH LASSE IHN NICHT (MEHR NUR) LAUFEN UM DAS ZIMMER ZU WÄRMEN SONDERN UM DAS AKUSTISCHE STÖRPOTENTIAL DER UMGEBENDEN WOHNUNGEN GLEICHSAM ABZUFEDERN. DER VENTILATOR VENTILIERT NICHTS, ER SAUGT AUF. WIE EIN SCHWAMM. ER SAUGT DIE (FEINDLICHE) UMGEBUNG AUF. ICH GLAUBE, IN ANALOGER WEISE VERWENDEN DIE MEISTEN MENSCHEN AUCH IHRE RADIOS UND FERNSEHER UND WALKMEN. WÜRDEN SIE ALLE NUR MEHR WALKMEN BENÜTZEN KÖNNTE ICH

DIE FUNKTION
DES GERÄUSCHES

STÖRUNG = ERREGUNG VON AUFMERKSAMKEIT

LOKALISIERBAR

VOKALISIERBAR

ZWEIFELLOS EIN

ETWAS ABGEWANDELTER

BEGRIFF VON RUHE

MEINEN VENTILATOR WIEDER AUSSCHALTEN. AUF DIESE WEISE KOMME ICH ZU EINER „FUNKTION“ DER GERÄUSCHE. GEWISSERMASSEN EINE POLSTERFUNKTION. TATSÄCHLICH KANN ICH MICH BESSER AUF EINE SACHE KONZENTRIEREN, NACHDENKEN, ODER LESEN, WENN ETWA STARKER AUTOLÄRM HERRSCHT ALS WENN ALLE ZEHN MINUTEN EIN FLUGZEUG ÜBER MEINEN KOPF HINWEG BRAUST. ES IST EINE FRAGE DER KONTINUITÄT DER KLÄNGE. KONTINUIERLICHE KLÄNGE SIND WENIGER STÖREND ALS DISKONTINUIERLICHE, PLÖTZLICHE. KONTINUITÄT IST EBEN AUCH EIN BESTANDTEIL DES BEGRIFFES „RAUSCHEN“, ALSO DES NICHT MEHR IDENTIFIZIER- ODER DIFFERENZIERBAREN. ANDERES BEISPIEL: EIN RADIO „STÖRT“ VIEL MEHR ALS ZEHN RADIOS DIE GLEICHZEITIG LAUFEN (LETZTERE TENDIEREN ZUM RAUSCHEN). DESWEGEN SCHALTE ICH AUCH DEN REKORDER MIT EINER PUNK-MUSIK-KASSETTE EIN WENN DER OPERNSÄNGER ÜBER MIR BEGINNT LOSZURÖHREN. ODER „IMAGINARY LANDSCAPE“ VON CAGE. IM MOMENT GERADE: DIE RADIOKLÄNGE AUS DER WOHNUNG UNTERHALB SIND NUR SELTEN ALS SOLCHE LOKALISIERBAR UND HÖREN SICH AN WIE MODULATIONEN DES VENTILATORRAUSCHENS SELBER. UND NUR DURCH DIESEN TRICK BIN ICH EINIGERMASSEN IMSTANDE „IN RUHE“ DIESE AUFZEICHNUNGEN ZU MACHEN.

KONSTELLATION:

UHR NEBEN MIR, DIGITALANZEIGE

ICH SCHREIBE WAS ICH HÖRE

NEIN

ICH SCHREIBE WAS ICH SCHREIBEN KANN WÄHREND DIE ZEIT VERGEHT

ICH SCHREIBE VON DEM WAS ICH HÖRE SOVIEL AUF WIE

IN REALZEIT MÖGLICH IST

SOVIEL ICH WORTE FINDE

OHNE HAST

ALLA PRIMA

WORTE FINDEN IN REALZEIT

DREIKÖNIGSTAG, LENZING

- 15:17:38 REGEN, EIN LEISES SUMMEN IRGENDWOHER, GERÄUSCH DER SCHREIBENDEN FEDER (DAS IST EINE ÜBERTRAGUNG)
- 15:18:17 EINE LEICHTE WINDBÖE, DER PLASTIKSCHUTZ, ÜBER DAS BALKONGELÄNDER GEHÄNGT , VIBRIERT, FLATTERT
- 15:18:48 EIN AUTO (V.L.N.R.), REGENNASSE STRASSE, DAS SUMMEN WAR EINGEBILDET ODER IST VERSCHWUNDEN, ODER DER WIND, EIN TIEFES ENTFERNTES RAUSCHEN, FAST EIN TON, DER WALD ÜBERM BACH VIELLEICHT, WAHRSCHEINLICH, ODER IST ES DIE FABRIK? FEIERTAGS? UND BEI WESTWIND? UNWAHRSCHEINLICH
- 15:20:45 REGENBÖEN, MEHRERE HINTEREINANDER, AUF DIE ETERNIT-VERKLEIDUNG DER WESTWAND, TROMMELND, EIN LEISER RUF EINES FINKEN (? , ORNITHOLOGY IST NICHT GERADE MEIN FACH), JETZT ANHALTEND, ZIP-ZIP, ZIP, ZIP-ZIP, ZIP
- 15:22:00 ETWAS STÄRKERE BÖE, PLASTIKRASCHELN, ETERNITTROMMELN
- 15:22:15 VON FERN EIN HOCHZIEHENDER MOTOR, WIEDER WEG, NUR REGEN, WIEDER MOTOR
- 15:22:44 MOTOR DEUTLICH, HEULEND
- 15:22:58 EIN AUTO FÄHRT VORBEI, DAS WAR VORHER GAR NICHT HÖRBAR

BEIM ABSCHREIBEN

EIGENARTIG

ZU SCHREIBEN „NUR

SCHREIBGERÄUSCH“

WENN ES SICH WIEDER ERFÜLLT

EINE VERDOPPLUNG

REALZEIT?

WENIGE ÄNDERUNGEN

15:23:04 GLEICH DAHINTER DANN DAS HEULENDE DING, FRISIERTE
MASCHINE, VORBEI UND WEG, KEIN NACHKLANG DER SICH
ENTFERNT, GLEICH STILL, JETZT AUCH FAST KEIN REGEN
HÖRBAR, KEIN VOGEL, EINZELNE TROPFEN AUFS BLECH-
BESCHLAGENE FENSTERBRETT

15:24:11 EIN AUTO NÄHERT SICH, FAST GEMÄCHLICH, FÄHRT VORBEI,
REGENSPUR IST NOCH HÖRBAR, JETZT WEG, EIN ANDERER VOGEL
TI-ZA TI-ZA TI-ZA TI-ZA, TI-ZA TI-ZA, TI-ZA TI-ZA TI-ZA
EIN TIEFES BRUMMEN, ENTFERNTES AUTO, JETZT DAS GERÄUSCH
DER GUMMIREIFEN AM NASSEN ASPHALT

15:25:35 UND VORBEI, KEIN VOGEL, NUR SCHREIBGERÄUSCH, JETZT
WIEDER EIN VOGEL, VERSCHWOMMEN ENTFERNT, UND: EINZELNE
UNIDENTIFIZIERBARE STÖSSE, LEICHT, GANZ LEICHT,
HÖLZERN, IRGENDWAS VOM WIND AUSGELÖSTES, ODER: DIE
AUFGEHÄNGTEN TROCKENBLUMEN, DRAUSSEN AN DER GLASTÜRE,
LEISE AN DIE GLASTÜR SCHLAGEND

15:27:28 DAS RAUSCHEN DES WALDES, NICHT EINGEBILDET, UND DES
REGENS, DER REGEN, DER DICHTER REGEN MACHT EINEN RUHIGEN
TIEFEN TON

GERÄUSCHE
HERAUSGESCHNITTEN
AUS DER LANDSCHAFT
UND ZUM VERKAUF ANGEBOTEN

HERAUSGESCHNITTEN
UND VERVIELFÄLTIGT

(BESSER ALS AUCH NOCH VARIIERT)

ZEIT
GLEICHBLEIBEND (SICH TREU)
VERDOPPELT

15:28:06 STARKE, LÄNGER ANHALTENDE BÖE (PLASTIK, ETERNIT)

15:28:12 STILLE

15:28:15 NACH-BÖE, TIEFER TON - NUR DANN WENN WIEDER ALLES
SCHWEIGT, DIE TROCKENBLUMEN SCHLAGEN AN DIE GLASTÜR,
TICK-TICK, TICK

15:28:49 LEICHTE BÖE: REGENTROMMELN AUF ETERNIT

15:29:10 STÄRKERE, KURZE BÖE (WINDSTOSS), PLASTIKKNITTERN AM
BALKON, EINZELNE TROPFEN AM FENSTERBRETT, MEHR TROPFEN,
LEICHTE BÖEN, MEHRERE, DICHTES GETROMMEL AM
FENSTERBRETT, VERSCHIEDENE VERSCHIEDEN STARKE
WINDSTÖSSE, VERSCHIEDENE AUSWIRKUNGEN, KURZ
GESCHLEUDERTE STÖSSE UNTER DIE PLASTIKPLANE HINEIN,
KURZE SALVEN VON REGENTROPFEN AUFS FENSTERBRETT,
GESTREUT (WIE HÜHNERFUTTER)

15:30:43 EIN AUTO, ZUERST NUR EINE AHNUNG, DANN IST ES GANZ
SCHNELL VORBEI

15:30:56 EIN ANDERES FÄHRT VORBEI, ZIEMLICH LANGSAM, TIEF
BRUMMENDER MOTOR, LANGE NACH-HÖRBAR

17 MINUTEN 20 SEKUNDEN
AM DREIKÖNIGSTAG
IN LENZING

SIGNATUR

15:31:21 STILLE, IMMER NACH EINEM AUTO, DAS NÄCHSTE KÜNDIGT SICH
SCHON AN

15:31:44 UND VORBEI, WENIG WIND JETZT, EINSTWEILEN, PLÄTSCHERN
DES GESAMMELTEN REGENWASSERS IN DER REGENRÖHRE, LEISE,
ALLES LEISE, GEDÄMPFT, FAST ALLES

15:32:40 EIN AUTO NÄHERT SICH, ODER?... WIEDER STILL, WINDSTOSS,
PLASTIK RÜHRT SICH KURZ, FAST HEFTIG (FAST ÄRGERLICH?),
ENTFERNTES HOCHZIEHEN EINES MOTORS, DRÜBEN HINTERM WALD
WAHRSCHEINLICH, WIEDER PLASTIK-GERÄUSCHE, -GERASCHEL
(JETZT VERGLEICHSWEISE GEDULDIG), STÄRKERE BÖE, DER
PLASTIKFETZEN WIDERSTREBEND IM WIND, ZERREND AN SEINER
BEFESTIGUNG (ZIEGELSTEINE), FAST RUHE EINEN MOMENT, DA,
SCHON DAS NÄCHSTE AUTO

15:34:39 KOMMT, KOMMT UND VORBEI, NOCH HÖRBAR, NEIN EIN ANDERES
AUS DER GEGENRICHTUNG

15:34:59 UND WEG

DER LÜGNER

Skizzen zu einer Szenen-Montage

eine Geschichte ...

... von einem eher mittelmäßigen Künstler in Paris (Bildhauer, oder besser: Maler), wie er sich eines Tages irgendwo, am Markt oder in einer Tierhandlung, ich weiß nicht, eine kleine Schachtel mit Seidenraupen kauft, für die er, um sie zu füttern, in den Bois de Boulogne fahren muss, weil es dort ein paar Maulbeerbäume gibt und weil die Raupen lediglich Maulbeerblätter fressen, und wie er, aus einer etwas gruselig-grotesken Inspiration heraus, seine ersten Raupengemälde malt - dabei immer das gar nicht undeutliche Geräusch der fressenden Raupen im Ohr - einem Wahn ähnlich, oder einem außergewöhnlich künstlich aufrecht erhaltenen Zustand, einer Droge - zu einer gewissen künstlerischen Dichte und Intensität gelangt, die ihm vorher gefehlt hat, und wie die Raupen unentwegt wachsen und sich vermehren und fressen und fressen, und der Künstler nach und nach berühmter wird, und aus dem Schächtelchen eine Schachtel und eine Kiste und viele Kisten, und wie er immer öfter in den Bois de Boulogne fahren muss, um immer mehr Maulbeerblätter zu besorgen, und wie das Fressgeräusch der Tiere zum Lärm wird, der Tag und Nacht anhält, sodaß er nicht mehr schlafen kann, und also seine Raupenbilder malt, um die Zeit zu nutzen, die ihm noch verbleibt zwischen den Fahrten in den Bois de Boulogne, die er jetzt schon mehrmals am Tag unternehmen muss, um die inzwischen vielen großen Kisten voll Seidenraupen mit frischen Maulbeerblättern zu füllen, und wie aber auch der Absatz für seine Bilder steigt und der Appetit der Raupen steigt und die Fahrten in den Bois de Boulogne sich vermehren und der Lärm, der Lärm der immer und immer fort fressenden Raupen immer weiter zunimmt - bis er sich erschiesst.

und noch zwei Geschichten...

Die eine über einen Putsch, zB. Nazi-Putschversuch in Wien 1934, und über den absurden Unterschied zwischen den Geschehnissen innerhalb und außerhalb der Hofburg, wie innerhalb das wildeste Getümmel zum Umsturz führt und draußen manche Gerüchte kursieren, die aber hauptsächlich auf Unglauben und Skepsis stoßen; wie drinnen die neue Regierung ausgerufen wird ohne daß man draußen davon etwas wahrnimmt oder erfährt, und wie schließlich drinnen der Putsch überwältigt und niedergeschlagen wird und draußen die Skeptiker und der Unglaube also wieder ins Recht gesetzt werden, so als sei tatsächlich nichts geschehen, und so als sei nicht wirklich für einige Momente die österreichische Regierung nationalsozialistisch gewesen - einzig die übrigbleibende Tatsache eines toten Bundeskanzlers ein wenig in Unbehagen versetzt.

und die andere Geschichte ...

... die genau so beginnen könnte wie "Der Lügner" von Pierre Corneille, wo aber die Auflösung des Ganzen sich so gestaltet, daß der Lügner derart in seine Erfindungen verstrickt, selbst sozusagen den Faden aus der Hand gibt, sodaß er seine Mär für Wahrheit zu halten beginnt, und wie es durch eine derart übersteigerte Lügerei, bei der zB. durch eine doppelte Lüge eine vermeintliche Lüge, also die Wahrheit herauskommt, wieder zu Entsprechungen der Aussagen des Lügners und der Meinung der Belogenen kommt, sodaß schließlich verloren geht, daß überhaupt jemals gelogen wurde und die tatsächliche Wahrheit nun ihre Realität verliert, und vielleicht lediglich sich in irgendeinem Gegenstand, einem Ring, einem Brief versammelt, der irgendwann im dichten Lügengeschehen gereicht wurde, von dem aber nicht mehr erinnert wird woher er denn kam ...

Diener

Ich versteh nicht den Herrn. Gestern,
ich hab's gehört, er wollte
lügen für seine Gunsten, doch heut
scheint er zu meinen, was er lügt

Es kann nur sein, er belog mich
als er vom Lügen sprach und
spielte mir, mich lügen machen
selbst in Gedanken

Wie sollt' dies aber geh'n?!
Hab ich nicht den Brief, den Ring?
Und zeugen sie nicht beide
von der Wahrheit seiner Lügen Tracht?
Doch still, er kommt ...

in etwa ein Epilog

"Wenn ich befragt werde,
wieso die Entwicklung der
Dinge am Vormittag des
25.Juli der Staatspolizei so
lange verborgen geblieben sein
könnte, so habe ich zu er-
widern, daß über diese Frage
am besten der Herr Polizei-
präsident bzw. der Leiter der
Staatspolizei Auskunft geben
können"

Der Lügner
oder

"Die Übeltäter", slowenischer Film, von einem der wegen seiner politischen Überzeugungen eingesperrt wird - irgend einer der vielen politischen Stimmungsumschwünge der slowenischen Geschichte - tatsächlich hat er geklaut, Einbrüche gemacht und Polizisten erschossen - aber das interessiert niemand, er wird bestraft für etwas das er nicht begangen hat (oder etwas was zu dem Zeitpunkt der Tat noch kein Verbrechen war) und (obwohl er gesteht) unbehelligt bleibt bezüglich seiner tatsächlichen Verbrechen.

(3/1988)

"Operation Paperclip"

765 deutsche und österreichische Wissenschaftler in die USA eingebürgert indem deren Vergangenheit vertuscht wurde (zB. der V2-Entwickler Wernher von Braun)

(3/1990)

Umkippen

man befindet sich in 1 Halbkreis
plötzlich kippt alles
man befindet sich im anderen Halbkreis
aber es gibt keine Erinnerung an die erste Hälfte

Es kann also niemals und von keinem Standpunkt aus entschieden werden ob sie zusammenpassen. Ja ich kann nicht einmal feststellen ob EINE Hälfte ÜBERHAUPT irgendwo ein Gegenstück besitzt. Das Andere kann niemals bewiesen werden.

Oft wird das Umkippen als Negation erlebt. (Die Worte sind so.)
Aber: ist ein Hund die Negation einer Katze? (Er KANN es sein, muss aber nicht.)

(7/1990)

DIE PUPPE

liegt auf dem Gesicht. Von der Musik will ich nicht sprechen jetzt. Ihr fehlt ein Bein.

Das Glas ist schon wieder geleert. Es singt die Bäuerin. Die Dominanten schwitzen. Ich bin überföhrt. Ich bin überföhrt.

Die Pilze trocknen auf der Veranda. Sie sind jetzt alle fort. Ich komme zurück. Ich eile bis vor das Heft. Dort erwarte ich Weile.

Der Schirm ist umgekippt. Im Kopf ist Regen. Kaum einer der 12 Töne ist aus dem Exil zurückgekehrt.

Die Wolken türmen sich. Die Freunde sind gut verteilt. Ich übersähe sie mit dünnen Notizen.

Der Rabe winkt. Es fliegen die Blätter. Der Berg in den Lüften hält nur noch einen Moment inne bevor er senkrecht herunterkommt. (Was fehlt kommt später).

Die Bücher sind teilweise gelesen. Nur wenig Widerhall kommt aus dem Wald. Die Brillen starren inwärts auf die Augen. In sich kreist der Zigarettenrauch.

Menschenmengen treiben stadteinwärts. Die Euter der Kühe sind blau angelaufen. Ausgespuckt trübt Tinte das Papier.

Die Zeichen sind über die Einöde gestülpt. Die Hotelzimmer sind wieder aufgeräumt. Von weither morst die Eule. Der Hund bellt im Traum.

Ein Angesicht nimmt das andere mit. Die Autobahn dröhnt nahe. Eine Biene im Ohr ist noch kein Malheur. Die Rubriken tanzen in Notwendigkeit, Amen. Graphiert wölbt sich Eitelkeit.

Angestaut poltern tobende Bräutigamme im Schrank. Die Bäche sind fast ausgetrocknet. Überall liegt brennbares Material herum. Ich schreibe ungerührt weiter.

aus: Ferienroman, 1985. Der "Ferienroman" ist ein unveröffentlichtes Typoskript von 33 Seiten experimenteller Prosa, eine Art Vorübung für das Schreiben des Gesangstexts zum Stück "Ensemble" (siehe weiter unten)

GEDICHT
(nach R. Chandler)

Es war genauso,
wie ich es Ihnen
erzählt habe.

Ich weiss es.

Seien Sie jetzt
ganz still.

Auch Sie haben
es übersehen.

Das "Gedicht" war in einer ersten Fassung ebenfalls Teil des "Ferienromans" von 1985 und wurde 1986-89 zum Bestandteil der Partitur von "ESCAPSE" für Saxophon und Tonband. Der Text wird direkt in das Instrument gesprochen. Das Stück wurde für den Basler Saxophonisten Marcus Weiss geschrieben. Das "weiss" im Satz "Ich weiss es" ist sozusagen die Widmung. Auch hab ich damals erfahren, daß die Schweizer das "ß" gar nicht kennen. Das hat mich nachhaltig dazu ermuntert, mit der Handhabung dieses Buchstaben völlig frei umzugehen. (Warum schliesslich sollte ich als Österreicher in jedem Fall die deutsche Schreibweise der schweizerischen vorziehen?)

KANONAK

Geschichten schreiben Noten - Ich sage so, so wie
andere fragen - und Lieder sind Umschreibungen
die fortbleiben. Antworten zeigen auf Wege zwischen
Übergängen, hieße das. Man behauptet jederzeit,
man könnte schreiben. Fortan lebte er und er war
glücklich und er drehte alles um alles drehte er
und glücklich war er und er lebte fortan. Schreiben
könnte man jederzeit, behauptet man. Das hieße,
Übergänge zwischen Wegen aufzeigen. Antworten blei-
ben fort. Die Umschreibungen sind Lieder, und fragen
andere wieso?, so sage ich: Noten schreiben Geschichten.

(1985)

3 GEBETE

I

flyse, Analiesse!

Anna, löse mir Seile
fließe die Letzte,
sie eilen die Liesel zu lieben

Die Letzte
es flößt sie die Nässe
Wassa, Wassa, Wassa
Die Letzte, die Letzte
Es ölt, Anna

Anna ließ alles fließen

II

Elysabet

Elysabet erlase nuss
Elysabet erlass' uns deine Nase
lass uns herab von deiner nassen Sonne
elysapeterlasanuss

(mein Asyl
ist eine
nasale Sonne)

III

Ohnan, alyse uns!

Anal-
bis dorthin
wo es uns auflöst
und sie sich schien
nur es
Anal -
und wieder zu
Wasser wird

(Analyse, ohn' uns!)

(ca. 1985)

ANMERKUNG

Die Seim-Chimäre
klingelt simple Reime
Der Schimmel im Riemen
rennt nicht mehr.

(ca. 1985)

AM OHR/RHOMA

Am Ohr s'mau'rt ein blaeuerer Nürgler, Ecke breitet uebhersadt
hur-rotmaschig, o!(-logisch). Am Tor ruht das Reh:
Beutetier, beckerelgrün're Reue, Alb-Nie-traum's Rhoma

für (von) G.N.
von (für) P.A.

27.5.86

MOTETTE (ENSEMBLE)

Epidemi
Knast
Xaenie

Die Opfer aufweichend
singen sie die Tänze schwer
deren Himmel d'Engel spie

Reih' tausch theil

Ein Schnee
ein mir-Bild
Ich hielt das Wort
- fress a Wort

Das Ende vom Schein
der spricht

Spiegel den Meelhintern
schwärze den diesigen Sinn
entweich auf Pferodie

Ernähre mich ruchlos
Gürte, Dieb, rede
ja, zu erknien ...
ein Kreuz ... a jeder
beide trüg

Solch Urchimerhän Retro
Wasser flieht
Und selber erlöst sich Wasser
im Spiegel vom Spiegel im Wasser
Sich löst er selber und spricht

schaut hier
Der Schein vom Ende
Das Wort das hielt

Eine Axt sank im Edipe
Ich bild mir ein Schnee ein.

*gesungener Text in: "Ensemble" für Mezzosopran,
Flöte, Percussion, Gitarre, Viola und Dirigent, 1987*

MOTETTE (SAECULUM)

1.

Vom unsere Familie wahren im KZ 17 Personen umgebracht, und meine Frau, die durch die Behandlung im KZ, dan den TODESMARSCH von Auschwitz nach Breslau-Liegnitz im Zustan der Schwangerschaft,- nachhältig stark gesundheitlich geschädigt is. Sie wahr zweimall operiert in Krankenhaus, und in KZ alle Zähne verloren hat, was wir haben mit Ärztliche Atteste beweist und beigelegt zum den grünen Antragsformen.

2.

Unter Bezugnahme auf Ihre fristgerecht eingegangenen Feststellungsanträge vom 6.7.1971 teilen wir mit, daß wir beabsichtigen, diese Anträge dem hiesigen Feststellungsausschuss mit der Empfehlung vorzulegen, die Ablehnung derselben aus folgenden Gründen zu beschließen:

3.

Saeculum

(ca. 1987)

was war das mit dem Gardasee, Joyce auch?, oder war der nur schweigsam, das schweigende Zentrum, Cafe Central, Münzwaschmaschine, einige burschikose Damen und gutgekleidete Herren drängen sich rundherum, die vielen kleineren die zurückbleiben: le grand masturbateur ist dahin, dahin, wirbelnde schmutzige Unterhosen, eine langsame Gegendrehung

konservative Kinder streitsüchtiger Eltern, Frauen mit Mutterkomplex beim Anblick von kämpfenden Sumo-Ringern, Pornoköniginnen für die Revolutionäre, und Gott, im Waschsalon, wer auch immer, jemandes runtergefallener Slip, ich denke an F. und an Bilder, je mehr Prügel desto mehr Bilder, eine Frau gegen die Vierzig bückt sich geniert nach dem Slip, Bilder zum Verstellen von Landschaft, als der Gott die Winde teilte, und er teilt noch weiter, widerstrebende Winde, sich schneidende Himmel, Gase die sich überkreuzen, übereinandergestapelte Flächen aus Luft, Folien, lateinische Fernsehbilder, aber F. ist ihr eigenes Medium, denke ich, und, daß da alles so geordnet ist, die Luft, die schwerer ist als Feuer, das Wasser das schwerer ist als Luft, und die Erde schließlich, die schwerer ist als Wasser und somit am schwersten ist, geschichtet von der Schwere zum Leichtsein, von der kurzen zu den länger werdenden Tagen, geschichtet und geschnitten, geteilt, gespalten, portioniert, geteilt der Mond in zwei Hälften, die eine für die Raumfahrt die andere für die Lieder, geteilt und sich kreuzend meine Hände, die eine zeichnend die andere schreibend in sich überkreuzenden elliptischen Bahnen, ein "entweder" schreibe ich, ein "oder" zeichne ich, ungläubig und nachts, die Nacht ist amerikanisch, die Hälften gleichen sich

es gleichen sich die Jahreszahlen und Rundbögen, VON DER WIEDERKEHR, vergleichen sich Sichtungen, sehen sich trübe Blickrichtungen an, auseinandertreibende Bewegungen, ich vergleiche die linke mit der rechten Hand, vergleichen ist selber rechts, auf der anderen Seite der amerikanische Präsident: Linkshänder, Leonardo da Vinci: Linkswichser, und Paul McCartney: Linkstrinker (CocaCola), die Mitte in Schlagzeilen kommt zu Tisch, ich lese über grau-grüne Schulteraufsätze hinweg an einem kurzen Schnauzbärtchen vorbei, in Berlin, im Waschsalon, es lesen mich die großen bewegten Augen der Waschmaschinen

alles dreht sich und ist bewegt, es dreht sich die Unendlichkeit um sich selber, die Wahrheit bewegt sich fort, still ist das Zentrum und falsch, der Ozean kühl und flach, die Erde sowieso, flach wie ein Pfennig, die Krümmung überwunden, alles wie früher, nix Ptolemäus, früher ist heute, die Zukunft ist schon lang vorbei, Verdi sagte, die Harmonien, abgelöst von den Wänden in der Hitze von Atomexplosionen, abgelöste und befreite Klänge und

Gedanken, frei und schräg, angelehnt wie ein Brett, zum Rauflaufen mit ein wenig Anlauf, dahinter die Kippe, davor der Müll, befreit, ja, das WAR schon alles, ist schon vorbei, das war sie die Zukunft, nur das Gewesene dauert, eine Halbe Drehung und es geht wieder zurück, es hört niemals auf, oder springt zurück, in die Anfänge, in die vergossenen, in die nicht verrinnenden, nicht gelöschten, nicht in ihre Zeit gelösten, blind gejagt als Trophäe, als ausgestopfte Zeit, man will sie haben, dann hat man sie, die Krebsmorphosen, Kanonkünste, Flüchte, Schluchten in denen alles verschwindet, verschluckte Zeit, "und über alles legt er den flüssigen Äther, der jeder Schwere ermangelt und frei ist von jeglichem irdischen Unrat"

und alles überlegt er sich und legt sich über die Stadt in öliger Furcht, ich kneife die Augen zusammen, geschaukelt in schmutzigen Cordsitzen der anfahrenden S-Bahn, er überlegt sich, und wechselt die Seiten, eine quecksilbrige Lähmung durchschneidet den Kopf in Augenhöhe, der graublanken Sicht aus seitlichen Fenstern ist plötzlich vorgebaut, die große Auslöschung, ein dumpfes Pochen, und ein kleines Stechen das zurückbleibt, der Zug taucht hinab unter die Hauptstadt, kaum daß alles geschieden und durch feste Begrenzungen umschlossen, himmlischer Unrat, alles für die lebenden Wesen, "keine Fische" (Lear), ein reineres Wesen, Gefäß eines höheren Geistes, ohne Boden, oder verstopft, angefüllt mit Scheiße, himmlischer, trauernd ziehe ich durch verkachelte U-Bahnschächte, da ist etwas das es nicht gibt, nie gab, nie, nie, die glauben noch ich bin der Schaffner, Kontrolleur, wie ich mit dem Stift in der Hand in die U-Bahngondel einsteige, schreibe ich jetzt, inzwischen von der Rolltreppe gezogen, man schreibt und es ist nicht wahr, wahr ist jetzt, jetzt gibt es nicht, nur gestern und Bilder von gestern ("die Gesten von gestern", haha), aufrecht Menschenaffe!, schau in die Sterne, was siehst du?, Hohn, das, nur Nebel, und unten, das dunkle Wasser das mich anzieht, den Abgrund seh ich noch von der Rolltreppe aus, runter, zum Grund, der Grund: ein Mühlviertlerwitz, weg damit!, runter zur Rosa, komm wir tanzen einen Tango, so so la so fa la so- mi-, statt dessen widerliches Geigengedudel, ich hacke die Sekunden, wenn ich nur jemand wehtun könnte damit, ah, falsche Noten, Dreck, Dreck, Dreck, Kack und Dreck, liebes Wolferl! in der U-Bahn wird eine Gitarre angeschlagen, Gitarre, in der U-Bahn, einem Saufbruder aus der Hand genommen, sein schwacher Protest, zwecklose Stimmversuche, die Gitarre wandert durch mehrere Hände, dann jugoslawisch, zweistimmig, in der U-Bahn, und gegen die Lautsprecher, nächste Station Leopoldplatz, kein Anschluss mehr, und kurz war ich weg vom Text, das heißt glücklich, habe gegrinst übers ganze Gesicht, ganz von selber, wenn ich denke, wie angestrengt ich versucht habe zu lächeln, die ganze Zeit wo sie das "Ensemble" geprobt haben, immer gelächelt, nur um alles zu tragen, um es zu halten, furchtbar, neues Lieblingswort, dabei denk ich nur mehr an Schnaps, Schnaps in der Wüste, alles trocken hier, Differenzierung ja, aber alles in der Wüste, Horizont, Wüste, Sand, jedes Sandkorn anders, herrlich, furchtbar, Lieblingswort, ich sollte aufhören, womit, ich sollte, in der U-Bahn, Gitarre, zweistimmig, aber zu

spät, jetzt ist Whisky, wie die erste Zeit, goldene Zeit, ohne Ränder, ohne Rächer, ohne Gesetz, treu, Sandkörner zählend, mit einem Vergnügen, einer Ablenkung, sie rieseln, ob genau angeschaut jedes einzelne oder nicht, es rieselt, und das ist kein Schnee von gestern, der Schnee von heute, Sand, auch kein Getriebe, nichts Hemmendes, nichts was zu hemmen wäre, Weite, Weite natürlich, kein Ende auf die Weise, nicht zählen sondern eins nach dem anderen auf die Hand legen und, ja, was, Weite, keine Tiefe, keine Beunruhigung, so vergeht nicht einmal die Zeit, das ist der Sinn, das ist Musik, kein Text von drohenden Worten, die Füße kalt, trotz doppelter Papiereinlagen, von Musik kann gar keine Rede sein

jetzt kommt er, jetzt, nein wieder der falsche, ich werfe Mutters gegrillte Koteletts über die Schulter, Schweine mit Stahlhelm im Auslagenfenster, gedruckte Hakenkreuze unter den Klebefalzen von Marlboro-Schachteln, "Wir bekunden noch deutlich den Stoff, aus dem wir entstanden", weiße Kachelwände, dunkle betonierte Tunnels, farblose Zombies in ausgestorbenen verwahrlosten Bahnhöfen unter der Erde, vereinzelte Feuerstellen, niemand zu sehen, man spürt daß noch wer da ist, riecht es, Urzeitinstinkt, Menschenknochen, zerbrochene Videokassetten, Archeologie, weiter, nicht stehenbleiben, keine Richtung, nur EINE Richtung, nur EINE Bewegung, keine Bewegung, Zeichen an den Wänden, dunkel die Zukunft dem Seher, dunkel was war, Bilder stehen davor, schieben Wache und salutieren, Wortbilder, ausgerichtet, verstellend-unverstellbar, eine Richtung - keine Richtung, Kacheln, Wandelgänge, beschmierte Kacheln, unleserlich, unmerklich, verwischt, verwünscht, ein Rolltreppeleben, Bindfadenleben, angebunden, gezogen, eine Richtung - keine Richtung, ich denke an R., an "Leittrauma", es ist das Trauma das uns bindet, bündelt, nicht sein Anlaß, den gibt's gar nicht, der Anlaß ist Folge, Treppe, Rolltreppeleben, man kann auch auf Rolltreppen noch gehen, ehrgeizig, oder sogar dagegen, aufgerissene Mäuler, Zeitungen, Wandelgänge, Richtungen, Zeilen, Gerechtigkeit, Neger von rechts und gegen die Schrift, Nazis von links und im Uhrzeigersinn, die gleichen Wege jeden Tag, Kreuzworträtsel, siebzehn senkrecht, Sperma drauf, Schuhe, Füße, bei Frauen meist abgeschnitten, besonders bei nackten, oder mit Stöckelschuhen, Stiefel, zum Augen austreten der Königstreuen, Diagramme, Linien die die Stadt überziehen, Blutgerinnsel, dichtes Gestrüpp, Speichelfäden, Strichbündel, Hundehecheln, Wege durch die Stadt, fraglos wie Wildpfade, verletzte Fesseln, aufgerissen im gefrorenen Schnee, dumpfe Geräusche, uringelbe Lochränder, Kacheln, ich versuche zu widerstehn, schreibend die ausgelöschten Pfade zu verdoppeln, der Stift abgelenkt vom einschläfernden Gerumpel der U-Bahn, einschläfernde Bahn, einschläfernde Zeitung, einschläfernde Wege, Straßen, Verkehrstote, Markierungen der Auslöschungen, irgendwas das zurückbleibt, Asche, nicht müde werden, weiterschreiben, blaue Wunder, Österreich, Jesus Christus, alles in der Ausrichtung, SCHREIBEND DAS HIER-SEIN AUSLÖSCHEND HIER SEIN, Knäuel, Fäden, Striche gegen Strichbündel, Stränge, Knoten, sich durchkreuzende Wege, die Stadt, oben, unten, Hirschpfade, Plakatwände, Bauzäune, Leitung, Richtung, Gerichte,

Kreuzungen, Wege, ausgelöscht, so oft gegangen bis es sie nicht mehr gibt, die Auslöschung, Ausradierung, Interferenz zweier Wellen, Übermalung, der Stadtplan, die Zeichen, Routen, Touren, Touristen, gezogen am Schnürl, ich denke an R., Oberwahn, Drohung, Machtausüben, Katastrophen, Funktionieren, Machtlosigkeit, Blindheit, mit Wahnsinn geschlagen, die Augen ausgetreten, durchgedrückt, eingetreten wie Türen, niemand braucht hier mehr Augen, außer um ein Einsehen zu versehen, um einem Einsehen entgegentreten, daß etwas kommt, Besinnung, keine Besinnung, Kaufrausch, Superknüller in der Unterwelt, im Hades zwei Mark vierunddreißig gespart, einen Wollfaden durch die Hölle gezogen und im rechten Winkel wieder raus, hab sie gesehen, drei gleich, Hörner unter der Uniformkappe, einer hat wirklich abscheulich gegrinst, eingefädelt, und weiter, Seemannsknoten, welche Strickmuster sind das, was für Stichfolgen, ich kann das nicht erkennen, Stechschritt, Stichwort, Balken, Überschriften, für Untermenschen, Zeilendurchschuß, in den Bauch, mittenrein und runter, gewürktes Ragout aus allen Wochenresten und Richtungen, händeringend, orientierungslos, bäumeringend, mutterlos, ein Glück, ein Elend, beides zieht unbewußt vorbei, UND AUS, wechselt die Haltestationen, die Züge, sie laufen von selbst, zügeln wäre besser, mitlaufen ist unnötig, tautologisch, man schreibt was man kann, Oktaven, läßt weg was man kann, Konsequenz, frieren, durchstehen, wie geht das: den Sonnenwagen zügeln, den vernebelten, tun was man NICHT kann, schreiben statt warten, man sollte nichts ersetzen, ersetzen ist Leben ohne Zügel, die Pferde laufen von selbst, aber mit den Zügeln in der Hand kommt man nicht zum Warten, zum Eintreten, zum Hier-Sein, Nicht-Hier-Sein, Schreiben, irgendwo dazwischen, die Leute fliehen das, man setzt sich nicht zu einem der schreibt, wer weiß was der schreibt, ins Heft, ins Heft mit den Kacheln, ins Heft mit den Betonfußböden, mit den nach Schiefer glitzernden zwischen zwei Rolltreppen am Endbahnhof, ins Heft mit den grauen Tunnels, mit den Speichelfäden, den Wandelgängen den trostlosen, hinweg ins Heft!, verbannt an einen sichern Ort, Scheinlenken, das, Sonnenlenken, Job für Glücklose, auch das hinweg, ich lese weiter, ich lese die abgeschabten Stellen und die Löcher in den grau-roten Stoffüberzügen der S-Bahn, lese die Maserung der Furniere, lese die Struktur der fehlenden Kacheln der Schächte, die Staubtropfen an den Fenstern, wässrige Rinnsale aus der Bodenheizung, unregelmäßig abgekratzte Verbotsschilder an den Fensterbrettern, Phaeton!, du hast's nicht gehalten, Phaeton, jetzt ziehen wir die alten Bahnen weiter, schieben Kulissen an uns vorbei, treten Asphalt hinter uns, und ziehen eine violette Sonne an uns vorüber

man muß es in die Hand nehmen, klar, gleich nach dem Frühstück, das kann noch jeder lernen, (die gute Barnickel), eine Bettdecke über die Dichter, was für ein Elend, und schmunzelnd, WAS FÜR EIN ELENDE, Cassavetes ist tot, das unmögliche Duo nicht mehr möglich, der Strom abgeschnitten, das Unmögliche vom Möglichen abgezogen, vorn und hinten, sein gequältes Lächeln in meine schlotternde Hose, lila Sonne geh weiter!, steh nicht 'rum da!, du!, du!,

Kinderspielplätze an der Mauer lang, gequetschte Gesangsetüden,
Zentralheizung, hier bin ich

ganz von selber schwebe ich abwärts auf einer Rolltreppe, wie der
Erzengel Gabriel steh ich da, die Hände auseinander gebreitet,
daneben die Leute auf der hochfahrenden Rolltreppe schauen
peinlich weg, ich glänze, ein Strahlenkranz erleuchtet den tief
hinabführenden Schacht, der Strahlenkranz bleibt bei mir, gehört
zu mir, gerade noch rechtzeitig spring ich von der Rolltreppe,
fast hätte mich die Rolltreppe mitgenommen, hineingezogen in ihren
Lauf, in ihre ewige Wiederkehr, ich will nicht wiederkehren, ich
mach das nicht nochmal, ich gehe an einem Spiegel vorbei und der
Strahlenkranz verschwindet, ich rufe, ich schreie, kann es denn
wahr sein, daß die die uns trösten sollten nur Marionetten in
einer der de-Sade-schen Oper waren, die pathetisch ihr Leid
besangen, beschrieen, Kunstschreie, die dann doch wieder trösten,
Schadenfreude vielleicht, alles fällt ab, wie Augenlider, Delphine
springen für die Navy, mein Schrei hat kein Echo, ich hab
vergessen das Tonbandgerät einzuschalten, ein grobes Getöse, Müll
und Zigarettenskippen werden weggekippt, mein schreibend Gebaren
ähnelte einem großen Mann in der überfüllten letzten U-Bahn, er
redet mit sich selber, kriegt Platzangst, öffnet die Fenster
worauf sich die Fahrgäste beschwerten, er macht gewundene verdrehte
Bewegungen mit den Händen, er könnte ein fescher Kerl sein, ist
das Unglück gleichmäßig verteilt?, ich meine, gibt es eine
bestimmte gleichbleibende Menge Unglück, die in zufälliger Weise
über die Menschen gekippt und verstreut ist, ich glaube nicht daß
das Unglück irgendwie verteilt ist, aber das Bewußtsein, schieß
Bewußtsein, das Bewußtsein besteht darin krokusfarbene Blumen
nicht zu übersehen, ich bin müde, auch die Punker schlafen schon,
"komm ja nich rüba, sach ick dir, ick schlach dir uff!", den
Zuckerwasserkopf unsanft angelehnt an die pumpernde Fensterscheibe

ein Gedränge hier, Nießen hier, Rotznasen, an den Ort der ersten
Seite zurückgekehrt, Waschrondo, Dauerrondo, rundumadum, Programm
gewählt, 40 Grad mit Weichspüler 20 Pfennig, alles dreht sich, bis
auf die defekten Maschinen, der "rote Wedding", ha, ich gehe durch
ein Bild von Carlo Carrà, geschützte Grünanlage, und Gesinnung die
sich an der roten Ampel beweist, die defekten Maschinen halten die
Mehrheit, nahe am Seziertisch, nahe am Wasser, Finale erster Akt,
Schleudergang, Regen, Eiter drückt auf Zahnnerven, man merkt
nichts, rein gar nichts, außer der gleichbleibenden Ablenkung des
Stifts von seiner Bahn, Polarisierung?, Nerven?, ein dünner
scharfer Ton schneidet ins Gehirn, das Beben der heranziehenden
Katastrophe, man redet ungehindert weiter, niemand versteht mehr
was, man folgt der Rede mit aufmerksamen Blicken, das Netz hält,
schimmert in ehemals bunten Farben, verblaßt, vernebelt, sich
überkreuzende Krebsrondos, viele gleichzeitig, ein einziges
universelles Traktieren, Sprache?, wie gesagt, wie nicht gehört,
wie zugenickt, ich kritzle weiter, kratze mit dem Fingernagel den
Kalk von der Wand, die schmale Ritze offenhaltend,
hindurchflüsternd, ob wohl wer auf der anderen Seite ist? ob mich
wer hört? nahe meinen Wangen rinnt das Wasser herunter, das

Fenster beschlägt sich und verhindert den Ausblick, ich drücke rote Knöpfe, da war eine kurze Erleichterung, (leichte Kürze), ein leiser Schimmer, ein dünner Lichtstrahl der mich trifft, es löst sich der Rotz in der Nase, ich atme aus und fasse einen Plan, was ist das?, ich horche, doch nie müßig und töricht, wie genarrt, der Mond kriecht hinter die Sonne, eine langsame konzentrierte Bewegung der Hand die das Gesicht verbirgt, das Dauern das wieder einsetzt, den Raum ergreift, sechzehn Streichquartette auf einmal, dunkle Streifen rasen nahe an meinem Körper vorbei, plötzlich einen verlassenen U-Bahnhof freigebend in totem Licht, die Hand vor dem Gesicht beginnt sich langsam zu senken, und gibt den Vollmond frei, ich bin gleichzeitig hier und dort, schreibe, den Ablenkungen des Stiftes folgend, und bin schon am Ort den ich nenne, springe zwischen Kleingartenkolonien über schimmernde Pfützen, glitzernde Sandwege, ein Hund heult, und schon bin ich wieder, schrilles Quietschen eiserner Räder auf eisernen Schienen, bin nicht, leiser türkischer Gesang, viele milchverglaste Monde ziehen über meinem Kopf hinweg, bin nicht wo, bin immer nicht, ein Weg, ihn auslöschen, hinter mir lassen, ihn wieder gehen, ihn wieder auslöschen, wie lange geht das, der Grund ist schon lange brüchig, ich mache etwas, ich bemerke etwas, ich lasse etwas, ich bin nicht, ich schreibe um nicht zu tragen, nur Wind bewegt den Stift, ich schreibe aufgestützt am Stromkasten, kaltes Blech lähmt die Finger, ich gehe weiter, schreibe angelehnt am Müllbehälter, höre das Gaslicht zwischen, teile den Weg in Strich und Komma, bin ich, ich pisser, schreibe ich über einen gekalkten Betonpfeiler gebeugt, wieder ein paar Schritte, wie lange darf ich verweilen um nicht aufzuhören zu sein, gehen ist löschen, weitergehen ist Worte, der Wind in den dünnen Ästen, gehen um aufzuhören, stehen um zu löschen, ich höre, ich gehe, trockenes Laub vom letzten Herbst, da ist ein Moment zwischen gehen und schreiben, genau dazwischen, das ist ein Moment, gehen im Raum, in der Umgebung, schreiben im Hören, hören oder denken: da kommen wieder die zugefrorenen Pole, nein nein!, aufhören, ausdenken, weg! DAZWISCHEN, sein, bin, gebeugt, gebrochen: da! weiter, noch ein Gekritzel, weiterkratzen, ein Schimmern, es ist nur ein bisschen Blut, und das ganze Dickicht, das Gewebe aus sich überkreuzenden Gedanken und Wegen das die Stadt zusammenhält und undurchdringlich macht, das Netz beginnt plötzlich, ganz sanft, zu leuchten, alle Zeit ist da, und gleichermaßen gegenwärtig, auch die vergangene, die Zeit ist nicht angehalten, sie geht weiter, nur sie vergeht nicht mehr, es kommt immer mehr Zeit hinzu, das Dickicht aus glimmender Zeit wird immer dichter

schön, (SCHÖNHEIT), soweit es der HASS erlaubt, Hass, Mitleid, Dunkelheit, und eventuell Baudelaire, ich zensiere das Wort "denken" und schreibe weiter

gelb, der flache Aufkleber des "Dazwischen", alles gelb, BVG-Busse, Haltestellen, die Post, das Ampellicht in der Mitte, "Lady Love", alles Ephemere, Gaslichter, Neunziger Jahre, Symbole zum Ausblasen, das große I, das meint einen von zwei Balken, also das halbierte Mögliche, das Halbierte, die Eifersucht, Telefonzellen,

Taxischilder, lange warte ich auf eine andere Farbe, dann sehe ich ein durchgestrichenes Gelb, keine Prioritäten, nur das Vibrieren der Buswand bis in die Zähne hinein, den nächsten Gedanken austreichen, ins Heft hinein noch ehe er das Hirn erreicht, Wedding, Lotto, Lichtflecken auf schwarzem Wasser, alle gelben Flecken der Stadt, ein gleichmäßiges Dripping, ohne Klumpen zu bilden, ein Netz über Netzen schwebend, Struktur der Abweisung

plötzlich, in der Auslenkung, im Äther im Tunnel, im Dasein, im Durchkreuztsein, geht das Licht aus, schlagartige Veränderung des Ortes, alles dunkel, unter der Erde, unter den Kanälen, das Netz darunter, es fängt nicht auf und läßt nicht fallen, es ist Vorstellung, Verstelltheit, das Hängen, das Ausgebreitet-, Umgehängt-, Ausgerichtet-, Ausgelenkt-Sein, es ist nicht der Hass der mich entstellt, ich ziehe die Mütze tief ins Gesicht, Licht aus, fast Ruhe, eine weitere kleine Drehung, geträumt, wodurch Innen und Außen die Seiten tauschen, die Extreme gewendet, die Hände gefaltet wie Heu, links und rechts auf einer Seite, auf der anderen die Mitte, ich schneide Grimassen im Dunkeln, kein Geruchssinn, der Lärm ist zu groß um zu hören, die U-Bahn steht still, ich klopfe nervös einen Rock-Rhythmus mit dem Fuß, die Worte stehen still, ich träume von Inzest und blühenden Magnolienbäumen, die Ablenkung macht nicht nur die Schwierigkeiten beim Schreiben, sie bedeutet auch das Zittern des Stiftes das die Schrift erst hervorbringt, ich weine trockene Tränen im Traum, dann sehe ich wieder das viele Leder in der U-Bahn, ohne es zu riechen, ein Nervöser der sein Gesicht verzerrt, der mich zurückwirft wie die Bilder aus dem Fotoautomat, vierfach, dann träume ich daß der Traum kein Traum sondern wahr ist, und ich rattere weiter auf unsicherem Boden mit zittrigem Stift und flach geatmeten Gedanken die immer gerade von einer Station bis zur nächsten reichen, nehme trübe Blicke bleicher Mädchen auf mich, ein Lächeln im Dunkeln, Schimmern durchs Gewebe, Gewirke, aufgehängtes, von der Sonne gebleichtes Lächeln, Verheißung und Verordnung, ein Befehl für den nächsten fälligen Schritt, Verlockung zum Undurchsichtigen, Gefalteten, gefaltetes, gezerrtes, verbreitetes, gekreuzigtes Lächeln, Verleitung, Verlegung, Vernetzung zum Weitermachen, ein Blutfleck, eine kalte Hundeschnauze, immer ist da eins zuviel, eins zuviel ist eins weiter, Verzerrung, Verziehung, gezogen am Schnürl eines abgelenkten Mundes, einmal zu oft geht es weiter, das elektrische Zittern meines Stiftes, mein furchtbarer Blick

doch dann ging alles ganz schnell, Bremsenquietschen und die Menschen werden zur Menge, der gezückte Kriminalpolizist, noch ehe das zivile Fahrzeug ganz steht, wo eigentlich der Bus stehen sollte, stürzt auf den Plattenladen zu, die Menge flieht und weicht zur Seite, jetzt, endlich, die Pistole zuckt, sowas hält nicht lange, er verschwindet im Plattenladen, da tut sich was, und wieder raus, und, aber was, verschwindet in der Hofeinfahrt, die Kriminalpolizistin, Fahrerin des Wagens, ist jetzt auch schon da, wie geht es weiter, schnell, der Gezückte kommt aus der Hofeinfahrt und steckt die Pistole weg, was für ein Kerl, mehrere

Wannen sind inzwischen hier versammelt, der Bus ist jetzt vergessen, doch die Gefahr scheint gebannt, einige Grün-Uniformierte sichern den Ort, wir fühlen uns sicher, doch da, gegenüber, auf der anderen Straßenseite liegt ein Mann auf einem alten Taxi ausgestreckt, und lacht, mit Hut, krümmt sich vor Lachen, und spottet und schimpft in einer fremden Sprache, "das ist der Frühling", steht in dicken Lettern in der "Bild", die herumstehenden Polizisten versuchen ihn zu ignorieren

abgelegter, abgelenkter Mund, Stillstand, Traum, enges Ende, ich verlasse mein Bett, ich fließe flußaufwärts, Glück ist Anarchie, der stärkste Widerstand, eine Studentin steigt in den Oberstock des Busses herauf, lächelt, und haut sich den Kopf an

die harten, noch dünnen Zweige peitschen das Verdeck, aber schon anders jetzt, jetzt ist das sozusagen veraltet, als aktuelles Geräusch plötzlich "out", ein Rest, haha, so wie die verteilten Huster aus bleichen Körpern die auf einmal wieder Augen bekommen haben, so wie übriggebliebene Wahlplakate des grinsenden ehemaligen Regierenden, auch das Gelb ist bleicher geworden, noch sind da keine anderen Pigmente, aber eine Überzeugtheit, eine Gewißheit, Selbstverständlichkeit, ganz plötzlich und ganz von selber, alles lächerlich, lächerlich wie eh und je, noch lächerlicher, lächerlich und GEWISS, bis gestern war das Lächerliche selbst eine Form der Ungewissheit, jetzt wird es auftrumpfend, wie ein fetter Arsch in schwarzledernen Hosen, anmaßend ist das alles, das ist wie einen alten Zyniker zu verlachen, ein Geflecht von Lachenden um sich gegenseitig lächerlich zu machen, aber ist schon entschieden alles, das ist der Witz, lächerlich ist das was irgendwo angefangen hat (im Waschsalon), lächerlich das was irgendwo hin will, es stellen sich auf einmal gar keine Fragen, man KANN welche stellen, man setzt sich auf eine Parkbank die an einem jener Wege steht die man jeden Tag geht, und überlegt sich eine Frage, ich könnte ja auch einmal was Nettos schreiben, ja, aber was, ich bemerke nur daß alles plötzlich irgendein Leichtsein hat, wie wenn man nach einer langen strapaziösen Zugreise mit der deutschen Reichsbahn morgens übernachtigt am Gare du Nord steht, daß man da ist, nicht angekommen, da, überhaupt, daß man sich bemerkt, daß einem ein Aschensack der einem - übergestülpt - schon als die ganze Wirklichkeit erschien, plötzlich vom Kopf gerissen wird, unglaublich und lächerlich alles, kaum erträglich eigentlich wenn man versucht den Wechsel zu begreifen, aber wozu bohren, wozu etwas zu fassen versuchen, immer noch zwischen rein, "zwischen die Wiesen hinein", dann ist da DOCH etwas was geblieben ist, geblieben als unerreichbar, die Seite hat gewechselt, umgeschlagen, die Entfernung bleibt die Gleiche, das Bild vom Umschlagen ist nur eine Notlösung, das gibt es gar nicht, es gibt gar nicht entweder-oder, es gibt entweder nur "entweder", oder es gibt nur "oder", aber es gibt nicht zwei, und keinen Übergang, und keinen Kippvorgang, und schon gar kein Dazwischen!, Dazwischen ist immer!, die Schiebefenster der S-Bahn sind jetzt oben einen Spalt geöffnet, ein zarter Wind streicht über die kaum genesenen (vom

Rotz befreien) Backenknochen, das Auftauchen aus den Schächten und Tunnels, der Blick aus dem Sack (Beckett?), was sah ich, durch die Sackleinwand, Gewebe, Netz, etc., was war das Schimmern, woher, was war dahinter, und jetzt (die Umkehrung), was ist im Sack, neues Fragen, heiteres Fragen, hahaha, "was ist im Sack", ich weiß, ich weiß es jetzt, keine Antwort, aber, ich hänge mir den Sack um die Schulter und ziehe los, das ist alles, das ist der ganze Unterschied, die ganze Verwandlung, wahrscheinlich hat mich jemand die ganze Zeit in so einem Sack 'rumgetragen und wahrscheinlich trage ich jetzt selbst jemand 'rum, der Arme, "man trägt immer jemand mit sich herum", und die Frösche?, was ist mit den Fröschen?, jaja, schön wär's das Heft hier zu beenden, hier und sofort, aber die Frösche die unken, das Heft ist noch nicht voll, und nach diesem Heft kommt wieder ein Heft, und danach noch eins und so weiter, außerdem ist alles gar nicht so, man taucht auch wieder unter, auch die Luft läßt sich besetzen, die Stopfnadel geht einmal hoch und dann wieder runter, das Befreiende von Löchern hat auch seine peinlichen Seiten, zunähen die Luft, zunähen, umso schneller das Auf und Ab der Nadel umso besser, vielleicht läßt sich dann doch eine solche Geschwindigkeit erreichen die es nicht mehr erlaubt die einzelnen Stiche zu spüren, schmerz- oder lustvoll, Geschwindigkeit die alles ineinander verwischt, alle Konturen ineinander zerfließen läßt, doch dann sticht doch wieder ein Sonnenstrahl durch den Strumpf und man sehnt sich nach einem Zustand so klar wie ein Ort in einem Film

fast wäre er gelungen, der entscheidende Schlenker, das kurze Hin und Her zwischen Ausschließlichkeiten das zwei Ebenen gleichzeitig erfaßt, so schnell, leiden und lösen, Hiersein und wo-anders-hindenken, in einer einzigen unerwarteten Kurve erfaßt, unvorhersehbar und allen mechanischen Gesetzen widersprechend, wie die Elementarteilchen, Mesonen, die manchmal gegen die Verhaltensgesetze verstoßen, und zwar so schnell als sei nichts geschehen, genau so eine Kurve, die man nicht voraussehen kann, die auch nichts zurückläßt, die es eigentlich gar nicht gibt nach allem was man Gegenwart oder Geben nennen kann, höchste Unwahrscheinlichkeit, und trotzdem, ins Heft kritzeln und den Körper nebenan auf der schaukelnden Bank spüren, Strumpfhosenbeine und ein mechanisches Kichern, neurotische Sinnlichkeit, oder, zu schreiben während jemand herüberschielend mitzulesen versucht (dürfte ihm schwer fallen bei dem Gewackel, kann mich selbst kaum lesen)

Endstation, ich gehe in den Wald, viele Leute die sich das Kreuz halten, sie pfeifen ihren Kindern und Hunden, die Mauer im Wald, Schein-Ende, es geht nur wieder zurück im flachen Bogen, Ende ist Anfang, kein Entkommen, auch die Luft ist besetzt, Wachs und Feder sind zum Schreiben nicht zum Fliegen, eine weitere sanfte Drehung, ein Heft kann einen entlassen, aber die BVG nicht, nicht die kalten Füße, nicht das Warten auf den Bus oder Gott, nicht das Netz, nicht dieses, nicht die Stadt, oder vielleicht sie? ein Ausweg?, die Mesonen anhalten im Sprung, die Luft anhalten,

einfach platzen, zack, weg, eine sich schlängelnde Bewegung - und Schluß, glaubt ja doch niemand, und Schluß, und weiter, weitergehen, gehen so lange es geht, weiterschreiben, alles ist wandelbar, begehbar, es geht schon, in der U-Bahn, zwischen den Stationen, das Mädchen, sitzend, mit walk-man um die Ohren, den Chor im Refrain singt sie mit, offenbar merkt sie nicht daß sie singt, sie ist vor sich selbst geschützt, da, nicht da, "stand up", "stand up", an zwei Orten gleichzeitig und unvollständig

(Epilog?)

Rückkehr zur Mitte?, Wäsche muß gewaschen sein, die Mitte ist ausgegangen, der Stift ist ausgeschrieben, der nächste kommt schon nach

Netz (ab Herbst billiger)
hochdeutsch - böhmisch
das gehört mir nicht
sich nicht
nicht hierher
mehr

Februar & März 1989

"Das "U-heft" stammt exakt aus jener frühen Schaffensperiode der späten 80er-Jahre, in welcher der Komponist zu seinen ureigensten Themen und Intensitäten von Alltag und unbedingter Gegenwart gefunden hat. Der Text verquickt seine Pfade durch das West-Berlin vor dem Mauerfall mit mythologischen Überschreibungen aus den Metamorphosen Ovids. Seine Wege führen ihn aus der Kosmogonie eines Waschsalons in den Hades der U-Bahn unterhalb der Hauptstadt der DDR bis zur Epiphanie aller sich überkreuzenden Streifzüge in einem aufleuchtenden Hier und Jetzt, das die ephemeren Alltäglichkeiten in ein Netzwerk der Zusammenhänge, und somit Sinnloses in Gegenwärtiges transformiert. Das Verhältnis von Sprache und Musik gehört zu den zentralen Untersuchungsgegenständen von Peter Ablingers kompositorischer Arbeit, die sich eben nicht nur in und als Musik, sondern auch in einer facettenreichen Textproduktion äußert." (Maria Tržan)

INS NASSE (1. Fassung)

(VON FERNE GRÜSSE ICH
DIE DIKTATOREN
DES ABSURDEN)

kommen wir zum Schluß
gehen wir barfuß
jetzt (das gibt es nicht)

irgendeinen Faden
herausnehmen und ziehn
ziehn

es beginnt, wenn nichts mehr möglich ist
es kann beginnen
achtung
fertig
ich spreche zu Ihnen

aus Achselhöhlen spreche ich:

ein Körper hinter verbrannter Haut
der kann sich zeigen
dann
wenn die abgeht

mehrere Körper übereinandergelegt
gekippt
verurteilt
vom Schnürboden gelassen

im Zustand der Geschichte
passen Sie auf!
betreten Sie dieses Zimmer

was noch nicht ist, war schon
ich nähere mich
ich gehe
auf mich zu
ich fehle, dann

Schließen Sie die Tür!

arglistig, verheult, quer, ...

weiter, weiter
spring in die Zeit nebenan
ins kalte Wasser

rück ein Stück
rück ein Stück rüber

INS NASSE (2. Fassung)

1.

WEITER

WEITER

DIESES ZIMMER

VOM SCHNÜRBODEN GELASSEN

VOM SCHNÜRBODEN

DER KANN SICH ZEIGEN, DANN

AUS ACHSELHÖHLEN SPRECHE ICH

PASSEN SIE AUF

DANN, WENN DIE ABGEHT

DANN

HAUT

ICH FEHLE, DANN

EIN KÖRPER

ICH SPRECHE ZU IHNEN

ICH NÄHERE MICH, ICH GEHE

2.

SPRING IN DIE ZEIT NEBENAN, INS KALTE WASSER, RÜCK

3.

RÜCK

NICHTS MEHR MÖGLICH IST

RÜCK EIN STÜCK RÜBER

WAR SCHON

JETZT

4.

AUF MICH ZU

QUER

ARGLISTIG, VERHEULT, QUER, ...

WEITER

WEITER

ZIEH, SPRING

5.

SCHLIESSEN SIE DIE TÜR

PASSEN SIE AUF

6.

ES KANN BEGINNEN

Vokaltext in: "Ins Nasse (Aria al Fresco)", Dezember 1989,
für 1 Schlagzeuger-Performer, Mezzosopran und Improvisationsensemble

2 WIENER

BERG SEASS WEBERN

WEBERN GEH, ALBAN,
WEA NET G'SCHEAD,
GÖ!

BERG TSCHUINGS, HERR DOKTOR.
WIE GEHT'S DA FRAU GEMAHLIN?

WEBERN KUMM, HEA MIR AUF.
GEMMA AUF AN KAFFEE.
ODER MUASST ZUM CHEF?

BERG KAFFEE UND CHEF!
DA CHEF SITZT IN DA GOATNBAU.
DU SOIST A MITKUMMA.

WEBERN OISO GEMMA.

(geträumt 1990)

ROSMARIE ERZÄHLT (Skizze)

Ich sehe einen Menschen
Er ist in Begleitung eines Mädchens
Jetzt kommt ein Tier
...

Da ist ein Mann
Bei ihm ist ein kleines Mädchen
Ein Löwe erscheint
...

Es war da eine Gestalt
Und es war eine kleinere Gestalt bei ihr
Da tauchte ein Schatten auf
...

Ein Mann ist zu sehen
Und ein Mädchen
Und ein Löwe
...

Es ist da jemand gewesen
Und bei diesem
war noch jemand - ein Kind vielleicht
Dann tauchte etwas auf:
etwas Großes - ein Tier
...

etc.

GEBETET

SEI SICH
VOLL SAND UND ZUNGE
ICH BIN DAS
DU WIRST SIEBEN
UND SIEBEN WIRD DEIN SALZ
BLAU.
DU
DU UNLÄSSLICHE
DENK DIR WEN AUS UND IM MOMENT.
DANN.

26/3/91
*"Gebetet" ist eine Vorstudie zur "Weissen Litanei",
und leitet somit zurück zum Anfang dieser Sammlung*